

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

17.12.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlertstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Preis: 1. Klasse monatlich 4.20, mit Zustellung ins Haus 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen.

Mit Postzusendung monatlich 4.60. Deutschland monatlich 5.—; in das übrige Ausland monatlich 5.70. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühr ist im vornherein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 289

Freitag, den 17. Dezember 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 13. Lucia. Dienstag, 14. Spiridion. Mittwoch, 15. Quat., Cäcilien. Donnerstag, 16. Arbeit. Freitag, 17. Lazarus. Samstag, 18. Gratianus. Sonntag, 19. 4. Adv. Rem.

## Die innerpolitische Krise in Deutschland.

Heute Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts. — Große Reichswehrdebatte im Deutschen Reichstag.

Berlin, 17. Dezember. (Priv.)

Nachdem die Bemühungen der Regierung, die große Debatte im Reichstag zu vermeiden, an dem Widerstand der Sozialdemokraten gescheitert war, hat gestern die große Debatte stattgefunden. Allerdings wurde dem Wunsche des Außenministers insofern Rechnung getragen, als sich die Debatte nicht auf die auswärtige Politik, sondern nur auf die Reichswehr erstreckte.

Nachdem zunächst der Antrag auf Verlängerung des Sperrgesetzes für die Auseinanderziehung mit den Fürstentümern in zweiter und dritter Lesung gegen die Deutschnationalen und Wölkischen angenommen wurde, begann das Haus mit der dritten Lesung des Nachtragshaushaltes und damit zugleich mit der Besprechung der Misstrauensvoten der Kommunisten gegen das Reichskabinett im Allgemeinen und gegen den Reichswehrminister im Besonderen.

### Eine Erklärung des Reichskanzlers.

Unter allgemeiner Spannung nahm sofort Reichskanzler Dr. Marx das Wort, um folgende Erklärung abzugeben: Die Fraktion der sozialdemokratischen Partei hat durch Beschluß vom 9. ds. festgesetzt, daß sie eine Entscheidung über die künftige Gestaltung der Reichsregierung für notwendig halte und daß sie diese Entscheidung bei der dritten Lesung des Nachtragsetats herbeiführen werde. Die Reichsregierung hat sich demgegenüber von dem Gedanken leiten lassen, daß, angesichts der außenpolitischen Lage und der dadurch gegebenen Notwendigkeit, für die Lösung einiger bedeutender, in Genf noch unerledigt gebliebener Rechtsfragen verhandlungsfähig zu bleiben, eine Regierungskrise, wenn irgend möglich, vermieden werden müsse.

Aus der gesamten Entwicklung der letzten Zeit heraus hat daher die Reichsregierung die Initiative zu Verhandlungen mit der Sozialdemokratie, als der größten Oppositionspartei, behufs Erzielung einer Verbreiterung der Regierungsbasis ergriffen. Die Regierungsparteien haben ohne Ausnahme diesen Entschluß der Regierung gebilligt, so daß gestern nachmittags der sozialdemokratischen Partei mitgeteilt werden konnte, die Reichsregierung sei in Uebereinstimmung mit den Regierungsparteien bereit, in Verhandlungen mit der sozialdemokratischen Fraktion mit dem Ziele der Bildung der großen Koalition einzutreten. Die sozialdemokratische Fraktion hat sich bekanntlich gestern abends zu Verhandlungen über die Bildung der großen Koalition bereit erklärt, zugleich aber den Rücktritt der Reichsregierung verlangt. Die von der Reichsregierung und den Regierungsparteien beabsichtigten Verhandlungen mit der sozialdemokratischen Fraktion hätten ihren Fortgang genommen, ohne daß die Autorität der Regierung nach innen und außen geschwächt worden wäre. Der geforderte Rücktritt der Reichsregierung müßte für längere Zeit zu einer nur geschäftsführenden Regierung führen, da unter den obwaltenden Umständen eine rasche Lösung der Krise unumgänglich erscheint. Die Reichsregierung vermag die Verantwortung für einen Zustand, der mit den schwersten Nachteilen, vor allem für unsere außenpolitischen Interessen verbunden sein müßte, nicht zu übernehmen. Sie muß diese Verantwortung jenen Parteien des Reichstages überlassen, die ihn durch ihre Beschlüsse herbeiführen. Im Namen der Reichsregierung habe ich daher die Erklärung abgegeben, daß sie entschlossen ist, nicht zurückzutreten. Das Weitere muß sie der Entscheidung des Reichstages überlassen. (Beifall rechts und in der Mitte.)

### Scheidemann über die Reichswehr.

Hierauf ergriff der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann zu einer einseitigen Rede das Wort und übergab das Material über die Reichswehr der Öffentlichkeit. Seine Mitteilungen riefen Aufsehen hervor. Scheidemann sagte u. a.: Wenn die Zustände in der Reichswehr uns als Bedrohung des Friedens und als Gefährdung der Außenpolitik erscheinen, so haben wir zu reden. Die Reichswehr hat sich mehr und mehr zum Staat im Staat entwickelt. Was wir heute besprechen, ist keine Ueberraschung im Auslande, alle Länder der Welt wissen, was bei uns vorgeht; das Volk, das am schlechtesten über die Reichswehr infor-

miert ist, ist das deutsche Volk. Meine Aufklärung bewegt sich nach drei Richtungen: Die Finanzierung der Reichswehr von Rußland her, die Beziehungen der Reichswehr zu industriellen Persönlichkeiten und die Verbindung der Reichswehr mit rechtsgerichteten Verbänden. Die Außenpolitik Stresemanns wird heute durchkreuzt. Verträge, die Deutschland eingegangen ist, sollen in Ehren gehalten werden! (Große Erregung rechts.)

### Ergebnis der Deutschnationalen.

Der deutschnationale Führer Graf Westarp rief: Landesverrat! und gibt seiner Partei ein Zeichen, worauf die Deutschnationalen, die Deutschwölkischen und ein großer Teil der Deutschen Volkspartei den Saal verlassen.

Scheidemann fährt fort und spricht dann über die Verbindung der Marine mit Rechtsverbänden, sowie über die Munitionslieferungen aus Rußland. Zum Schluß seiner Rede sagte Scheidemann: Wir verlangen bindende Garantien, daß das Geheimnis aufhört. Zu Rußland wünschen wir ein gutes Verhältnis, aber es muß klar und sauber sein. Es ist kein klares Verhältnis, wenn Rußland der Welt Revolution predigt und zugleich die deutsche Reichswehr bewaffnet. Wir wollen Moskaus Freunde sein, aber nicht Moskaus Narren. Scheidemann verlangt den Rücktritt des Reichswehrministers Dr. Gessler und kündigt an, daß seine Partei einen Misstrauensantrag gegen die Reichsregierung einbringen werde.

### Die Erwiderung des Kanzlers.

Hierauf ergriff Dr. Marx das Wort und sagte u. a.: Mit der überwältigenden Mehrheit des Reichstages ist die Reichsregierung der Ansicht, daß die Schlagfertigkeit der Wehrmacht die Republik und ihren Zusammenhalt erhalten werde.

### Eine Politisierung der Reichswehr lehnen wir ab.

Was die Beschwerdepunkte anbelangt, so habe ich folgende Äußerungen zu machen:

1. Den Angehörigen der Reichswehr ist die Zugehörigkeit und durch strenge Befehle das Zusammenarbeiten mit politischen Verbänden aller Art, zu denen die sogenannten Wehrverbände in erster Linie gehören, verboten.
2. Die Frage der Geldspenden unterliegt der Neuregelung, nach der die Annahme privater Geldspenden jeder Art der Zustimmung des Ministers bedarf.
3. Eine Nachweisung der mit Vertrag bei der Reichswehr angestellten Personen kann dem Reichstag auf Wunsch vorgelegt werden.
4. Die Bestimmungen für das Erlaßwesen im Heer sind auf Grund des ihm im Heeresgesetz verliehenen Verordnungsrechtes von dem Reichspräsidenten im Jahre 1921 erlassen worden.

Ich kann über die von Dr. Scheidemann erhobenen Angriffe nur mein tiefstes Bedauern zum Ausdruck bringen. Die eingeleiteten Untersuchungen haben übrigens bereits jetzt die Unrichtigkeit einer großen Anzahl der gemachten Angaben ergeben. Dr. Marx schloß mit einem Dank an die Reichswehr. Die Regierung sei sicher, daß die Reichswehr in jeder Lage ein sicheres Instrument des Staates sein werde.

### Die entscheidende Abstimmung erst heute nachmittags.

II. Berlin, 17. Dez. Die entscheidende Abstimmung über das sozialdemokratische Misstrauensvotum dürfte erst im Laufe des Nachmittags stattfinden, da für die Aussprache am Vormittag noch mehrere Redner vorgemerkt sind, so der Demokrat Haas, der Sozialdemokrat Müller-Frankens, ferner Redner der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei. Das Ergebnis der Abstimmung wird ganz wesentlich vom Zufall abhängen und auch davon, ob es der Regierung gelingt, im Laufe des Vormittags mit den Deutschnationalen zu einer Verständigung zu gelangen.

### Hindenburg greift ein.

Für heute mittags hat Reichspräsident Hindenburg den Reichskanzler und den Führer der Deutschnationalen Westarp zu einer Besprechung eingeladen. Das Schick-

sal des Kabinetts Marx wird ganz wesentlich von dem Ergebnis dieser Aussprache bei dem Reichspräsidenten abhängen.

Inzwischen teilt eine rechtsstehende Zeitung mit, die Deutsche und die Bayerische Volkspartei hätten als einzigen Ausweg aus der Krise den Deutschnationalen die Bildung einer Reichsregierung vorgeschlagen. Der Vorschlag fände aber nicht den Beifall der Deutschnationalen, denen man es nicht verdenken dürfte, wenn sie nach den Erfahrungen des Sommers 1924 weitgehende Sicherungen gegen eine Wiederholung des Verfalls des Zentrums mit den Sozialdemokraten fordern.

### Ein kommunistischer Antrag auf Erlaß der Reichswehr durch eine Miliz.

III. Berlin, 16. Dez. Im Reichstag ist ein kommunistischer Antrag eingegangen, worin die Auflösung der Reichswehr und deren Erlaß durch eine Miliz gefordert wird, die aus der werktätigen Bevölkerung unter Kontrolle der Arbeiterorganisationen zu bilden wäre.

### Die Pariser Presse über die deutsche Regierungskrise.

IV. Paris, 17. Dez. Die Pariser Presse verfolgt mit großem Interesse den Verlauf der innenpolitischen Regierungskrise. Ein eventuelles Ausscheiden des Reichswehrministers Gessler wird beargwöhnt und als das beste Mittel zur Erfüllung der französischen Entwaffnungsforderungen bezeichnet. Im übrigen erörtert die Pariser Presse in der Krise den Existenzkampf der deutschen Republik gegen das Eindringen der Monarchie.

### Aus dem Nationalrat.

Die Verhandlungen über die Verlängerung der Arbeitslosenunterstützung.

Wien, 16. Dez. Der Nationalrat erledigte nach kurzer Debatte die Salzburger Lehrerdienstpragmatik, das Verordnungsgebot, ferner den Antrag auf Errichtung der Bürgerschule Feldkirch und die Regierungsvorlage betreffend Verlängerung der Rentensteuerfreiheit ausländischer Gutsabgaben bis 1932. Nach kurzer Pause, während der der Sozialausschuß über die eingebrachte Regierungsvorlage betreffend die Verlängerung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes bis Ende 1927 beriet, referierte Abg. Steinegger über dieses Gesetz, wobei er die Bestimmung hervorhob, wonach Arbeitslose, die Arbeit angenommen und 14 Tage nach Wiedereintritt der Arbeitslosigkeit Unterstützungsbezug angemeldet, ohne durch Arbeit neuerlich einen Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung erworben zu haben, eine Unterstützung weiterbezogen, wenn die Unterbrechung weniger als ein Jahr dauerte. In berücksichtigungswürdigen Fällen kann die Industrielle Bezirkskommission von der Einhaltung der genannten Zeiträume absehen. Hierzu gab Sozialminister Dr. Neß im Ausschuss eine Interpretation des Begriffes „berücksichtigungswürdige Fälle“, worunter Krankheit, andere Unglücksfälle, beispielsweise unverschuldete Unterstützungspflicht, zu verstehen seien. Der Berichterstatter verwies auf die Bestimmung, wonach Arbeitslosen, die im Auslande Arbeit suchten, die Bezugsrechte bei der Heimkehr gewahrt bleiben. Die Sozialdemokraten Schlessinger, Poschek und Schneeberger bemängelten, daß der Unterstützungsbetrag nicht erhöht wurde und begründeten die sozialdemokratischen Minderheitsanträge auf Einbeziehung der Forst- und Sägearbeiter, sowie Hausgehilfinnen in die Versicherung.

Abg. Rudel-Zeynek trat für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bei erwerbstätigen Frauen durch Umschulung ein. Schließlich wurde die Regierungsvorlage unverändert angenommen und der Antrag Schneeberger auf Einbeziehung der Forst- und Sägearbeiter abgelehnt, ebenso die Hausgehilfinnen-Resolution.

Die Regierung brachte das Gesetz über den Fiskus der Landesbankrat, ferner das Luftverkehrsverbodergesetz und das Konsultatorengesetz ein. Die Einigung der Konsultatoren muß durch eine an der Volkshandelschule abgelegte Buchhalterprüfung, durch eine fünfjährige buchhalterische Tätigkeit bei einer Aktiengesellschaft und durch Ablegung einer Konsultatorenprüfung nach einem vom Konsultatorenverband aufgestellten Plan nachgewiesen werden.

Der Bankkommissionsausschuß befaßte sich mit dem Ersuchen des Landeshauptmannes von Kärnten, die Bankkommission mit der Erhebung und Untersuchung der Gebahrung und des Standes der Kärntner

Bank zu beauftragen. Dieses Ansuchen sowie ein Antrag Dannerberg, die Bankkommission mit der Untersuchung und Berichterstattung über die Zustände bei der Biedermannbank zu beauftragen, wurden abgelehnt.

Das Arbeitsprogramm des Nationalrates.

Wien, 17. Dez. (Priv.) Gestern fand beim Bundeskanzler eine Besprechung über das Arbeitsprogramm des Nationalrates statt, an der auch Dr. Dinghofer, Dr. Fink und die Führer der Opposition, Seis und Dr. Bauer, teilnahmen. Den Hauptgegenstand bildete die Festsetzung des Arbeitsprogrammes und die Einteilung der Budgetdebatte. Das Arbeitsprogramm umfaßt das Angestelltenversicherungsgesetz, das Rassenorganisationengesetz, das Postparaffengesetz, das Invaliden-Entschädigungsgesetz, das Bankensanktionsgesetz, das handelspolitische Ermächtigungsgesetz, das Auslands-Begünstigungsgesetz, das Gesetz über die Industrieobligationen, die Erledigung des Berichtes des Untersuchungsausschusses in der Zentralbankangelegenheit und das Verbrennungsgesetz. Die Opposition nahm zu den einzelnen Gegenständen Stellung.

Wie man erzählt, wird der Postparaffenausschuss morgen eine Sitzung abhalten, an der die ehemaligen Gouverneure der Postsparkasse, Dr. Schuster und Klimech, sowie Hofel über die Geschäfte des letzteren mit der Postsparkasse einvernommen werden sollen. Hierauf soll das Postparaffengesetz in Verhandlung gezogen werden.

Der Nationalrat wird seine nächste Sitzung am kommenden Montag abhalten und beabsichtigt zunächst die Angestelltenversicherung, dann den Bericht über den Untersuchungsausschuss in der Zentralbankangelegenheit zu erledigen und dann in die Budgetberatung einzutreten, die voraussichtlich die ganze vor den Weihnachtsferien zur Verfügung stehende Zeit in Anspruch nehmen dürfte. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß keine Gegenstände des künftigen Programmes, die keine Debatte erfordern, auch während der Budgetdebatte verabschiedet werden könnten, während die restlichen Besesse im Nationalrat, wie angekündigt, erst in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr zur Erledigung kommen dürften.

Die Arbeitslosenversicherung wurde gestern im Sozialausschuss erledigt, ebenso wurde die Arbeitslosenversicherungs-Novelle im Nationalrat erledigt. Schließlich sei noch bemerkt, daß der Bankensanktionsausschuss weitere Untersuchungen, insbesondere bei der Kärntnerbank und bei der Biedermannbank abgelehnt hat.

Minister Baugoin über die Wehrmacht.

Wien, 16. Dez. In der Sitzung des Budgetausschusses reflektierte Heeresminister Baugoin auf die in der Debatte vorgebrachten Bemerkungen. Er sagte u. a.: Es wurde kritisiert, daß ich mich bei Inspektionen um alle möglichen Kleinigkeiten kümmere, darum, ob alles in Ordnung ist, vielleicht auch ob die Beschriftung gut passt. Das gebe ich ohne weiteres zu. Der Infanterist muß ordentlich marschieren, der Reiter ordentlich reiten, die Artillerie ordentlich fahren können. Das ist ihre Aufgabe. Wenn bei der Inspektion etwas nicht in Ordnung ist, dann mache ich selbstverständlich darauf aufmerksam.

An Pferden haben wir nur 40 Prozent des industriellen Standes, viel und besteht auf diesem Gebiet das allerbedeutsamste, was man sich überhaupt vorstellen kann. Ohne den Fohlenhof in Brud an der Velthe müßte man Pferde im Ausland kaufen und dadurch unsere Handelsbilanz verschlechtern. Der Hubertusritt kostet nicht einen Groschen. Er ist ein sportlicher Akt im Gelände mit Ueberwindung von Hindernissen. Ich werde dem Heeresausschuss einladen, die Dekonomie in Brud zu beschlagen. Ohne den geringsten Fundus bei der Uebernahme verfügt die Dekonomie heute über Hunderte Tilla Vieh, die Feldwirtschaft ist in Ordnung, teilweise ist sie eine Mutterwirtschaft, die Viehwirtschaft befindet sich in tadellosem Zustande, ebenso die Waldwirtschaft.

Es ist mir auch eine allzu große Mühseligkeit habe eret vorgeworfen worden. Die Musik gehört zur Infanterie wie das Gewehr. Jeder kleine Verein hat seine Musikkapelle und ein Infanterieregiment sollte sie nicht haben? Es ist mir auch der Vorwurf wegen der großen Angelegenheitszahl meines Ministeriums, insbesondere wegen der elf Generale, gemacht worden. Wenn man die Dienstpostenpläne vergleicht, dann wird man in meinem Ressort keinen Ueberschuß an Posten der ersten und zweiten Dienstklasse finden. Am 15. Januar 1926 waren im Heeresministerium 1133 Personen, jetzt sind es 265 Personen. Ich glaube, dies zeigt, daß es mein ernstes Bemühen ist, in möglichstster Weise zu sparen.

Ein Wort über die Mandover! Es wurden Scherze gemacht, wie etwa der, daß bei schlechtem Wetter die Wehrmacht nicht aktionsfähig sei. Ich habe die Strassen untersuchen lassen, und es wurde mir berichtet, daß sie sich in trocknem Zustande befinden. Jetzt machi man mir daraus einen Vorwurf, daß ich die Mandover daraufhin absagen ließ. Was hätten Sie gesagt, wenn ich die Mandover abgehalten hätte und ein Milliarden Schaden an Pferden, Automobilen und vielleicht auch Kranarbeiten unter den Heeresangehörigen entstanden wären? Ich sehe auch das Unrecht ein, das den Militärvorkontrollen widerfährt, aber die Personistenfrage kann nicht ein Ressort allein lösen. Diese Frage hängt ja mit den Beamtenfragen überhaupt zusammen und bildet den Gegenstand von Verhandlungen. Es ist zu hoffen, daß es einer Reihe von Militärvorkontrollen gelingen wird, bei der Verteilung der sechs Millionen Schilling Verbesse- rungen zu erlangen.

Obstruktionsankündigung im Wiener Gemeinderat.

Wien, 17. Dez. (Priv.) Die christlichsozialen Gemeinderatsmitglieder haben gestern dem Bürgermeister Seis einen Beschluß überreicht, nach dem die rechtzeitige Erledigung des Gemeindevoranschlags von einer Reihe von Bedingungen abhängig gemacht wird. Die wich-

tigste davon ist, daß die Gemeindefiscern um mindestens 20 Millionen ermäßigt werden. Außerdem hat die christlichsoziale Minorität im Gemeinderat auch bezüglich der Aufstellung der Gemeindeangehörigen die Forderung erhoben, daß dieselben ausschließlich von sachlichen Motiven ausgegangen werde. Bürgermeister Seis hat den christlichsozialen mitgeteilt, daß seine Partei die Forderungen ablehne. Die „Arbeiterzeitung“ erklärt unter der Ueberschrift „Die Christlichsozialen werden frech“, daß die Partei die Obstruktion niederzuringen wissen werde.

Die „Arbeiterzeitung“ verweist auch darauf, daß im Tiroler Landtag der christlichsoziale Abgeordnete Doktor Pusch erklärt habe, „wir wollen unsere Kinder nur Lehrern und Lehrerinnen anvertrauen, die unserer Gesinnung und Weltanschauung sind“, und dieselben Christlichsozialen wagen es, über Terror und Gesinnungszwang in Wien zu klagen.

Wien, 17. Dez. (Priv.) Gestern fand hier eine Volkerversammlung der Handelskammer statt, in der die schärfsten Angriffe gegen die Kommunistenpolitik erhoben wurden. Auch das Gremium der Wiener Kaufmannschaft hat im Vereine mit den Gewerbetreibenden gegen die Finanzpolitik der Gemeinde, die für alle produzierenden Kreise ruinös sei, Angriffe erhoben.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Junserbruck, 17. Dez. Der Schneefall war nur von kurzer Dauer; schon im Laufe des Vormittags trat gesehrt Ausbesserung ein. Die Nacht war klar und auch heute früh war nur geringe Bewölkung. — München meldet: Westliche Winde mit zeitweisen Regenfällen.

Konkurrenzloses Angebot!
Seldentrikothosen 8 3.50
Reizende Tankkleider 8 5.80
Westen aus prima Zedernwolle 8 6.50
Moltr-Seldentkleider 8 9.80
Cheviotkleider, moderne Fasson 8 12.-
Mäntel aus prima Melisstoffen 8 18.-
Mäntel aus Reimwollwusch mit Pelzkragen 8 29.-
Wollkrummäntel mit Pelzkragen 8 35.-
Astrachan-Plüsch-Mäntel, ganz gefüttert 8 48.-
In Velourmäntel, verbrämt, gefüttert, wasserdicht 8 55.-
Pelzmäntel, Seal, elekt. mit Brakettfütter 8 100.-
Stiassny & Schlesinger
Anichstraße 4

Bregenz, 16. Nov. Unter dem Einfluß des Jähns trat heute ein Umstich zur Besserung ein. Die Nebel hatten sich größtenteils verzogen, so daß auch über dem See wieder Licht herrschte.

Wien, 17. Dez. (Priv.) Wettervorhersage: Veränderlich, bei zeitweilen lebhaften Westwinden, in den Nordalpen stellenweise Schneefälle. Temperatur in den Niederungen tagsüber wenig über Null.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Junserbruck.

Am 16. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 716.5 Millimeter, Temperatur 1.7, Feuchtigkeits 89, Wind 0, Bewölkung 6.

Am 16. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 716.6 Millimeter, Temperatur -0.2, Feuchtigkeits 94, Wind 0, Bewölkung 10, höchste Temperatur 3 Grad.

Am 17. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 714.8 Millimeter, Temperatur -2.2, Feuchtigkeits 91, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur -2 Grad, Niederschlagsmenge 0.3, Schnee.

Eine außergewöhnlich heftige Kälteperiode in Nordamerika.

New York, 15. Dez. Mit Ausnahme Südkaliforniens und Floridas werden die gesamten Vereinigten Staaten von einer außergewöhnlich heftigen Kälteperiode heimgeführt. Selbst in Texas mit seinem außerordentlich gemäßigtem Klima sieht das Barometer unter dem Gefrierpunkt. Am stärksten betroffen sind die atlantischen Staaten und das östliche Kanada, wo der bitteren Kälte bereits 26 Personen zum Opfer gefallen sind. Die starken Schneestürme haben den Verkehr zum größten Teil lahmgelegt. Zahlreiche kleinere Orte sind von der Außenwelt abgeschlossen. Im Seegebiet liegt der Schnee teilweise sieben Meter hoch.

Die Verfolgung der Deutschen in Südtirol.

Wie bereits kurz berichtet, erhielt Dr. Rent-Nikolussi eine Verwarnung. Es wurde ihm ein Dekret zugestellt mit dem Inhalt einmilder auszuwandern oder sich in Kalabrien internieren zu lassen. Dr. Rent-Nikolussi ist nach Wien gefahren; er beabsichtigt, sich in Junserbruck als Rechtsanwalt niederzulassen. Wie das „V. B.“ meldet, soll der Regens des Priesterseminars in Brixen, Dr. Silber, in Unteritalien in Haft sein.

\* Trafikantengenosenschaften und Sperre der Kenerchristung von Tabaktrafiken. Der Reichsverband der Landestrafikantengewerkschaften hat dem Bundesministerium für Finanzen eine Eingabe überreicht, in der daran erinnert wird, daß der Verband schon im März 1926 die Forderung nach Erlassung einer neuen Trafikantenordnung und der damit in Zusammenhang stehenden Gründung von Trafikantengenosenschaften angeht. Auch werde die Sperre der Kenerchristung von Tabaktrafiken für die Dauer von mindestens fünf Jahren gefordert. Eine längere Hinanschiebung

der Erledigung dieser Punkte wäre geeignet, den gesamten Verbrauchapparat infolge der ständigen und wachsenden Unruhe und Unsicherheit über die wirtschaftliche Lage der Zukunft in einer nicht vorzuzusehenden Weise zu schädigen.

Tirol und Nachbarländer

Wahl in die Kertzeckammer. Der „Vot für Tirol“ veröffentlicht die Wahlen in die Tiroler Kertzeckammer. Es heißt da u. a.: Die Zahl der im Kammerstempel zu wählenden Kammermitglieder und Stellvertreter ist mit je neun festgesetzt. Die Zahl der Wahlbezirke ist fünf, und zwar: 1. die Stadt Junserbruck; 2. der politische Bezirk Junserbruck (Landbezirk); 3. die politischen Bezirke Alpbühl und Venz; 4. die politischen Bezirke Ruffein und Schwarz, und 5. die politischen Bezirke Jmtz, Landeck und Reutte. Der Wahlkreis Stadt Junserbruck wählt in die Kertzeckammer fünf Mitglieder und fünf Stellvertreter; die übrigen Wahlbezirke wählen je ein Mitglied und einen Stellvertreter. Den wahlberechtigten Kertzen eines Wahlbezirk steht es frei, einen ihrem Wahlbezirk nicht angehörenden Arzt zum Kammermitgliede zu wählen, insofern er dem Kammerstempel angehört und wählbar ist. Die Wahlen geschehen mittels Stimmzetteln, die von den wahlberechtigten Kertzen nach Namensunterfertigung auf dem abtrennbaren Abschnitt des Stimmzettels geschlossen, jedoch so, daß dieser Abschnitt abtrennbar außerhalb des Briefumschlages bleibt, in einem Briefumschlag mit der Aufschrift „Stimmzettel für die Kertzeckammerwahl“ frankiert bis längstens 31. Jänner 1927 an die zuständige politische Behörde 1. Instanz einzusenden sind. Unfrankierte Sendungen werden nicht angenommen. Die in ihnen enthaltenen Stimmzetteln verlieren ihre Gültigkeit. Das gleiche gilt von Stimmzetteln, die nach dem 31. Jänner 1927 bei der politischen Behörde 1. Instanz eintreffen.

Todesfälle. In Junserbruck sind gestorben: Wilhelm Fächner, Kaufmann, 64 Jahre alt; Karolina Witwe Walch geb. Stand, 64 Jahre alt; Martin Bauer, Privat, 85 Jahre alt; Wilhelmine Rieger geb. Kriesten, Lokomotivführergattin, 35 Jahre alt; Pauline Fuchs, Bau- rats- und Südbahn-Oberinspektorswitwe. — In Jals starb an Gehirnschlag der Pfarrer Peter Perdhamner, Prämonstratenser Chorherr von Wilten. Der Verdienste wurde im Jahre 1870 in Brixen als Sohn eines Steuerebanten geboren, studierte am Gymnasium von Neustift, trat dann in das Prämonstratenser Chorherrenstift Wilten, legte im Jahre 1892 die feierliche Profess ab und empfing im Jahre 1893 die Priesterweihe. Er wirkte eine lange Reihe von Jahren als Kooperator an verschiedenen Pfarren, zuletzt als Pfarrer von Jals seit dem Jahre 1922. — In Breitenwang ist die in weiten Kreisen bekannt Gattin des früheren Gefangenenaufsehers und Gerichtsamtbeamten L. R. Josef Gasser, Frau Maria Gasser gestorben. — In Bregenz verstarb der Bohmoffizial i. R. Jos. Schwegler, im 70. Lebensjahre. — In Salzburg sind gestorben: Frau Anna Gmoch, Bundesbahnbeamtensgattin, im 63. Lebensjahre; der Konditor Theodor Zellmer, 49 Jahre alt; Frau Franziska Berger, Werkführer-Offizialsgattin, im 48. Lebensjahre; Ludwig Leitmayer, Stallensmeister der Freim. Rettungs- gesellschaft, 52 Jahre alt. — In Linz ist Militär-Ober- lehrer i. R. Heinrich Laxenberger und Professor Vinzenz v. Uchsdorff im Alter von 74 Jahren gestorben. Uchsdorff war feinerzelt an der Staatsgewerbeschule in Salzburg tätig. Der Verstorbene hatte auch als Schriftsteller einen Namen. Er war der Verfasser zahlreicher Feuilletons, die sich durch pikaresken Witz und eleganten Stil auszeichneten.

Tranersitzung des Junserbrucker Gemeinderates. An- läßlich des Ablebens des Hofrates, Landeschulinspektor Rudolf Patigler, der seit 1919 dem Junserbrucker Gemeinderat angehörte, findet am Samstag um 1/2 12 Uhr vormittags eine Tranersitzung des Junserbrucker Gemein- rates statt. Patigler vertrat seine Partei im Finanzaus- schuß, im Theaterausschuß, der Volkshelktion sowie in der Sektion für Böschwesen; er referierte im Stadtrat über Schulanlagenangelegenheiten. Infolge des Tranerschlusses wurden die für heute und morgen angeordneten Ausschüßsitzungen auf die nächste Woche verschoben. Mit Patigler verliert die für heute und morgen angeordneten Ausschüßsitzungen auf die nächste Woche verschoben. Mit Patigler verliert die für heute und morgen angeordneten Ausschüßsitzungen auf die nächste Woche verschoben. Mit Patigler verliert die für heute und morgen angeordneten Ausschüßsitzungen auf die nächste Woche verschoben.

Karl Emmerich Hirt-Feier. Am Samstag, den 18. d. M., um 8 Uhr abends, findet im Musikvereinsaal die ange- kündigte Feier aus Anlaß des 60. Geburtstages des Dichters Karl Emmerich Hirt statt. Durch die Beteiligung vieler bedeutender Künstler ist ein eindrucksvoller Abend von hohem geistigen Range gewährleistet. Kartenver- kauf im Taxishof, Maria-Theresien-Strasse 45.

Vermählung. Am Sonntag, den 19. d. M., findet in Junserbruck die Trauung des Hrl. Kelly Fuchs, einer Tochter des Möbelabrikanten Herrn Karl Fuchs, mit Herrn Benno Braun aus Wien statt.

„Aufsichtslagen“ der Landesregierung. Wie berichtet, haben die Sozialdemokraten, als Antwort auf die Strei- chung der Subvention für das Junserbrucker Stadttheater, im Landtage den Antrag eingebracht, die Landesregierung möge die für zur Verfügung gestellten zwei Gratia- logen der Stadt Junserbruck zurückgeben. Man möchte meinen, daß diesem Antrag sofort Folge gegeben würde. Soviel Tatgefühl brachte aber die Landtagsmehr- heit nicht auf; sie erachtete es für vertretlicher, den un- bequemen Antrag, dem Rechtsausschuß zuzuwenden, wo er in das Kassengrab der nie zu erledigenden An- träge versinken wird. Der „Tiroler Anzeiger“ bemüht sich, das Verhalten der Landtagsmehrheit zu entschuldigen, und bemerkt, daß die in Frage kommenden Logen nur „Aufsichtslagen“ seien. Angesichts einer solchen Rati- v-

ist ist wohl die Frage erlaubt: Wer läßt denn eigentlich die Aufsicht aus? Sind dazu Damen bestellt? Denn außer den Frauen der Regierungsmittglieder, ihren weiblichen Bekannten und die und da des Monfr. S a i d e g e r, ist selten ein anderes Regierungsmitglied in den „Aufsichtslagen“ zu sehen. Und merkwürdigerweise fühlen sich die Herrschaften trotz der „Amoralität“ der Darbietungen in ihrer Tugend durchaus nicht gefährdet. Dann noch eine Frage: Mit welchem Rechte wird denn eigentlich die Aufsicht ausgeübt? Noch dazu, wo das Land jetzt ohnehin keinen Groschen mehr zur Erhaltung des Theaters beitragen will! Wo in aller Welt gibt es noch eine solche Landesregierung, die sich Tag für Tag zwei Logen vom Theaterdirektor gratis zur Verfügung stellen läßt und dies mit einem „Aufsichtsrechte“ bemäntelt. Die Herren und Damen der Regierung sollen sich nur bei ihrem Freunde Dr. Busch schönstens bedanken — der hat ihnen eine saure Suppe eingebrockt...

**Dr. Busch als Förderer einer evangelischen Schule.** Wie wir erfahren, ist in Innsbruck die Errichtung einer evangelischen Schule geplant, die neben Volksschulklassen möglicherweise auch Bürgerschulklassen haben wird. Der Wunsch nach einer solchen Schule besteht in Innsbruck schon seit langem, es stellen sich aber der Errichtung immer Schwierigkeiten entgegen. Die in letzter Zeit so froh jutage getretene Kulturselbstlichkeit der Tirol beherrschenden Christlichsozialen und die systematische Zurückdrängung des freihetlichen Elementes, die besonders durch die Erklärung des Finanzreferenten Doktor Busch im Landtage, daß nur katholische Lehrer angestellt werden, dokumentiert wurde, haben nunmehr in maßgebenden Kreisen den festen Beschluß gezeitigt, die evangelische Schule möglichst bald zu errichten. Dr. Busch kann somit gewissermaßen als Förderer dieses Planes betrachtet werden und man kann mit Recht annehmen, daß die Schule, deren Errichtung eine Folge des von den Christlichsozialen inszenierten Kulturkampfes ist, einem Bedürfnis der freihetlichen Bevölkerung entspricht. Es wird sich dann wohl die Möglichkeit ergeben, einigen in ihrer Gewissensfreiheit versicherten freihetlichen Lehrern eine Stellung zu verschaffen.

**Der „Goldene Sonntag“.** Vom Handelsgremium wird mitgeteilt, daß die Geschäftsläden am „Goldenen Sonntag“ in der Zeit von 10—12 Uhr und von 2—6 Uhr offen gehalten werden können. Eine besondere Entscheidung für die an diesem Tage geleistete Arbeit ist auf Grund der Bestimmungen des Kollektivvertrages nicht vorgeschrieben. Das Handelsgremium richtet an das Publikum und besonders an die Landbevölkerung das Ersuchen, diesen Tag, der in erster Linie für die Weihnachtseinkäufe bestimmt ist, zu Einkäufen zu benutzen.

**Tot aufgefunden.** Als heute früh ein Bundesbeamter vom Dienst nach Hause kam, fand er seine 34jährige Frau leblos am Boden liegen. Wiederbelebungsvorläufe blieben erfolglos. Zur Feststellung der Todesursache mußte die Leiche ins pathologische Institut gebracht werden.

**Der Luftverkehr Bregenz—Innsbruck—Wien gesichert.** Eitler Nachricht aus Wien zufolge kann die Luftverkehrslinie Bregenz—Innsbruck—Wien für nächstes Jahr als gesichert gelten. Dieser Erfolg ist vor allem auf den Bemühungen des Landeshauptmannes Dr. Stumm zu danken, der sich für das Zustandekommen dieser Verbindung sehr energisch eingesetzt hat.

**Einführung eines Sportzuges an Sonn- und Feiertagen in den Wintermonaten ab Jenbach.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Zug, der um 6½ Uhr abends in Innsbruck aus dem Unterinntal kommt, ist sehr besetzt und führt sehr häufig zu viele Auswanderer, so daß von Schwaz an kein Platz mehr frei ist. Im Vorjahre mußten schon in Schwaz Personen zurückbleiben, die keinen Platz mehr bekamen, sie mußten mit dem späteren Zuge, der erst um 8 Uhr nach Innsbruck kommt, fahren. Die Anzahl der Sportleute, die mit Ski und Rodeln an einem Sonntag ins Unterinntal fahren, beträgt mehrere Hunderte. Wäre es nicht möglich, einen Zug an Sonn- und Feiertagen einzuschalten mit Wagen 3. Klasse, der um circa 4 oder halb 5 Uhr von Jenbach abfährt und alle die Ausflügler mitnimmt. Alle Sportleute und Ausflügler würden sehr dankbar sein und der Zug einem dringenden Bedürfnisse abhelfen.

**Tiroler Heimatabend.** Als Nachricht zu unserem Bericht über den Heimatabend der Akademischen Tiroler Heimatgruppe zu Gunsten der Kinderklinik, wird uns ergänzend noch mitgeteilt, daß Frau Reg. Rat R i r s h n e r und deren Tochter Marie R i r s h n e r, in ihrem Bekanntenkreise und mit besonderer Bewilligung der Postdirektion auch im Kreise der Post- und Telegraphenangehörten und bei einigen Geschäftsleuten eine Sammlung eingeleitet haben, deren nachhaltiges Ergebnis zusammen mit dem Reingewinne aus dem Heimatabend und einigen kleineren Beiträgen hiesiger Bürgerfamilien seinem Zweck zugeführt wurde.

**Evangelischer Gottesdienst in Reutte.** Am Sonntag, den 19. d. M., vormittags 10 Uhr, findet in Reutte in der Spinnersel ein evangelischer Gottesdienst statt.

**Altpensionisten-Verammlung.** Samstag um 4 Uhr nachmittags findet im kleinen Stadtsaal eine vom Verein der Staatsbeamten und Staatssehrrpersonen des Ausbestandes in Tirol anberufene Verammlung statt, in der der Obmann des Schutzverbandes Dr. S c h ö n aus Wien einen ausführlichen Vortrag über die Angelegenheit der Altpensionisten an die Pensionsinhaber, über die in dieser Frage unternommenen Schritte, sowie über das bisher Erreichte und das noch zu Erreichende halten wird.

**Katholische Pfarrgemeinde Salzburg, Zweiggemeinde Innsbruck.** Der katholische Frauenverein hält am Sonntag, den 19. d. M., um 4 Uhr nachmittags im Gasthaus Auckenthaler in Pradi für die altkatholische Jugend eine Christbaumfeier ab, zu der Eltern, Glaubensgenossen und Freunde eingeladen werden.

**Autolinie nach Axams.** Die Betriebsleitung teilt mit: Aufschluß des am 18. d. M. stattfindenden Thomasmarktes und des „Goldenen Sonntages“ am 19. werden folgende Kraftwagenfahrten nach und von Axams stattfinden: Am Freitag, den 17., fahren um 17 Uhr beide Kraftwagen nach Axams. Samstag, den 18. Dezember, erstes Auto ab Axams 7 Uhr, das zweite Auto folgt nach Bedarf. Die weiteren Fahrten werden in der Zeit bis 18 Uhr durchgeführt, sobald eine genügende Beteiligung vorhanden ist, wobei jedoch die Fahrten um 12 und 17 Uhr nach Axams und um 13 Uhr von Axams fahrplanmäßig erfolgen. Letzte Abfahrt von Axams 18 Uhr. Sonntag, den 19. Dezember, erste Fahrt nach Axams 7 Uhr, erste

Fahrt von Axams ebenfalls 7 Uhr, sodann im Falle genügender Beteiligung stündlich eine Fahrt. Letzte Abfahrt von Axams um 16 Uhr. Die Abfahrt der Kraftwagen erfolgt in der Herzog-Friedrich-Straße Nr. 3 (gegenüber Gasthof „Goldener Adler“). Kartenvorverkauf im Markengasthof Franz Hoyer, Maximilianstraße 8.

**Oesterreichische Volksmission Innsbruck.** Die regelmäßigen Versammlungen finden jetzt statt Richard-Wagner-Straße 4, im evangelischen Gemeindefaal. Sonntag abends 8 Uhr für jedermann, Mittwoch nachmittags halb 4 Uhr Frauenstunde.

**Jahresrückversicherung.** Wie man uns mitteilt, hat sich in Innsbruck eine Versicherungsgeellschaft gebildet, die sich „Radschau“ nennt und Jahresrückversicherungen entgegennimmt. Da die Gesellschaft bisher ohne behördliche Bewilligung arbeitet, wird das Publikum zur Vorsicht gemahnt.

**Weihnachts-Bonbonieren bei. Val. Riegenmann.** + R 201 au

**Die neuen Glocken von Arzl.** Es wird uns berichtet: In dem Drie Arzl bei Innsbruck erklangen am 7. Dezember zum erstenmal die neuen Glocken. Lange dauerte es in Arzl, bis man daran ging, die neuen Glocken im Werte von rund 180 Millionen Kronen anzuschaffen. Jedoch gelang es dem Komitee, in zwei Monaten die Glocken schon in den Turm zu bringen. Der Obmann des Komitees war nicht bloß bestrebt, rasch das schöne Geläute ins Leben zu rufen, sondern auch die letzten Heimkehrer in geeigneter Weise zu feiern und zu empfangen. Von dem Komiteeobmann Bürgermeister Wach wurde Ferdinand Unterlechner beauftragt, den Glockenzug sowie die Orchester zu schmücken. Unter der Führung des Gemeinderates Tusch wurde der Zug der neuen Glocken durch die Stadt Innsbruck über Mühlau nach Arzl geleitet. Der Zug bestand aus sieben Wagen, bespannt mit sechzehn

**Perserteppiche**

sind jedermann willkommen als Weihnachtsgeschenk. Besuchen Sie daher vor jedwedem Ankauf unser reichhaltigstes Lager echter Orientteppiche und Sie werden sich selbst überzeugen können, daß wir durch außerordentlich günstigen Einkauf in der Lage sind, Ihnen beste Qualitätsstücke zu mäßigsten Preisen vorzulegen.

**Teppichhaus Fohringer**  
Innsbruck, Meranerstraße 5

**Flecken.** Vor dem Ortseingang von Arzl wurden die Glocken vom Pfarrer begrüßt und dann unter Pöllerknall ins Dorf geleitet. Die Weihe wurde am 5. d. M. vom Abt von Trient vorgenommen. Nach der Weihe beteiligten sich circa hundert Personen an dem Festmahl beim Bierwirt.

**Abend in Arzl.** Es wird uns berichtet: Am letzten Sonntag fand in Arzl bei Innsbruck ein sehr stark besuchter Abend beim Bierwirt statt. Direktor Stadrat Kühnlein vertrat es, in einem einundhalbstündigen Vortrag, der sich durch seinen scharf durchdachten Inhalt auszeichnete, die große Versammlung zu fesseln. Schallender Gräßle sprach über Zusammenarbeit des Elternhauses und der Schule und über die Fortbildung nach der Schulzeit und eröffnete zu diesem Zweck seine Privatbibliothek mit mehr als 300 für diesen Zweck ausgewählten Bänden.

**Beim Glockenläuten tödlich verunglückt.** In Rum starb der 19jährige Sohn Anton des Abtvorstehers Eduard Rampl; er erhielt am Allerheiligentage auf dem Turm von der großen Glocke einen Schlag auf den Kopf, der eine Sprengung der Schädeldecke zur Folge hatte. Der Verunglückte erlag am Sonntag, den 5. d. M., nach schwerem Verbleiben den Folgen dieser Verletzung im Krankenhaus zu Hall.

**Wollensfeinabend in Schwaz.** Es wird uns berichtet: Samstag den 4. d. M. veranstaltete die Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr Schwaz einen Wollensfeinabend, dessen Reinerlös für die Abteilung zuset. Schon lange vor Beginn war der Bürgerbesuch des Hotels „Post“ bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Eingeleitet wurde der Abend durch das Turnerorchester, die Darbietungen fanden allgemeinen Beifall. Nun kamen die Wollensfeinprogramme, außerdem noch vier Zugaben. Das Publikum dankte mit stürmischem Beifall für die ausgezeichneten Leistungen.

**Kollaudierung der Autobuslinie Schwaz—Straß.** Aus Schwaz wird uns berichtet: Der im Anschluß an die Autolinie Innsbruck—Schwaz geplante Personenautobusverkehr Schwaz—Straß wurde unlängst im Beisein vieler Interessenten kollaudiert. Gegen die Errichtung der Linie wurde kein Einwand erhoben. Es sind folgende Haltestellen vorgesehen: In vier Plätzen in Schwaz selbst, eine Haltestelle in Buch, eine in St. Margarethen, eine in Maurach, die nächste in Rotholz und die Endstation in Straß bei der „Post“. Der Fahrplan für diese neue Linie wird von der Gesellschaft im Einvernehmen mit der Jileralbahn erfolgen, um einen günstigen Anschluß in Straß zu erreichen.

**Zwei unschuldig Verhaftete freigelassen.** Aus dem Unterlande wird uns geschrieben: Herr Josef Egger, gewesener Beamter der Berelinsbank in Börgl, reiste mit seinem Reifekollegen Otto Regaller aus Linz im Oktober des heurigen Jahres durch Salzburg, wobei Egger und Regaller auch die Ortshaus Annaberg passierten. In Annaberg gab Egger seinen Reifekoffer beim dortigen Postamt nach Börgl auf, was jedoch den beiden dann zum Verhängnis wurde, denn in der zweiten darauffolgenden Nacht wurde in demselben Postamt eingebrochen und circa 37.000 S geraubt. Der Verdacht dieses Einbruches fiel nun sofort dringend auf Egger und Regaller, die zwei Tage früher beim dortigen Postamt zu tun gehabt hatten, weshalb dann beide in Rattenberg verhaftet und dem dortigen Bezirksgerichte eingeliefert wurden. Erst nach 21tägiger Haft konnte die volle Schuldlosigkeit des Egger und Regaller erwiesen werden, worauf sie natürlich sogleich auf freien Fuß gesetzt wurden. Egger, den diese Haft ziemlich her-

gekommen hatte, unterbreitete dem Bundeskanzleramt für Justiz ein Gesuch betreffs Haftentschädigung, das zweifellos auch vollen Erfolg haben wird.

**Verhaftung wegen Robeliserzessen.** Aus Lustein wird uns berichtet: Der Hilfsarbeiter Josef Baumgartner in Schafnau begann mit seiner Frau vor einigen Tagen einen häuslichen Streit, mißhandelte die Frau in größtlicher Weise und warf sie, nur mit einem Hemd bekleidet, auf die Straße in den Schnee, wofür er sich auf sie kniete und sie würgte. Den zu Hilfe eilenden Nachbarn ging der Robling ebenfalls zu Leibe. Erst die aus Lustein herbeigerufenen Gendarmen konnten den Missethäter bändigen und ihn in das Gefängnis in Lustein einliefern.

**Der Einbruch in das Schwoicher Sprengmittelmagazin.** Aus Lustein wird uns berichtet: Vor einiger Zeit wurde in das Sprengmittelmagazin der Kraftischen Zementfabrik, die auf Schwoicher Grund steht, eingebrochen und circa 5½ Kilogramm Dynamit und ein halber Meter Zündschnur gestohlen. Es ist nun der Gendarmen Lustein gelungen, die Einbrecher auszuforschen. Es waren zwei Volksschüler aus Schwoich, die angeblich den Sprengstoff zum Fischen verwendet.

**Anstalt der Arbeiterkammer in Häring und Kirchbühl.** Die Kammer für Arbeiter und Angestellte veranstaltet Samstag den 18. d., beim „Reuwin“ in Kirchbühl, einen Anstalt in der Zeit von 5 bis 7 Uhr nachmittags. Am darauffolgenden Sonntag findet ein Anstalt in Häring statt, und zwar im Franziskaner, in der Zeit von halb 10 bis 12 Uhr nachmittags. Die Anstalte werden unentgeltlich erteilt.

**Beim Wecheln eines Tausendmarktscheines betrogen.** Aus St. Johann wird berichtet: Vor zwei Wochen kaufte ein Bauernburche beim Kaufmann Hilscher eine Holzbocke und zahlte mit einem alten ungültigen 1000-Mark-Schein. Der Kaufmann kannte das Geld nicht, weshalb er dem Burchen 1000 Schilling herausgab. Dieser hatte eine riesige Freude mit dem Haufen Geld und eilte nach Hause; aber seine Freude währte nicht lange. Schon am anderen Tage kam der Kaufmann wieder mit dem alten ungültigen 1000-Mark-Schein. Der Bauernburche konnte das ganze Geld nicht mehr ergeben, weil er sich davon schon ein Paar Schuhe, ein paar Gamaschen und eine Weste, alles zusammen um 80 Schilling, gekauft hatte.

**Gründung der Ortsgruppe St. Johann der Sektion Rißbüchel des D. u. O. V.** Es wird uns berichtet: Im aufstrebenden St. Johann i. T. wächst zusehends die Zahl derer, die Freude und Lust an alpiner Betätigung haben und Anstalt an gleichgestimmte Kreise suchen. Auch als Fremdenort und Winterportplatz ist das Bedürfnis nach erlöserischer Tätigkeit, insbesondere im Gebiete des Ostalters und des Rißbüchens, größer geworden. Eine solche Tätigkeit kann natürlich der einjete nicht entfalten und so mühten sich die Bergsteiger St. Johanns an gleichgeartete Bestrebungen anschließen. Die Sektion Rißbüchel des D. u. O. V. Alpendreines, deren Arbeitsgebiet im Ostalter und am Horn liegt, war gerne bereit, eine Zahl tüchtiger Mitarbeiter aufzunehmen und so kam am 1. Dezember im Anschluß an eine Versammlung der Winterportler die Gründung einer eigenen Ortsgruppe zustande. Unter dem Vorsitz Dr. Bogis legten Dr. Schmidt, Wellenbar und Dr. Zimmeter die Bestrebungen und Ziele des Alpenvereines dar. Sie fanden so ungetrübt Verständnis, daß gleich ungefähr 40 Mitglieder ihrer Sektion zu der neuen Ortsgruppe anmeldeeten. Die Sektion Fieberbrunn, der ein Teil der nunmehrigen Ortsgruppenmitglieder angehört, hatte sich in entgegenkommender Weise mit dieser Neugründung einverstanden erklärt und so konnte gleich zur Wahl des Ausschusses geschritten werden. Sepp Grandner wurde Obmann, Herr Scheider sein Stellvertreter, Herr Holzner, Leiter der Agrarbank, Kaffler und Oberrechnungsrat Wieser, Wegwart. Die neue Ortsgruppe, die in engster Fühung mit Rißbüchel arbeiten wird, wird ihre Tätigkeit mit der Herstellung umfangreicher Skimartrierungen schon zu Beginn des neuen Jahres aufnehmen.

**Das Rabinenhotel auf der Zugspitze.** In einem Artikel der „Münchener Zeitung“ über die Zugspitzbahn lesen wir: Dort, wo man sich im Sommer mit hundert anderen die Fäße vertrat, um auf den Abruf seiner Nummer zur Abfahrt zu warten, ist in den Felsen gebauen oder hineingebettet ein Bau von eigenartigem Reize entstanden. Unten ein weiter Raum für die Restauration, im ersten und zweiten Stock die Rabinen mit je zwei oder vier Betten. 76 Betten sind in diesen Rabinen untergebracht, deren manch eine ein schmuckreiches besonderer Art ist, und ein Touristenboden gibt noch 40 Touristen nächtliche Unterkunft. So bildet dieses Verghotel in Schlafwagenform, in dem die einzelnen Abteile 1. und 2. Klasse allerdings viel freundlicher, viel heller und ganz erheblich größer sind als in den Schlafwagen der Eisenbahn, eine treffliche Ergänzung des gleichfalls nach zu Weihnachten in Betrieb zu nehmenden Zugspitzbahn-Hotels an der Talstation, das in etwa 40 geräumigen und mit allem modernen Komfort ausgestatteten Zimmern, die zum Teil auch mit Badeszimmer verbunden sind, 60 Betten erhält.

**Zur Elektrifizierung der Strecke Feldkirch—Buchs wird noch berichtet:** Am Dienstag mittags 13 Uhr 30 wurde die elektrische Fahrleitung der Oesterreichischen und der Schweizerischen Bundesbahnen auf der Strecke Feldkirch—Buchs und im Grenzbahnhof Buchs unter Strom gesetzt. Sämtliche Anlagen funktionierten tadellos. Punkt 16 Uhr traf der Probezug mit zwei elektrischen Maschinen von Feldkirch in Buchs ein. Er war begleitet vom Bundesbahndirektor Scheibel von Innsbruck und einer Reihe weiterer hoher Beamter sowie vom Direktor der Firma Bergmann in Wien, die die Fahrleitung erstellt hatte. Von der Kreisdirektion III der Bahnverwaltung in Zürich waren anwesend der Chef des Leitungsbauwes, Forster, Telegrapheninspektor Hoyer und Herr Spandel, der die Elektrifikationsarbeiten im Bahnhof Buchs geleitet hatte. Auf dem Rückweg führte die eine der Oesterreichischen Maschinen bereits einen Güterzug von 30 Wagen mit einer Beladung von 612 Tonnen mit sich. Der Verkehr mit den elektrischen Lokomotiven wird am Donnerstag mittags definitiv begonnen.

**Von der Bodenseefischerei.** Aus Bregenz wird berichtet: Die Fischer sind nun mit den Vorbereitungen zum letzten großen Blaufelchenfang beschäftigt, da man doch im Dezember in der Regel die letzten Großfänge, die je nach Witterung zwei bis drei Wochen dauern können, unternimmt. Den Fischern wären recht gute Blaufelchenfänge wahrlich zu wünschen, sind doch die heurigen Ergebnisse der Bodenseefischerei recht mäßige gewesen.

**Die Grenzen der Provinz Bozen.** Südtirol, das durch den jüngsten Beschluß des italienischen Ministerrates zur Provinz erhoben wurde, umfaßt folgende Bezirke: Bozen,

Meran, Bruneck und Trien mit einer Oberfläche von 7834 Kilometer und einer Bevölkerungszahl von 235.000 Köpfen mit 210 Gemeinden. Die Grenze gegen die Provinz Trient verläuft auf der Höhe von Lefers und Pfalten. Die gemischtsprachige Zone von Salurn, Neumarkt Auer, Branzoll, Margreid, Nurtal und Tramin gehört zum Bezirk Cavalese und zur Provinz Trient. Die Westgrenze der neuen Provinz wird durch das Stiffersloch, das zur Provinz Sondrio führt, bestimmt. Im Osten hingegen grenzt die neue Provinz an das Trentino und an die Provinz Belluno, auf einer Linie, die über den Paß von Costalunga durch das Gardental, über den Campolungo und Monte Croce di Comelico führt. Im Norden fällt die administrative Grenze mit der politischen zusammen. Eigenartig wird durch die Grenzziehung die Lage des Mendelpasses. Die Station der Drahtseilbahn und das daneben liegende Hotel gehören zu Bozen, während die großen Gasthöfe auf dem Paß selbst wieder zur Provinz von Trient zählen. Mit Sorge sieht man in Bozen (neben der großen Freude über die Regelung der verwaltungsmässigen Interessen) die Frage entgegen, wie es möglich sein wird, all die Behörden unterzubringen, die mit der Erhebung Bozens zur Provinzhauptstadt sich dort werden einfänden müssen. Die Präfektur wird zunächst im Palais Widmann untergebracht werden, in der bisher die Unterpräfektur tätig war, aber die Räume scheinen vollkommen unzureichend, auch die Räumlichkeiten für die Militärdivision, die erst seit einigen Wochen von Trient nach Bozen verlegt wurde, sind ungenügend. Außerdem wird Raum geschaffen werden müssen für die Quäntur, für die Finanzverwaltung, für das Verwaltungsgebäude der Post und anderes mehr. Seit zehn Jahren wird in Bozen kaum mehr gebaut. Man sieht deshalb voraus, daß dort die Bautätigkeit nunmehr eine starke Förderung erfahren wird.

Zu dem Raubüberfall auf den Gastwirt Alois Tappener aus Cors im Blugau wird uns noch berichtet: Herr Tappener begab sich am vergangenen Freitag nach St. Michele, um in der dortigen Weinhandlung eine Lieferung Wein zu bezahlen und weitere Geschäfte abzuwickeln. Tappener hatte einen Barbetrag von 30.000 Lire bei sich. Schon auf der Bahn wurde er von einem ihm unbekanntem Manne über seine Absichten ausgefragt und als er in St. Michele ausstieg und dem Inhaber sagte, er wolle nun in der Weinhandlung Geschäfte erledigen, bot sich der Mann zur Begleitung an, mit der Angabe, er hätte dort ebenfalls zu tun. Tappener ließ den Fremden mit sich gehen. Auf dem Wege zur Weinhandlung schoß der Räuber an der Eisenbrücke Tappener nieder und versetzte ihm noch mehrere Stiche in die Hände. Dann raubte er sein Opfer aus und verschwand. — Zu dem Raubmord im Pustertal, dem der Bleichhändler Engelbert Knapp zum Opfer gefallen ist, wird gemeldet, daß im Laufe des Donnerstags zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden; die richtige Spur hat aber die Sicherheitsbehörde noch nicht gefunden.

Neue Brände in Südtirol. In der Gemeinde Ehrenburg im Pustertal sind, wie uns berichtet wird, drei kleinere Gehöfte niedergebrannt. Sämtliche Fahrnisse fielen dem Brande zum Opfer; die Versicherung ist gering.

Die Südtiroler Abgeordneten bei Mussolini. Aus Bozen wird uns berichtet: Die Südtiroler Abgeordneten Baron Sternbach und Dr. Fienzl wurden am Mittwoch von Mussolini empfangen. Gestern kehrten sie nach Bozen zurück, wo sie beim neuen Präfekten Ricci vor sprachen und mit ihm Verwaltungsangelegenheiten der neuen Provinz erörterten.

Die Jirkoprinzessin, die große Weihnachtsüberreichung im Stadttheater. — M 230

Restaurant „Maria Theresia“, von Fremden und Einheimischen stark frequentierte Gaststätte. In jeder Tages- und Abendzeit bis 1 Uhr nachts bekannt vorzügliche Verpflegung und ebensolche offene Weine und Biere. Mäßige Preise. Abendkonzerte von 8 bis 1 Uhr. — M 152

Christbaumkerzen und -Schmuck, Weihrauch, Rosenbächer, Mariagraben. — M 207

Honig, Lebkuchen, Met, billig bei Rosenbacher, Mariagraben. — M 207

Met, aus Honig hergestellt, nur bei Rosenbacher, Mariagraben. — M 207

Karlshaber Oblaten, Echter Vienenhonig, E. Stauch, Oblatenerzeugung, Museumsstraße 33. — M 243p

Rauhe Bitterung kann Ihrer Haut nicht schaden, wenn Sie Pfeifring-Ranolincreme verwenden. Ueberall erhältlich! — 100 f

**Vorträge und Verranstaltungen.**

Alpiner Vortrag. Beim nächsten Familienabend des Alpenvereins am Donnerstag den 21. d. M. abends 8 Uhr im Saale beim „Brauen Bären“ hält einer der berühmtesten Bergsteiger der Gegenwart, Dr. Julius Kugy aus Triest, einen Vortragsvortrag über bergsteigerische Erlebnisse in den Ost- und Westalpen. Dr. Julius Kugy ist der Hauptforscher der durch ihre Wildheit ausgezeichneten Ostalpen in Süd-Kärnten, Krain und Kärnten, hat aber auch in allen übrigen Teilen der Alpen hervorragende Besteigungen ausgeführt. Von ihm stammt außer einer Reihe grundlegender Erklärungsansätze in verschiedenen alpinen Fachbüchern auch ein großes alpines Hauptwerk.

Vortrag über Geschlechtskrankheiten. Freitag den 17. d. M., um 8 Uhr abends, im großen Saal des Hotels „Sonne“, zweiter Vortrag über Geschlechtskrankheiten, zweiter Teil des Vortrages für Männer. Eintritt für jedermann. Vortragender: Prof. Dr. med. Dill.

Schmelzereverein für Tirol in Innsbruck (Gruppe Tirol der „Neuen helvetischen Gesellschaft“). Es wird uns berichtet: Die hiesige Schweizer Kolonie feierte am letzten Sonntag im großen Saale des Hotels „Ariad“, der in den Schweizer Nationalfarben und Tannengrün stimmungsvoll geschmückt war, ihre diesjährige Weihnachtsfeier. Es versammelte sich eine große Festgemeinde von circa 130 Landesleuten und Gästen, der Abend gestaltete sich zu einer stimmungsvollen Befundung des Zusammengehörigkeitsgefühles der Schweizer im Auslande und herzlich freundschaftlich zu ihren Tiroler Gastgebern. Es wurden circa 60 Kinder, die sich um einen

**FREM DENVERKEHR?...**

# „BERGLAND“

**Fremdenverkehrs-Propaganda  
erfolgreich durch „Bergland“-Inserate:**

Seien Sie bei der Auswahl weiterer Insertionsorgane vorsichtig. Unbedeutende Blätter und solche, die über keine genügend große Auflage verfügen, sind für Sie wertlos. Das „Bergland“ hat fast 40.000 feste Bezüge in Österreich, die zahlreichen Einzelkäufer (Gastgastbesucher) und Bezüge in Deutschland, Italien (Südtirol), Ungarn, der Schweiz, der Tschechoslowakei usw. nicht mitgerechnet. Damit ist „Bergland“ die größte und auch die verbreitetste illustrierte Monatschrift Österreichs. Woll „Bergland“ in allen führenden Hotels und Sanatorien, in den Reisebüros, Touristenvereinigungen etc. ständig aufliegt, eignet sich die Zeitschrift für die Anzeigen der Fremdenverkehrs-Industrie ganz besonders gut. Verlag: Wagner'sche Universitäts- und Buchdruckerei, Innsbruck, Erlersstraße 5-7. Zweigstellen: Wien I., Nibelungenpassage 4; Salzburg, Buch- und Kunstdruckerei R. Kissel; Graz I., Albrechtsgasse 7; Linz a. D., Landstraße 97; Regensburg am Bodensee, Michelfelderstraße 12

Lichterbaum versammeln, mit Spielzeug, Süßigkeiten und müssigen Dingen beladen; der Verein war auch in der Lage, einer Anzahl Bedürftigen Geldpenden auszuspenden. Verschiedene künstlerische Vorträge, wie Deklamationen — auch der kleinen und kleinen Kinder — und Musikstücke, die durch einen reizenden Kinderreigen belebt wurden und deren musikalische Nummern in prächtigen Vorträgen der Frau Rini Lichauer-Stricker, — selbst Mitglied der Schweizer Kolonie, — gesungen, unterhielten die Versammlung. Präsident G. Böhmer fand herzliche Begrüßungsworte und ein „Achtet Rupprecht“, der die Beförderung vermittelte, unterstützte nicht nur die weihnachtliche Mission der Kinderchar, sondern fand auch beherzigenswerte Worte für die „Großen“. Er fand auch erste Mahnung zur Einigkeit im Schweizerlande. Zusammenfassende Worte des Varrers der evangelischen Gemeinde, Dr. Mahnerl, zeugten von freundschaftlicher Haltung zwischen Schweizerverein und evangelische Kirchengemeinde, die in gemeinsamen Mission der Unterbringung moralisch und materiell Hilfsbedürftiger erfüllen.

**Borarlberger Landtag.**

Broganz, 16. Dezember.

Die Sitzung des Landtages brachte neben den auf der Tagesordnung stehenden Verhandlungsgegenständen u. a. auch einen sozialdemokratischen Dringlichkeitsantrag, der für die Arbeitslosen eine Weihnachtsgabe in Form einer Rotstandsunterstützung aus Landesmitteln fordert. In diesem Antrag, dem die Dringlichkeit zuerkannt wurde, meldeten sich sämtliche Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion zum Wort. Sie versuchten, indem sie an das Gewissen der christlichsozialen Mehrheit appellierten, ihren Antrag durchzubringen. Bei aller Würdigung der menschlichen Seite dieser Forderung nach einer Rotstandsunterstützung für die Arbeitslosen konnte man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß damit auch der Zweck verfolgt werden sollte, sich vor der breiten Öffentlichkeit den Mantel der christlichen Nächstenliebe umzuhängen. Der Finanzminister des Landes, Professor Dr. Mittelberger, trat unter dem Hinweis, daß das Land in dieser Frage nicht kompetent sei, dem Antrag entgegen, der auch abgelehnt wurde.

Zu einer kurzen Debatte kam es auch bei der Behandlung des Gesetzentwurfes über das Biersteuergesetz, dem die Sozialdemokraten den Charakter eines Zwedgesetzes beilegen und dessen Abziehung von der Tagesordnung sei beantragten. Sowohl dieser Antrag als auch ein weiterer Änderungsantrag, die Höhe der Abgabe anhalt mit 6 mit 2 S für den Hektoliter festzusetzen, fanden keine Mehrheit.

Ohne Debatte angenommen wurden die im Bericht des Rechtsausschusses stehenden Gegenstände. Zum neuerlichen Einspruch der Bundesregierung gegen die Landesstraßenpolizeiordnung wurde neuerdings ein Beharrungsbeschuß gefaßt.

**Der Verlauf der Sitzung.**

Landeshaupthalter Dr. Redler, der den Vorsitz führt, teilt mit, daß der Abgeordnete Engelbert Keger sein Mandat niedergelegt hat, da er durch den Konkurs der Firma Kiese n geschäftlich sehr in Anspruch genommen sei. Dringlichkeitsanträge wurden eingebracht vom Abg. Welke und Genossen, daß Gesuche um Subventionen nur dann in der Wintertagung des Landtages erledigt werden, wenn sie vor dem 31. Dezember 1926 eingereicht werden. Ferner ein Dringlichkeitsantrag Freih. (Fg.) und Genossen, daß den Arbeitslosen und den bedürftigen Borgemerkten eine Rotstandsunterstützung nach vor Weihnachten auszuspenden sei. Die Höhe dieser einmaligen Aushilfe wäre für Ledige mit 20 S, für Familienunterhalter mit 30 S und für jedes minderjährige Kind mit 10 S festzusetzen. Beiden Anträgen wurde die Dringlichkeit zuerkannt.

Die Vorlage der Landesregierung betreffend die Gewährung von Landesbeiträgen zwecks Unterbringung von blinden oder taubstummen Kindern unter 16 Jahren in Blinden- oder Taubstummeninstituten wurde dem volkswirtschaftlichen Ausschuss zugewiesen.

Landestat. Dr. Mittelberger erstattete sodann den Bericht des Finanz- und Steueraussschusses über den Gesetzentwurf betreffend

**die Einhebung einer Abgabe vom Verbrauch von Bier**

im Gebiete des Landes Borarlberg. In der fünften Abgabenteilungsnovelle sind die Länder ermächtigt worden, eine Biersteuer bis zum Höchstausmaß von 6 S für den Hektoliter einzuhoben. Diese Abgabe ist den Ländern eingeräumt worden, da sie ein Drittel des Aufwandes der Arbeitslosenunterstützung zu tragen haben. Die anfänglich beabsichtigte Cerränksteuer, die schon lange ein dringender Wunsch der Länder war und die auch eine Abgabe auf Wein vorgelesen und somit mehr die bestehenden Areale getroffen hätte, ist von der Bundesregierung wieder fallen gelassen worden. Daß man sofort zur höchst zulässigen Grenze gegriffen habe, wäre deswegen erfolgt, weil das Gesetz die Ende 1926 begrenzt sei und man nicht wissen konnte, wie sich das Gesetz in der ersten Zeit auswirken werde. Aus der

Biersteuer fließen dem Lande bedeutende Mittel zu, die u. a. auch dazu verwendet werden sollen, um die Mittel für die Rotstandsunterstützung zu beschaffen. Der Gesetzentwurf hält sich fast zur Gänze an den Musterentwurf des Bundes.

In der allgemeinen Besprechung weist Landesrat Freih. an Hand des Voranschlages darauf hin, daß die Rotstandsunterstützung für 191 Personen im Lande sich mit 150.000 S beziffern. Auch die Arbeitslosigkeit sei seit Oktober gesunken, so daß man an Stelle von 8 auch mit 2 S für den Hektoliter das Auslangen finden könne. Die sozialdemokratische Fraktion sieht auf dem Standpunkt, daß die Biersteuer eine Zwedsteuer sei, Namens seiner Fraktionskollegen stellt er den Antrag, den Bericht des Finanzausschusses über das Biersteuergesetz in der Tagesordnung abzulesen. Landeshauptmann Dr. Ender wendet sich gegen die Auffassung, daß das Biersteuergesetz eine Zwedsteuer sei. Eine wirkliche Zwedsteuer sei nur die Automobilsteuer, deren Ertragnis für die Erhaltung der Straßen verwendet würde. Die Biersteuer liege in den allgemeinen Landesfädel und aus diesem, nicht aus der Biersteuer, werden die auf das Land entfallenden Kosten für die Arbeitslosen bestritten.

Die Abgeordneten Linder, Sieß und Preiß wenden sich u. a. gegen die Höhe der Steuer. Am Schluß der allgemeinen Besprechung wird der Rinderheilsantrag der Sozialdemokraten abgelehnt. In der besonderen Besprechung beantragt Abg. Preiß, die Abgabe mit 2 S für den Hektoliter festzusetzen. Nach Ablehnung dieses Antrages wird das Gesetz, da es am 1. Jänner 1927 in Kraft zu treten hat, in dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

Landeshaupthalter Dr. Redler als Richterstatler des Rechtsausschusses spricht über den Gesetzentwurf, womit das Verfahren für die Zustimmung des Landtages zur

**Betätigung von Mitgliedern des Landtages in der Privatwirtschaft**

festgelegt wird. Das Bundesgesetz vom 30. Juli 1925, womit den Ratsbeauftragten die Bekleidung aller leitenden Stellen in Verwaltungsräten usw. unterlagt wird, stellte ein Rahmengesetz dar. Die Landesabgeordneten seien von der Bekleidung solcher Stellen grundsätzlich nicht ausgeschlossen, sie bedürfen der Zustimmung des Landtages. Der Antrag des Rechtsausschusses lautet:

„Mitglieder des Landtages, die eine der im Bundesgesetz vom 30. Juli 1925 angeordneten Stellen bekleiden, haben innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten dieses Gesetzes oder nach erfolgtem Eintritt in den Landtag und, wenn die Bestellung zu einer solchen Stelle erst nach erfolgter Wahl in den Landtag geschah, innerhalb eines Monats nach der Bestellung dem Präsidenten des Landtages hiervon die Anzeige unter Angabe der Bezüge zu erstatten.“

Ueber die Zulässigkeit der Beileigung entscheidet ein vom Landtage eingesetzter Interzensus (Unvereinbarkeitsausschuß) mit Stimmenmehrheit.

Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung beschäftigt sich mit dem Ersuchen der Bundesregierung, um

**Ergänzung des Textes des Gesetzes betreffend die Erhebung einer Ortsgemeinde zu einem Markte oder einer Stadt**

und zur Führung von Wappen durch Gemeinden. Der Rechtsausschuß beantragt, daß der Gesetzentwurf in Wiedererwägung gezogen wird und durch den Wortlaut ergänzt wird, daß in dem Falle als dem Bunde, seinen Anstalten und Betrieben aus der Ramensänderung anderweitige Kosten erwachsen, die Landesregierung entscheidet, ob und inwieweit diese Kosten von der Gemeinde zu ersehen sind. Sollte die Bundesregierung wegen dieser neuen Fassung Schwierigkeiten bereiten, so wird die Landesregierung ermächtigt, die alte Fassung des Gesetzeswortes unter Begünstigung dieses Abganges wieder herzustellen.

Weiter besaßte sich der Bericht des Rechtsausschusses mit dem neuerlichen Einspruch der Bundesregierung gegen

**die Landes-Straßenpolizeiordnung.**

Ohne Debatte wird einstimmig beschlossen, daß dem Gesetzbuch vom 29. September d. J. über die Landes-Straßenpolizeiordnung in Wiederholung des ersten Beschlusses neuerdings die Zustimmung erteilt wird.

Damit war die eigentliche Tagesordnung erschöpft, es gelangte der sozialdemokratische Dringlichkeitsantrag wegen

**Gewährung einer Rotstandsunterstützung an die Arbeitslosen**

zur Verhandlung. Abg. Landesrat Preiß schilderte die schwere Wirtschaftskrise in Borarlberg, die die Arbeitslosigkeit im Gefolge habe, von der 1571 Personen betroffen sind. Mit den Borgemerkten erhöht sich diese Zahl auf 2000. Die Auszahlung der erwähnten Unterstützung würde einen Betrag von 40.000 bis 45.000 S erfordern, der durch das zu erwartende Ertragnis der Biersteuer reichlich gedeckt erscheint.

Der nächste Redner, Abg. Dr. Mittelberger, äußert die allergrößten Bedenken, wenn dem Antrag die Zustimmung gegeben würde. Die soziale Fürsorge sei Sache des Bundes seit Jahr und Tag mache man die Beobachtung, daß der Bund bestrebt sei, Kompetenzen an sich zu ziehen, hingegen die daraus erwachsenden Kosten auf die Länder abzumwälzen. Hätte man einmal damit begonnen, dem Bunde eine solche Last abzunehmen, so könnte dies leicht zur Regel werden. Da der Antrag auch der Verfassung widerspreche, könne er nur die Abweisung empfehlen.

Abg. Bundesrat Linder appelliert an das menschliche Empfinden der Mehrheit des Hauses, deren Mitglieder kaum jemals die Not kennen gelernt haben dürften. Der Antrag habe mit der Verfassung nichts zu tun, da es nirgends geschrieben stünde, daß man aus Landesmitteln keine Wohlthaten erweisen dürfe.

In seiner Erwiderung kommt Abg. Dr. Mittelberger nochmals auf die verfassungsmäßige Seite des Antrages zu sprechen. Er meint, daß ihn die Höhe des Betrages durchaus nicht stören würde, grundsätzliche Bedenken seien es aber, die ihn die Ablehnung empfehlen lasse. In dem Zwiepsalt zwischen Herz und Verstand müßte der Verstand zu Worte kommen. Rein menschlich genommen, würde er den Arbeitslosen gerne den Betrag zukommen lassen, doch sehe er keinen Weg, wie der Landtag diese Unterstützung bewilligen könne. Nachdem sich noch die Abgeordneten Freih. Preiß und Kaufner für die Annahme des Antrages eingesetzt hatten, gelangte er zur Abstimmung und wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt, worauf der Landeshauptmann die Sitzung schloß.

**Der Raubüberfall auf einen Uhrmacher.**

Am 15. Dezember, um ungefähr 5 Uhr nachmittags, wurden, wie bereits gestern gemeldet wurde, der Uhrmacher und Juwelenhändler Hans Hampf und dessen Gattin Anna, in ihrer Wohnung von einem unbekanntem Manne in räuberischer Absicht angeschossen. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Ueber den Hergang der Tat ist nun folgendes bekannt geworden:

Am genannten Tage gegen 11 Uhr vormittags erlitten bei Hampf ein unbekannter Mann, der ihm bereits einige Tage vorher einen Brillantring um 280 S verkauft hat. Der Mann gab vor, ein in einer Innsbrucker Tageszeitung von Hampf zum Verkaufe ausgeschriebenes Kipfabestück zu kaufen. Er teilte mit, daß er selbst ein altes silbernes Besteck besitze und vieles gegen Bezahlung des Schmelzwertes an Hampf abgeben möchte.

# Abchluß der Budgetdebatte im Tiroler Landtag.

## Erklärungen Dr. Buschs zur Frage der Lehrerankstellungen.

Innsbruck, 17. Dezember.

Gestern hat der Tiroler Landtag die Budgetdebatte beendet. Das unsympathische Spiel, das sich alljährlich wiederholt, ist wieder aus. Nicht nur die Art und Weise der Durchführung der Budgetberatung, die immer ins Verloren führt und jede parlamentarische Disziplin außer Acht läßt, macht diese großen Sitzungen nicht gerade angenehm. Für die Vertreter der Parteien, die nicht der christlichsozialen Mehrheitspartei angehören, wiederholt sich auch immer wieder das betrübliche Schauspiel, daß die Budgetdebatte von der Mehrheit immer wieder zu einer Dokumentierung des „Mir san mir“-Standpunktes ausgenützt wird und sachliche und wohlbegründete Anträge der Minderheiten nur mit einem lächelnden Entgegenkommen und ebenso lächelnd abgelehnt werden.

Die Mehrheit des Landtages war aber diesmal wirklich von allen guten Geistern verlassen. Das Hitzgehäufte der Streichung der Theatersubvention, ist wohl auf Befehl der Hintermänner der Partei erfolgt und langsam wird es auch in den Reihen der Christlichsozialen selbst in seiner ganzen Dummheit erkannt. Es soll uns nicht wundern, wenn ein harter Block der Christlichsozialen bei den weiteren Landtagsberatungen im Jänner für eine Aenderung dieses Beschlusses einreten wird. Gestern hat zwar Dr. Busch noch gemeint, die Klassiker würden dem Tiroler Landtag Beifall klatschen, er hat aber vergessen zu sagen, ob er unter diesem dankbaren Klustern Auditorium des Landtages auch Beethoven vermutet. . . .

Seine Erklärung über die Zutransignanz der Christlichsozialen in der Lehrerfrage hat Dr. Busch gestern zwar etwas abgeklärt, aber es bleiben immer noch so viele Unklarheiten und Vorbehalte, wenn und wo, daß das höchste Mißtrauen noch immer am Platze ist.

### Der Sitzungsbericht.

Die Fortsetzung der Wechseltrede über das Kapitel Bauten zu Beginn der gestrigen Sitzung gab dem Abg. Kohl (Soz.) Gelegenheit, zunächst wieder einmal dagegen Verwahrung einzulegen, daß die christlichsoziale Mehrheit alle Anträge der Minderheit regelmäßig ablehnt. Er stellte dann den Antrag, bei der Bundesregierung energische Schritte zu unternehmen, daß die zu erklammernden vormaligen Reichsstraßen erstens in einen dem Verkehr brauchbaren Zustand versetzt werden, da die betroffenen Gemeinden eine Uebernahme dieser Straßen in ihrem derzeitigen Zustand ablehnen. Weiter beantragte Abg. Kohl, den

#### Bau der Höttinger Höhenstraße

in besonderer Berücksichtigung und als Hilfe gegen die Arbeitslosigkeit zu beschäftigen und zu den Baukosten von 40 Prozent durch das Land noch einen Zuschuß von 10.000 S. als produktive Arbeitslosenförderung zu leisten.

Abg. Dillersberger verwies darauf, daß in der Landeserkenntnis in Hall gemeinde Anträge noch immer mit den schwersten Bedenken befaßt seien müssen. Dadurch seien sogar Rückfälle möglich. Er forderte deshalb, daß aus den im Verordnungsverfahren eingestellten Krediten auch ein Rekonvaleszentenheim bei der Irrenanstalt errichtet werde.

Weiter sprach Abg. Dillersberger seine Befriedigung über die Fortführung des Sauses der

#### Thierseilstraße

aus. Um jedoch den Gemeinden den Beitrag zum Straßenbau nicht erhöhen zu müssen, stelle er den Antrag, den Landesbeitrag von 50 auf 25 Prozent zu erhöhen. Das Land brauche diese Mehrausgaben bestimmt nicht zu scheuen, denn die Einnahmen aus der Thierseilstraße werden nach ihrer Fertigstellung und dem Anschluß an die bayerische Straße dortige sein, was sie nicht leicht eine zweite Straße in Tirol aufzuweisen haben wird. Betreffend der erklammerierten Straßen, namentlich der

#### Windhausenerstraße

wandte sich Abg. Dillersberger in scharfen Worten gegen den unverantwortlichen Vorgang bei der gemauerten Gießereiherstellung im Nationalpark. Einem solchen Vorgang ist es auch zuzuschreiben, daß es möglich war, einen Straßenzug wie die seit Jahrhunderten östliche Windhausener Reichsstraße, ohne sich mit den betroffenen Gemeinden und dem Land ins Einvernehmen zu setzen, aus der Bundesstraßenverwaltung auszuschneiden und dadurch dem Land und den Gemeinden große Lasten aufzubürden. Die Windhausenerstraße hat einen ausgeprägten Durchzugscharakter, verbindet auf dem rechten Innsbrucker Ufer mit Bayern und in allererster Linie mit dem rechten Innsbrucker Ufer mit Bayern und in allererster Linie mit dem rechten Innsbrucker Ufer mit Bayern und in allererster Linie mit dem rechten Innsbrucker Ufer mit Bayern.

Ebenso müsse verlangt werden, daß die sogenannte

#### Salzstraße.

die von Jiri über Inzing, Hötting usw. nach Teis führt und in gleicher Weise vom Bund abgestoßen wurde, wieder in die Bundesstraßenverwaltung zurückgeführt wird.

Abg. Dillersberger stellte den Antrag: Die Landesregierung wird beauftragt, die Bundesregierung zu veranlassen, cheftens einen Gesetzentwurf im Nationalrat einzubringen, in dem die Einkammerung der Windhausener Reichsstraße und der Salzstraße beschlossen wird.

Abg. Obweger führte Beschwerde gegen die Mauten und weiter über den derzeitigen Zustand bei der Ausleitung der Kosten für die Konkurrenzstraßen. Dieser Zustand sei unhaltbar, weil die beteiligten Gemeinden einseitig mit großen Beiträgen belastet werden. Er legte einen Antrag vor, die Landesregierung möge die Sachlage bis zur nächsten Herbstsession einem Studium unterziehen, um Mittel und Wege zu finden, damit eine gerechtere Verteilung der Konkurrenzstraßenbeiträge durchgeführt werden kann.

Abg. Henggi beantragte, die Bundesstraßenverwaltung zu veranlassen, den durch Wien führenden Teil der Bundesstraße in einer für den starken Autoverkehr entsprechenden Weise umzubauen.

Landesrat Dr. Busch über die Theaterfrage und über den Protest der großdeutschen Fraktion.

Es ergriff dann Landesrat Dr. Busch das Wort zuerst erklärte er die Erbauung der wiederholt genannten Kapelle in der land-

### Unterstützt den Jugendfürsorgeverein für Tirol und Vorarlberg!

Hampf erklärte sich einverstanden und der Fremde versprach, das Besteck am Nachmittag zu bringen. Kurz nach 4 Uhr nachmittags kam der Mann tatsächlich wieder zu Hampf und ersuchte ihn, er möge seinen Sohn Hans (16 Jahre alt) zu einer Frau im Hause Anatomiestraße 14 schicken und das Besteck abholen lassen. Hampf entsprach diesem Ersuchen. Hans Hampf ging in die Anatomiestraße, während der Fremde bei Hampf verblieb. Nach ungefähr einer halben Stunde kam der junge Hampf wieder zurück und teilte dem Auftraggeber mit, daß er die Frau in der Anatomiestraße nicht finde. Der Fremde begab sich dann mit Hampf hin, selbst auf den Weg und ging in ein Geschäft in der Bürgerstraße, um zu telefonieren. Dort läutete er irgendeine Nummer an und führte angeblich ein Gespräch wegen des Bestecks. Unter anderem sagte er: „Ja, so, Anatomiestraße 12!“ Er schickte dann den Jungen an die neue Adresse und teilte selbst in die Wohnung des Hampf zurück. Er sprach dort noch einige Worte mit Hampf, der beim kleinen Reparaturgeschäft sah, als er plötzlich einen Revolver zog und auf Hampf einen Schuß abgab. Auf den Knall hin kam die Frau herbei, packte den Räuber an der Brust, fragte ihn, was er denn mache und schrie um Hilfe; der Mann versuchte die Frau wegzudrängen und aus der Wohnung zu kommen; beide, der Räuber und die Frau gelangten so in das Stiegenhaus, ohne daß die Frau den Räuber losgelassen hätte. Im Stiegenhaus rief sie wieder um Hilfe, das gleiche tat der Räuber.

Hampf hatte an der rechten Schläfe eine Schußverletzung erhalten und war sofort in Bewußtlosigkeit verfallen und konnte seiner Frau nicht helfen. Diese hielt aber auch allein den Räuber fest. Um wegzukommen, gab dann der Räuber im 1. Stock einen Schuß gegen die Frau ab, wodurch sie in der linken Schultergegend verletzt wurde. Dadurch war die Frau gezwungen loszulassen, worauf der Räuber flüchtete. In der Wohnung Hampfs hatte der Räuber einen taubengrauen Hut und ein Paar alte Lederhandschuhe zurückgelassen.

#### Die Person des Räubers.

Die Kriminalpolizei leitete sofort, als sie von der Tat erfuhr, umfangreiche Erhebungen ein. Es wurde von ihr festgestellt, daß in einem Gasthof in der Museumstraße seit einigen Tagen ein Mann wohnte, der sich Dr. Franz Mencl aus Prag nannte. Dieser kam nach 5 Uhr abends ohne Hut nach Hause. Er erzählte dem Wirt, daß ihm sein Hut ins Wasser gefallen sei und ersuchte ihn um einen Hut. Der Wirt ließ ihm darauf einen Hut. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung des angeblichen Dr. Mencl auf. Es wurde festgestellt, daß in seiner Gesellschaft eine junge Frau aus Wien war, die zuletzt in Hall in Stellung war. Die Frau wurde einvernommen und gab an, daß sie den angeblichen Dr. Mencl am 6. Dezember in Hall kennen gelernt habe. Mencl erzählte, daß er der Sohn eines tschechoslowakischen Ministers sei und er selbst sich in Polizeipräsidenten in Prag in Stellung befindet. Am 11. Dezember bemerkte die Frau, daß ihr ein wertvoller Ring samt Stein abhandeln gekommen sei. Als sie dies Mencl mitteilte, erwiderte er, im Zimmer nebenan sei in der gleichen Nacht eine Brieftasche mit einem Reisepaß weggenommen und versprach, den Ring wieder herbeizuschaffen.

Am nächsten Tag erzählte Dr. Mencl der Frau, daß er sein Bankguthaben von 400.000 Tschechenkroneen flüssig machen werde, um den Ring wieder zu beschaffen. Am 15. Dezember wollte Mencl dieses Geld beheben. Er kam mittags zum Essen und sagte, daß er das Geld erst um 5 Uhr abends erhalten könne. Gegen halb 6 Uhr kam er ins Hotel und erzählte, daß er wegen der Frau mit einem Kaufmann einen Streit gehabt und diesem ein paar Ohrfeigen gegeben habe. Auch habe er einen Schuß abgegeben, doch habe er kein Ziel verfehlt. Mit einem Akteurober nach Dr. Mencl zu Verwandten nach Hall. Die Frau begleitete ihn. Bei der Junbrücke ließ er das Auto halten und wollte aussteigen, was er sich dann aber überlegte und doch nach Hall fuhr. Auf dem Stadtplatz in Hall trennten sich die Beiden. Die Frau hat dem Mencl noch 60 S. geliehen; den Ring hat sie nicht mehr zurückbekommen. Trotzdem die Bekanntschaft erst wenige Tage dauerte, hat Mencl der Frau das Heiraten versprochen und sie im Kaffeehaus als seine Braut vorgestellt.

Die Kriminalpolizei forschte noch am Abend in Hall bei den Verwandten nach und erfuhr, daß der angebliche Mencl auch seinen Vater um Geld angegangen sei. Anlässlich wollte ihm dieser keines geben, ließ sich aber auf Drängen Mencls doch dazu herbei und ließ ihm 80 S. Weiter wurde festgestellt, daß der angebliche Mencl in Wahrheit der ungefähr 28 Jahre alte Franz Sieber und tschechoslowakischer Staatsbürger sei. Er hat am 4. Dezember seinen Verwandten in Hall zwei Brillantringe gestohlen und später diesen Diebstahl auch einbekannt. Wegen des Verwandtschaftsverhältnisses wurde aber von der Erstattung einer Anzeige Abstand genommen. In seinen Verwandten erklärte Sieber, daß er in Innsbruck einen Streit gehabt, bei dem er schließlich geschossen habe. Er glaube aber nicht, daß er getroffen habe. Von Hall ab ist jede Spur von Sieber verloren gegangen. Franz Sieber ist der einzige Sohn eines Bahnbeamten in der Slowakei.

#### Die Beschreibung des Täters.

Sieber ist circa 178 Zentimeter groß, stark, hat schwarzes, dichtes, zurückgehämmtes Haar, gestülpten Bart, volles Gesicht, blaße Farbe, ist im Gesicht voll Pickeln und Narben, die bis zum Hals reichen, am Genick auffallend rote Flecken. Neben dem Mundwinkel ist eine braune Warze oder Wulstform in der Größe einer kleinen Erbse. Er hat kleine, braune Augen, ist sehr stark kurzschichtig, trägt Zwicker ohne Fassung, ovale Gläser oder eine runde Brille mit dünnem, braunem Hornrand. Er hat eine spitze, etwas nach abwärts gebogene Nase, breiten Mund, schöne Zähne, beim oberen Schneidezahn ist die Wille aus Gold, unten links sind drei Goldzähne ebenfalls falsch. Am linken Vorderarm hinter der Hand ist eine Narbe von einem Durchschuß herührend, die Hände sind derb. Sieber war bekleidet: Brauner Anzug mit schwarz sichtbarem, gleichfarbigem Fichgrünmuster, Strohstutzen, schwarzem Selbstbinder mit weißen Quersstreifen, eine goldene Uhrkette mit königlichen Gliedern, dunkelgrauem Mantel mit hoch abgenützten Samtkragen, große, schwarze, flache Knöpfe, schwarze abgetragene Lederschuhe, Größe 40, und einem grünen Hut.

wirtschaftlichen Anstalt Kunst nicht für besonders dringend. Dann fuhr er fort:

Nun möchte ich aber bei dieser Gelegenheit doch noch auf ein anderes Kapitel zu sprechen kommen, weil in einer Zeitung, die Mittwoch abends erschienen ist, die ganze Mehrheit dieses Hauses

Abg. Hüttenberger: Als kulturfeindlich bezeichnet wurde!

Dr. Busch . . . der Kulturfeindlichkeit geziehen wurde.

Abg. Hüttenberger: Und mit großen Rechte fogari!

Dr. Busch: Wenn die Mehrheit des Landes die Art und Weise der Aufführungen, insbesondere aber den Inhalt und die Tendenz der Stücke und der Operetten, die in unserem Stadttheater fast ausschließlich zur Aufführung gelangen, ablehnt, so muß man das wohl nur als den Ausdruck eines guten Geschmackes bezeichnen, der bei uns noch zu finden ist. Ich glaube, unsere großen österreichischen und deutschen Dramatiker der alten Zeit, auch die Deutschen, die würden dieser Kulturfreundlichkeit, die dieses hohe Haus bewiesen hat, lieber Beifall klatschen. (!) Diesen Beifall sollen dem hohen Hause auch alle jene Bewohner Innsbrucks, die noch einen Sinn für Sauberkeit und Sitteneinheit sich zu bewahren vermocht haben.

Abg. Ducia: Die Mitglieder des Sittlichkeitsvereines sind!

Dr. Busch: Das zu dieser Frage. Nun ist in derselben Zeitung auch eine Bemerkung enthalten über die Erregung, die sich der Großdeutschen Partei über meine in der Generaldebatte bei den Schlusshausführungen gemachten

#### Neuerungen bezüglich der Kindererziehung

bemächtigt hat. Ich halte diese Erregung nicht für begründet. Meine Neuerungen wurden in der „Neuesten Zeitung“ nicht einmal richtig wiedergegeben. Ich habe nicht gesagt, wie es hier steht: „Daß nur solche Lehrkräfte angestellt werden sollen, die der christlichsozialen Partei nahestehen.“ Ich bitte, der Herr Dir. Jaeger hat mir nachgefragt und er kam das kontrollieren, daß ich so nicht gesagt habe. Ich habe das nicht bezogen auf die christlichsoziale Partei, sondern ich habe nur gesagt, daß nur Leute, die unserer Bestimmung und Weltanschauung nahestehen, angestellt werden.

Nun, das ist eine falsche Deutung gewesen. Und ich glaube auch, daß die Großdeutsche Partei sich in einem Irrtum befindet, wenn sie meinen Ausführungen die Auslegung gegeben hat auf ihrer Seite, die dann zur Ausführung des scharfen Geschüßes geführt haben, wie es wenigstens hier gedruckt steht. Ich halte es für selbstverständlich, daß jede Partei die großdeutsche und auch unsere Partei und auch die sozialdemokratische den Willen und den Wunsch und das Bestreben haben muß, ihren Gesinnungsgenossen den Platz an der Sonne einzuräumen. Oder bestreiten Sie das? Keiner von Ihnen bestreitet es! Sie tun ganz dasfelbe.

Abg. Hüttenberger: Aber Sie haben als Regierungsvertreter gesprochen und nicht als Opponent der christlichsozialen Partei . . .

Dr. Busch: Jetzt lassen Sie mich einmal reden, Sie reden genug in diesen hohen Hause, mehr als ich. Sie tun ganz dasfelbe und haben es in dieser Zeit, während die altliberale Partei hat es in viel ausgiebigerem Maße getan, als wir es gegenüber anderen Parteien tun. Noch mehr muß aber eine Partei, die sich katholisch nennt, wie die unsere, und die auf den Namen „Katholische Partei“ stolz ist, in Bezug auf das Wichtigste, was sie für die Zukunft zu leisten hat, nämlich in Bezug auf die Kindererziehung, ein wachsameres Auge darauf zu haben, wie sich und wer sich in dieser Kindererziehung betätigt. Das tut nicht nur jede Partei und wenn Sie eine Partei in Japan oder in China haben, so werden Sie das auch finden. Auch jede Partei in Oesterreich und Deutschland, in ganz Oesterreich und auf der ganzen Welt tut das, tut ganz dasfelbe und ichau darauf, wo und von wem ihre Rachkommenschaft erzogen wird. Ich habe nicht gesagt, daß wir keine andersgesinnten Lehrer mehr anstellen wollen oder die schon angestellten etwa gar beiseite zu werden. Nein meine Herren, so intolerant, wie man einmal uns gegenüber gewesen ist, insbesondere im Deutschen Reiche uns Rothköpfen gegenüber gewesen ist, so sind wir Tiroler Rothköpfe nicht.

Und ich glaube daher, Sie haben keine Ursache, irgendwelche Beforgnis zu haben, daß ein bereits angestellter freisinniger oder großdeutscher Lehrer irgendwie aus einer Schulleistungsstelle beseitigt wird oder daß — wenn wir es könnten, oder wir können es nicht — ein großdeutscher gesinnter Lehrer keine Anstellung mehr finden kann. Diese Beforgnisse sind ganz unbegründet.

Ich sage nur das: Parteipolitik und Schule vertragen sich recht schlecht und es ist dies in diesem hohen Hause oft schon gesagt worden. Wenn wir sehen, daß ein fähiger Lehrer, der Ihrer Partei angehört, sich so aufführt, wie ein Lehrer sich aufführen soll, daß er die Parteipolitik nicht in die Schule hineinbringt, dann ist jede Beforgnis, die Sie da in Ihren Ausführungen angeführt haben, vollständig unbegründet.

Und ich sage noch ein zweites: Wenn aber nun unter zwei gleich qualifizierten Lehrern die Auswahl da ist, dann wird unsere Partei jenem den Vorzug geben, der uns zugehört, gerade so wie Sie es in der gleichen Weise tun würden.

Ich habe Ihnen nun jetzt etwas gesagt, was vielleicht in diesem hohen Hause auffällt, aber ich bin nicht gewohnt, immer hier nur Jaderwasser auszuschenken, sondern ich will auch einmal klaren Wein an die Deffentlichkeit bringen und dies bringt man an die Deffentlichkeit, wenn man klar und ohne Hinterhalt seine Neuerungen bekannt gibt.

Im letzten Teile seiner Ausführungen wurde Dr. Busch fortwährend durch sozialdemokratische Zwischenrufe unterbrochen. Die Sozialdemokraten waren im Laufe der letzten Tage vom Landeshauptmann wiederholt ermahnt worden, zur Sache zu sprechen und nun rächten sie sich dafür, daß sie auch Dr. Busch aufforderten, nur zu dem in Beratung stehenden Kapitel „Bauten“ zu sprechen. Schließlich sah sich auch der Landeshauptmann veranlaßt, Dr. Busch einemal aufzufordern, nur zur Sache zu sprechen.

Nach der Rede Dr. Buschs verteidigte Landeshauptmannsstellvertreter Dr. Beer die

#### Wohnbauten des Landes in Innsbruck

gegen den Vorwurf, daß das Land hier Luxuswohnungen errichtet habe. Die Wohnungen in den neubauten Landeshäusern seien in keiner Weise luxuriös ausgestattet. Der sozialdemokratische Vorwurf, daß das Land nichts zur Besehung der Wohnungsnot unternehme, sei unrichtig; denn bisher habe das Land 30 Wohnungen erstellt und im vorliegenden Budget sei der Kredit für einen weiteren Hausbau ausgesetzt. Die drei Häuser haben dem Lande 750.000 S. gekostet. Wenn nun das Baukapital mit 10 Prozent verzinst werden muß, dann erwächst eine Zinsenlast von 75.000 S., die durch

die Mietzinsse gedeckt werden muß. Aus diesem Grunde ergeben sich die verhältnismäßig hohen Mietzinsse. Würden die Mieten der Wohnungsbauarbeiten auf Grund des Mietrechts entfallen, dann würden die drei Häuser nur ein Erträgnis von 25.000 S abwerfen.

Abg. Gahbauer betont, daß die christlichsozialen Landesregierung Häuser baut, für die nur Rechte in Betracht kommen, während Christus die Reichen bekümmert nicht geliebt habe. Schließlich beantragte Abg. Gahbauer, den Betrag von 250.000 S für einen weiteren Ausbau auf das Doppelte zu erhöhen, damit im kommenden Jahre zwei Häuser gebaut werden können. Weiter bemängelte er, daß die Autobesitzer, die eigentlich die Straßen ruinieren, viel zu wenig besteuert werden.

Abg. Hüttenberger bemängelte die Nichterhaltung der Kollektivverträge bei veränderten Landesbauwerken, während Abg. Fischer darauf verwies, daß die Einhaltung des Kollektivvertrages nicht möglich sei, weil sehr viele Baustellen Gemeinden übergeben wurden, die im eigenen Wirkungsbereich die Arbeit durchführen. Weiter beantragte Abg. Fischer, die neu gestellten Anträge wegen der Höttinger Höhenstraße und der Thierseestraße dem Bauausschuß zu einer Prüfung zu überweisen.

Abg. Höbl kritisierte dann den Antrag des Abg. Dillersberger (55prozentiger Landesbeitrag für die Thierseestraße) auf 60 Prozent hin.

Nach dem Schlußworte des Berichterstatters wurde das Baupräliminare angenommen, mit Ausnahme der Kredite für die Höttinger Höhenstraße und die Thierseestraße, über die während der Mittagspause der Bauausschuß beraten sollte und die in der Nachmittagsitzung noch zur Beratung kommen. Angenommen wurden die von den verschiedenen Rednern gestellten Resolutionsanträge, damit der Antrag Dillersberger wegen Errichtung eines Rekonvaleszentenbermes bei der Landesirrenanstalt in Hall und der Antrag Kiegl wegen eines Kredites von 20.000 S für Hochdruckwasserleitungen durch die fünfjährige Gemeinde.

Ohne Debatte wurden dann die Kapitel Kirchenwesen sowie Landesvermögen und -Schulden angenommen.

Die Nachmittagsitzung.

In der Nachmittagsitzung gab der Baureferent Landesrat Jösmann zunächst die Beschlüsse des Bauausschusses bezüglich der Höttinger Höhenstraße und der Thierseestraße bekannt. Der Beitrag für die Höttinger Höhenstraße aus dem Straßenbaufonds wird nicht erhöht, aber mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten sollen der Gemeinde Höttling aus den Einnahmen, die dem Lande aus der Biersteuer erschlossen wurden, 10.000 S überwiesen werden. Die Gemeinden, die bei der Thierseestraße beitragspflichtig sind, sollen in Zukunft nicht schwerer belastet werden als bisher (15 Prozent) während die Beitragshöhe des Landes laut Antrag Dillersberger auf 55 Prozent erhöht wird.

Die Anträge des Bauausschusses wurden angenommen.

Novellierung des Gebäudesteuergesetzes.

Bevor die Steuerentwürfe in Betracht gezogen wurden, lagte Finanzreferent Dr. Fuchs neuerlich den Antrag auf Novellierung des Gebäudesteuergesetzes vor, der bereits vor einigen Wochen das Haus befruchtete hatte, aber infolge einer Zufallsabstimmung an den Finanzausschuß zurückgewiesen worden war. Nach dem Entwurf soll im Geleß folgender Zusatz eingefügt werden:

Bei Gebäuden, die ganz oder zum Teile der Beherbergung von Fremden dienen, können größere bauliche Aufwendungen, die seit dem 1. Jänner 1926 zur besseren, dem Zwecke der Gaststätte entsprechenden Ausgestaltung des ganzen Gebäudes oder einzelner Räume gemacht worden sind, über Ansuchen des Steuerpflichtigen nach Ermessen der Bemessungsbehörde im Verhältnis des neuen zum alten Bauzustande in der Höhe berücksichtigt werden, daß die Bemessungsgrundlage (Bemessungsbasis) für die Dauer von 10 Jahren bis zum Höchstbetrage von 50 Prozent herabgesetzt wird.

Gegen die Vorlage sprachen Abg. Brantl, für sie Landesrat Gebhart, Landesrat Jösmann, Abg. Schuler und Dr. Straßner.

Für eine Bierpreiserhöhung.

Abg. Fischer stellte folgenden Antrag: „Die Landesregierung wird aufgefordert, mit der Genossenschaft der Gastgewerbetreibenden und dem Brauereiverbände zu verhandeln, damit die durch die Landesbiersteuer bedingte Steigerung des Ausschankpreises im unbedingt notwendigen Rahmen bleibt.“ — Die Vorlage, sowie der Antrag Fischer wurden angenommen.

Die Steuerdebatte.

Bei der Beratung des Steuerbudgets für das Jahr 1927 sprach zunächst der Abg. Pfeiffer (Soz.), der erklärte, daß seine Partei die Steuerpolitik der Reichsregierung mißbillige, nachdem alle Anträge der Minderheit aus reinem Machtwillen brutal niedergestimmt werden. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen stellte er den Antrag, daß das Land aus den Einnahmen aus der Energieabgabe zu Gunsten jener Gemeinden verleihe, wo diese Abgabe vorgeschrieben worden ist. Weiter soll die Landesregierung beauftragt werden, ehestens einen neuen Steuermessung einzuführen, nach dem das Land keine Energieabgabe erhebt und daher auch die Gemeinden keine Zuschläge beschließen dürfen, in dem über den Gemeinden freigestellt sein soll, eine Energieabgabe im Umfang der bisher vom Land eingehobenen zu beschließen.

Abg. Gampfer beantragte die Herabsetzung des Getreideaufschlages auf die im Jahre 1925 in Geltung gestandenen Sätze.

Abg. Hüttenberger beantragte, das Lohnabgabengesetz dahin zu ändern, daß in Zukunft die Gemeinden 65 Prozent statt 50 Prozent Anteil aus der Lohnabgabe erhalten sollen.

Frau Ducia wandte sich gegen den Getreideaufschlag und beantragte wesentliche Herabsetzungen der einzelnen Sätze.

Abg. Lauggus beantragte, die Landesregierung solle beauftragt werden, die Frage der Herabsetzung der Immobiliargebühren zu studieren und im nächsten Budget diese Herabsetzung zu berücksichtigen. Für das Jahr 1927 solle die Landesregierung ermächtigt werden, in Fällen, wo sich die Immobiliargebühren als Härte auswirken, eine Ermäßigung bis zur Hälfte zu gewähren.

Die Antwort der Großdeutschen auf das Verhalten der Mehrheit.

Abg. Dr. Straßner erklärte, daß die diesjährige Budgetdebatte sehr lehrreich gewesen sei. Der Finanzausschuß habe unter Leitnahme aller Parteien wochenlang das Budget beraten und im Hause hätte dann merkwürdigerweise zuerst die Mehrheitspartei, und nach dazu unter dem Protektorat des Finanzreferenten, herumzuhandeln begonnen. Es wäre wohl an der Zeit, daß da mehr Disziplin in den Tisler Landtag einziehe.

Dr. Straßner erklärte dann, daß die Großdeutsche Fraktion für das Budget stimmen werde, nachdem heute zum ersten Male langjährige Forderungen der Großdeutschen berücksichtigt seien, so die Forderung der Wertwachsteuer, der Kraftfahrzeugsteuer, Erhöhung der wichtigen Beiträge für Gemeindeförderung und Fremdenverkehr usw. Diese Zustimmung zum Budget bedeuere jedoch

kein Vertrauensvotum für die Regierung.

Ein solches sei unmöglich nach den Erklärungen, die der Finanzreferent in der Schlußrede gemacht habe. Er

habe die Versicherung, von der er zuerst gesagt habe, daß er sie „unter Vorbehalt und mit voller Ueberlegung gemacht“ habe, allerdings etwas abgeändert: Es sei oder unzweifelhaft, daß hintermänner ihm den Auftrag gegeben haben, im Landtag ungewöhnlich zu erklären, daß in den Tisler Schulen nur Platz für treue Anhänger gewisser Kreise sei und daß andere nichts zu suchen hätten. Unter solchen Umständen sei es nicht ratsam, zur Regierung weiterhin Vertrauen zu haben. Wöllig unmöglich aber erlaube es, daß ein Mitglied der Regierung in offizieller Eigenschaft solche Erklärungen abgibt.

Abg. Hüttenberger stellte den Antrag, über die Anträge Lauggus die Debatte zu eröffnen. Die Anträge seien nach Schluß der Debatte gestellt worden, so daß die Minderheit zu den sehr geschätzten Anträgen, die ein Privilegiertenrecht schaffen, nicht sprechen konnten.

Der sehr eingehende und eigentlich selbstverständliche Antrag Hüttenbergers wurde jedoch von der Mehrheit mit der bei ihr eben so selbstverständlichen Terrorisierungspraxis niedergestimmt.

Bei der Abstimmung wurde das Steuerkapitel angenommen. Die Anträge Lauggus wurden in namentlicher Zustimmung von der Reichspartei gegen die Stimmen der Großdeutschen, der Christlichen Arbeitergemeinschaft und der Sozialdemokraten angenommen. Abgelehnt wurden alle sozialdemokratischen Anträge sowie der Antrag Gampfer.

Damit wurde die zweite Lesung des Budgets beendet. Bei der Beratung des eigentlichen Finanzgesetzes stellte Abg. Dr. Straßner den Antrag, die Ermächtigung für die Landesregierung, auch für das unbedeckte ordentliche Erfordernis den Kreditweg zu beschreiten, zu streichen. Dieser Antrag wurde mit allen Stimmen gegen die dies Landesrates Gebhart angenommen.

Der übrige Teil des Finanzgesetzes wurde unverändert angenommen.

Bei der Abstimmung über die Zulassung der dritten Lesung des Finanzgesetzes erhielt die Reichspartei nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit. Auf diese Weise demonstrierten Großdeutsche, Sozialdemokraten und Arbeitergemeinschaft gegen das Terrorprinzip, das die Mehrheit gegenüber den Anträgen dieser Minderheitsparteien fortwährend in Anwendung bringt.

Die über diese Mischung zunächst erhobten Bauern vorankündigen dann den Landeshauptmann, für 9 Uhr abends eine Sitzung zur Vornahme der dritten Lesung des Budgets einzuberufen.

Zum Schluß der Nachmittagsitzung wurden noch einige kleinere Vorlagen ohne weitere Besprechung erledigt. Ein Ansuchen der Gemeinde Ziel um Ausschließung aus dem Gerichtsbezirksprengel Teils und Zuteilung zum Sprengel Innsbruck wurde abgelehnt, weil dadurch der Bestand des Bezirksgerichtes Teils gefährdet werden könnte. Einige formale Veränderungen des Innsbrucker Gemeindestatus wurden angenommen. Weiter wurde beschlossen, zum Kriegssopferfonds aus Bundesmitteln einen jährlichen Zuschuß von 30.000 S zu leisten, und zwar vorläufig für die Jahre 1927 bis 1931. Die näheren Bestimmungen über die gesetzliche Regelung der Erhebung von Gemeinden zu Märkten und Städten, der Verleihung von Wappen an Gemeinden und der Forderung von Ortshälften, Mark- und Stöcknamen wurden genehmigt, ebenso einige Bestimmungen der Landesbauordnung, durch die bei Genehmigung von Bauten die Rücksichtnahme auf den Hygienezustand festgelegt wird.

In der um 9 Uhr abgehaltenen Sitzung wurde die dritte Lesung des Finanzgesetzes durchgeführt. Am Schluß der Sitzung beglückwünschte der Landeshauptmann den Finanzreferenten Dr. Fuchs zu seinem gestern gefeierten 66. Geburtstag.

Der Landtag ging dann in die Weihnachtsferien. Die nächste Sitzung wird am nächsten Wege anberufen, findet aber keinesfalls vor Feiertage Jänner statt.

Die besonderen Gottesdienste in den Kirchen Innsbrucks während der Weihnachtsfeiertage.

Protestantische St. Jakob. 4. Adventssonntag (10. Dezember) verbotet Andacht gegen Erdbenebengefahr; 5. Nacht: halb 11 Uhr Messen, 12 Uhr Engelamt; 6. Christtag um 5 Uhr Beginn der hl. Messen, die vormittägigen Predigten entfallen; 7 Uhr gelungene Segenmesse (Hirtenamt), 10 Uhr das hl. Christamt; letzte Messe halb 12 Uhr; halb 3 Uhr abends Weihnachtspredigt und Segenandacht. — Sonntag, Stephanstag, halb 10 Uhr Pfarrgottesdienst mit Predigt und Hochamt, letzte Messe 11 Uhr, 3 Uhr Herz-Maria-Andacht.

Spitalskirche zum hl. Geist, Weihnachten: 12 Uhr nachts Messe, 6 Uhr früh Messe.

St. Johannes-Kirche am Aurain. 5. Nacht 12 Uhr Hochamt, Christus 6 bis halb 9 Uhr Messen, 10 Uhr Hochamt; 7 Uhr Segenandacht. — 31. Dezember, Silvesterabend: 7 Uhr Pfarrgottesdienst mit Predigt und Te Deum.

Dreifaltigkeit. 5. Nacht: 12 Uhr hl. Amt. An den drei Weihnachtsfeiertagen wird das 40stündige Gebet gehalten; täglich 6 Uhr Aussetzung, 8 Uhr feierliches Hochamt, 3 Uhr Predigt und Schlussandacht.

Witten, 25. Dezember, 5. Tag: Um 12 Uhr Mitternacht Pontifikalamt mit Beiwesen, von halb 6 bis halb 8 Uhr Messen; um halb 9 Uhr in der Pfarrkirche Festgottesdienst mit Predigt, um 10 Uhr Messe mit Ansprache; nachmittags um 3 Uhr musikalische Vesper. — 26. Dezember, 2. Patrozinium der Schutzkirche: halb 9 Uhr feierlicher Gottesdienst, in der Pfarrkirche um 7 und 10 Uhr Messen; nach der 7-Uhr-Messe Salz- und Wallerweibe; nachmittags um 3 Uhr Vesper.

St. Nikolaus, 24. Dezember, 5. Abend: halb 12 Uhr nachts Weihnachtsmesse, 12 Uhr Te Deum, nachher Lied „Stille Nacht...“ und Engelamt (Levitert); halb 6, 8, halb 7, halb 9 Uhr Messen, 9¼ Uhr feierliches Hochamt, 31. Dezember, Silvesterabend, Jahresfest: halb 7 Uhr abends Rosenkranz, Predigt, Te Deum und Segen.

Mariahilf, 25. Dezember (Weihnachtsfest): Um Mitternacht feierliches Engelamt, 26. Dezember (Stephanstag): Um halb 7 Uhr Messe und Generalkommunion.

Prodi, Christtag: 12 Uhr Hochamt, von 6 Uhr an Messen, 8 Uhr Hochamt. — Stephanstag: 8 Uhr Amt, hernach Salz- und Wallerweibe. — Johannestag: halb 8 Uhr Segenmesse, hernach Beiwesen. — An den Weihnachtsfeiertagen ist um 9¼ Uhr keine Predigt und beginnt die Spätmesse Punkt 9¼ Uhr.

Hötting, Heilige Nacht: 12 Uhr Hochamt und Messen, 6 Uhr früh Messen, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Hochamt mit Predigt; 5 Uhr abends feierlicher Rosenkranz. — 26. Dezember, Stephanstag: 6 Uhr früh Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr hl. Amt.

Mühlau, 24. Dezember: Halb 12 Uhr nachts Christmette mit Te Deum, hierauf das Engelamt, 25. Dezember: 6 Uhr Hirtenamt, 8 Uhr Hauptgottesdienst.

Jesuitenkirche, 25. Dezember: 11¼ Uhr nachts feierliche Messe, 12 Uhr Hochamt, halb 9 Uhr vormittags Hochamt, 6 Uhr abends Predigt. — 31. Dezember: 6 Uhr Silvesterpredigt, Segen und Te Deum.

Herz-Jesu-Kirche, Weihnachten: 12 Uhr Mitternachtsmette, 12 Uhr Hochamt und Beiwesen, Christtag: Beginn der Messen halb 6 Uhr, 10 Uhr Hochamt; 2 Uhr gelungene Vesper, 3 Uhr gelungene Vesper, Lied und Segen. — Stephanstag: 7 Uhr Predigt, 10 Uhr Hochamt.

Servitenkirche, Heilige Nacht: 11 Uhr Weihnachtsmette, 12 Uhr Hochamt und Beiwesen, Christtag: Beginn der Messen halb 6 Uhr, 10 Uhr Hochamt; 2 Uhr gelungene Vesper, 3 Uhr gelungene Vesper, Lied und Segen. — Stephanstag: 7 Uhr Predigt, 10 Uhr Hochamt.

Franziskaner(hosp)kirche, Heilige Nacht: 11 Uhr Mitternachtsmette; 12 Uhr hl. Amt; 3 Uhr früh Aussetzung des Allerheiligsten, halb 9 Uhr hl. Amt; 2 Uhr feierliche Vesper, 5 Uhr abends Predigt und Andacht, Censio am Stephanstag (26. Dezember) und Johannestag (27. Dezember).

Kapuzinerkirche, Heilige Nacht: 6 Uhr abends wird die Kirche geschloffen. 12 Uhr Mitternachtsamt. — Christtag: 3 bis 7 Uhr früh Aussetzung des Allerheiligsten, 10 Uhr letzte Messe; 4 Uhr nachmittags Segenandacht.

Kapelle im Greisenauf, Heilige Nacht: 12 Uhr Mitternachtsmette, öffentlich zugänglich. — Weihnachtstag: Beginn der Messen 5¼ Uhr früh, letzte Messe 9 Uhr.

Kirche zur Ewigen Andenken, Heilige Nacht: 12 Uhr Amt, erste Messe am Christtag ¼6 Uhr, halb 10 Uhr hl. Amt. Ursulinenkirche, Weihnachten: 11 Uhr nachts Messen (im Schweibershof), 12 Uhr hl. Amt mit Gelegenheit zur Kommunion; halb 6 Uhr früh Beginn der Messen, 8 Uhr hl. Amt.

Karmelitenkirche, Weihnachten: 12 Uhr Mitternachtsmette, öffentlich.

Brand in Kematen.

Heute um zirka 3 Uhr nachts brach in der Fraktion Ailing (Gemeinde Kematen) im Hause „zum Krust“, das an das Wirtschaftsgelände des „Kalfattichböhl“ grenzt, ein Feuer aus, dem in kurzer Zeit sämtliche Futtermittel und ionische Fabrikate zum Opfer fielen. Das Vieh konnte mit knapper Mühe gerettet werden; ein bereits geschlachtetes Schwein verbrannte aber. Als erste Feuerwehr war die von Böls am Blate, dann erschien auch die von Kematen; beiden Wehren gelang es um zirka 5 Uhr früh, den Brand zu lokalisieren. Bei der Vorschaltung machte sich ein Wassermangel fühlbar und nur der herrschenden Windstille ist es zuzuschreiben, daß sich der Brand nicht auf die ganze Fraktion ausgedehnt hat, die stark gefährdet war. Die Wirtschaftlerin des „Kalfattichböhl“, die erst am Donnerstag eingeschlagen war, mußte sich durch das Fenster retten. Der Schaden, den der Besitzer erleidet, ist beträchtlich; er ist mit nur 15.000 S versichert.

Hauptversammlung der Sektion Rißbüchel des D. u. Oe. Alpenvereines.

Aus Rißbüchel wird uns berichtet: Am Donnerstag den 9. ds. forderte unter dem Vorsitz des Vorstandes Dr. Schmidt-Bellenburg und bei zahlreicher Beteiligung der Mitglieder die 51. Jahreshauptversammlung der Sektion des D. u. Oe. Alpenvereines in Rißbüchel statt. Dem Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß die Sektion auf ein sehr arbeitsreiches Jahr zurückblicken kann. Die größte Tätigkeit erforderte der Ausbau der Rißbücheler Hütte am Kleinen Kettenstein, die als gemüthliches Stützheim für 18 Personen am 14. November eröffnet werden konnte. Die Feier des 50jährigen Bestandes, aus welchem Anlaß die Sektion eine Festschrift herausgab und einen Festabend veranstaltete, nahm ebenfalls viel aufopferungsvolle Tätigkeit in Anspruch. Daneben wurden die Arbeiten für Wegberichtigung und Instandhaltung nicht vernachlässigt.

Den Bericht des Referenten für Führer und Rettungswesen erstattete Herr Sparsasseverwalter Ruffhauser. Daraus ist zu entnehmen, daß das Rettungswesen im Gebiete der Sektion tatlos ausgefallen und organisiert und besonders durch die Anschaffung von Rettungswegweiserbedeckung leistungsfähiger gemacht wurde. Es waren auch wiederholt — besonders im Winter — Bergungsoperationen notwendig gewesen. Sodann verließ der Referent an die drei neubestellten Führerreferenten H. Fuchs, Langer und Schlichter das Ausweisbuch des Alpenvereines mit einer kurzen Ansprache.

Dem Kassabericht des Kassendirektors Wieser war zu entnehmen, daß sich der Mitgliederstand nicht verändert hatte, daß aber die Geldverhältnisse sich im abgelassenen Jahre etwas besser entwickelt haben und vor allem durch die Errichtung einer Ortsgruppe in St. Johann ein wesentlicher Mitgliederzuwachs zu erwarten sei. Der Bericht der Revisoren Licholl und Reich wurde einhellig genehmigt.

Eine Satzungsänderung, betreffend die Gründung von Ortsgruppen, wurde nach kurzer Debatte und Ausrufung der Vertreter St. Johannes, Grandt und Scheider, durchgeführt. Aus den Reihen ging der alte Ausschuß mit Dr. Schmidt-Bellenburg als Vorsitzender, Sparsasseverwalter Ruffhauser als dessen Stellvertreter, Oberrichter Wieser als Kassier und den übrigen Beisitzern als einstimmig gewählt wieder hervor. Nur durch den Hüttenwart, Herrn Fleischhacker und den Begleitwrt Elias Fuchs wurde der Ausschuß vermehrt. In den geschäftlichen Teil der Hauptversammlung schloß sich der gemüthliche Teil an und bei Föhler und Klampfe in echt alpiner Fröhlichkeit fand der Abend einen heiteren Ausklang.

Beschlüsse der Vorarlberger Landesregierung.

Bregenz, 16. Dezember.

In der Sitzung vom 11. Dezember wurde der Kurrendoltschluß vom 7. Dezember zur Kenntnis gebracht, wonach in der Sache der Reichsbehörde der Firma Stoffwerk wegen Entfernung der Automaten auf den Bahnhöfen eine Beschwerde an den Verfassungsgerichtshof nicht einzubringen ist. Die Entscheidung der Vorarlberger Landesregierung ist als Entscheidung des Landeshauptmannes mit genehmigter Rechtsmittelbelehrung, worin der Rechtsmittelzug an das Bundesministerium für Handel und Verkehr offen gelassen wird, hinausgegeben. — Der Bauernrat für Vorarlberg wird zur Förderung des Wollereiwesens und des Obstbaues im Jahre 1926 ein Betrag von 13.000 S des Landes-Baurechtes „Förderung der Landwirtschaft“ überwiesen. — Der Geschäftsführer des Jugendfürsorgevereines für Tirol und Vorarlberg wird über ihr Ansuchen der Betrag von 2000 S zur Durchführung der Viehversicherungsfrage für das Jahr 1926 bewilligt. — Der Reichsverband des Gewerbevereines für Vorarlberg wird für 1926 nach dem Ergebnis der ordnungsmäßigen Rechnungslegung höchstens bis zum Betrage von 450 S durch das Land gedeckt.

Zum Ansuchen des Landesgendarmeriekommandos für Vorarlberg um Verwendung eines laufenden Betrages aus Landesmitteln für das Gendarmerieausforschungskommando in Bregenz nimmt die Landesregierung wie folgt Stellung: Im Sinne der Verfassung hat der Bund für die Kosten der Gendarmerie aufzukommen. Es muß daher grundsätzlich abgelehnt werden, daß das Land in irgend einer Weise zu einer dauernden Beitragsleistung herangezogen wird, zu der es nicht verpflichtet ist. Das Fehlen eines gesunden Staatsbewußtseins ist, daß die in Betracht kommenden Stellen die ihnen nach der Verfassung auferlegten Verpflichtungen restlos erfüllen. — Dem vorgelegten Entwurf einer Verordnung, betreffend die Abänderung des Tariffes für das Ausmaß der Verwaltungsgebühren in der Angelegenheit der Landesverwaltung, monach die Verwaltungsgebühren für die Verleihung der Landesbürgerchaft an einen Ausländer mit 100 bis 300 S festgesetzt wird, wobei aber innerhalb dieses Rahmens die Angabe nach Maßgabe der Vermögens- und Einkommensverhältnisse des Geuchstellers im einzelnen Falle von der Landesregierung festzusetzen ist, wird zugestimmt.



Heft 12 (Weihnachts-Ausgabe) liegt für alle Stadt- und Postabonnenten unserer heutigen Ausgabe bei!

Hizzi Waldmüller endlich gab ein lebenswürdiges Armeel. Eine Unmenge von Nebenrollen vervollständigte das Ensemble — über sie ist nichts zu sagen; man kennt sie und ihr Können seit Jahren. m.

Puppentheater, Museumsstraße 22. Sonntag den 19. d. M. 4 Uhr nachmittags zum letztenmal „Frieder“, ein Weihnachtsmärchen. Kartenvorverkauf bis Samstag 6 Uhr abends bei Fa. Chedina, Maria-Theresienstraße 29, Sonntag ab 2 Uhr im Puppentheater. Während der Weihnachtsfeiertage findet keine Vorstellung statt. Nächste Vorstellung am 2. Jänner 1927.

Musikverein Innsbruck. Freitag abends 8 Uhr Konzert des Kammerchores Innsbruck im Musikvereinssaal. Zur Aufführung kommen wieder aus dem Bodäimer Viederbuch, Werke von S. E. Bach, Ed. Henckell, Josef Gasser und Joh. Stöden. Die Solos singen Frau Dora Sandböckler, Frau Dora Seig, Fr. B. Holzschneider, die Herren Toni Schiedel und Rudolf Steiner. Kartenvorverkauf im Musikvereinssaal von 9 bis halb 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

Von den Passionspielen in Thiersee 1927. Das neue Volksschauspielhaus ist unter Dach und die Arbeiten an der Innenausstattung haben bereits begonnen. Der geräumige Zuschauerraum, der mit Klappstühlen ausgestattet wird, faßt ungefähr 1000 Zuschauer. Die Spielgemeinde hat sich entschlossen, das Passionspiel nächstes Jahr ganztägig zu geben. Das Spiel soll um 10 Uhr vormittags beginnen, bis 12 Uhr dauern, nach einer zweistündigen Unterbrechung um 2 Uhr fortgesetzt werden und nach 4 Uhr zu Ende sein. Mit der Komposition der Passionsmusik wurde ein tüchtiger Tonkünstler, Professor Binzgen Goller von der Wiener Musikakademie betraut, die musikalische Leitung führt Oberlehrer Dager, der bereits bei den Spielen 1921 mitwirkte und jüngst vom Passionsspielverein für seine unermüdete Tätigkeit zum Ehrenmitglied des Vereines ernannt wurde. Die Hauptdarsteller sind Zimmermeister Alois Kaindl, bekannt als Christus im Passionsspiele 1921 und als „Zell“ (1923), Sägebesitzer Georg Aht, der Gelehrte in „Wilhelm Tell“ (1923) und Josef Juffinger, der Sohn des verstorbenen Bauerndichters und Verfassers von Volksschauspielen, Josef Juffinger von Thiersee. Zwei namhafte Tiroler Künstler wurden eingeladen, einen Entwurf für das Plakat vorzulegen. Der Text des Spieles wurde verbessert, einzelne lyrische Partien gestrichelt und dadurch die Handlung straffer gestaltet. Eingeleitet wird das Spiel mit Farnest vom Bergschloßhof herab, vom See herüber und vom Waldweg herab. Der Passionspielverein will bei der zu erwartenden Vergrößerung des Platzes um das neue Volksschauspielhaus, um die Schönheit des Landschaftsbildes nicht zu beeinträchtigen, in enger Fühlungnahme mit dem Heimatschutzverein in Innsbruck vorgehen.

Großer Erfolg der „Ollapotrida“ in Deutschland. Berlin, 16. Dez. Nach der Uraufführung in Frankfurt wurde das lustige Werk „Ollapotrida“ des Kärntner Schriftstellers Alexander Lerner-Holenias nun auch in Berlin und Stuttgart mit freudigem Beifall aufgenommen.

Gasthof „Wilder Mann“ Museumstraße 28 Bürgerl. Mittag- und Abendtisch im Abonnement bei mäßigen Preisen. — Kein Gefrierfleisch

Achtung! Pelzverkauf! Einzelne, echte Stücke zum Schleuderpreis Mantel 490.— Jacken 100.—, 150.— Stola 150.— Pradlerstraße 68, 2. Stock.

Der vorgelegte Entwurf eines Konkurrenzstatutes, wonach die Strafe Dornbirn—Aberschwende—Egg—Andelsbuch—Bezau („Mittelwälderstraße“) als Konkurrenzstrafe erklärt wird, wird genehmigt. Zur Instandsetzung und Instandhaltung haben nachstehende Gemeinden nach dem beigefügten Verhältnis beizutragen: Dornbirn 33, Aberschwende 18, Egg 16, Andelsbuch 17, Bezau 12, Schwarzenberg 2 Prozent. — Dem Entwürfe einer Verordnung, betreffend die Befreiung des von den interessierten Gemeinden für die bereits ausgeführten Wildbachverbauungen im österreichischen Rheingebiet in den Erhaltungsfonds zu zahlenden Beträge wird zugestimmt. — Der Einführung einer farbigen Schülermütze am Bundesgymnasium in Bregenz wird zugestimmt.

Theater + Musik + Kunst

Stadttheater Innsbruck. Freitag abends 8 Uhr kommt die vollständige Vorstellung das mit großem Beifall aufgenommene Spiel „Der Teufel“ von Franz Molnar zur Aufführung. Samstag abends 8 Uhr geht die große Schloßoperette „Der Witternachtswalzer“, die bei Publikum und Presse so guten Beifall gefunden hat, zum drittenmal in Szene. Am Sonntag nachmittags 3 Uhr findet die Operettenoperette „Die Teresina“ von Oskar Strauß zum sechstenmal statt. Am Abend 8 Uhr „Der Witternachtswalzer“ von Robert Stolz. Am Montag abends halb 8 Uhr geht „Peer Gynt“, ein dramatisches Gedicht in fünf Akten (neun Bilder) von Henrik Ibsen, Musik von Eduard Grieg, zum erstenmal in Szene. Der Vorverkauf findet an den Werktagen in der Zeit von halb 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends (an Sonntagen in der Zeit von halb 10 Uhr bis 12 Uhr und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends) im Theater statt. Die Direktion hat als Weihnachtsgeschenk für das Publikum Theaterkarten in Form von Bücheln, die alle Preiskategorien umfassen und an der Tageskasse erhältlich sind. Das Publikum wird aufmerksam gemacht, daß die „Peer-Gynt“-Vorstellungen schon um halb 8 Uhr beginnen, und daher Zutrittskommende erst nach dem ersten Bad Einlaß finden können. — Die Mitglieder der Schauspiel-Theatergemeinde werden gebeten, ihr Abonnement bis längstens Samstag mittags zu erneuern, da sonst anderweitig über die Plätze verfügt werden müßte, ebenso die Reservierungen. Die erste Vorstellung für die Schauspiel-Theatergemeinde findet am Dienstag den 21. Dezember statt, und zwar kommt „Peer Gynt“ von Henrik Ibsen zur Aufführung.

„Der Witternachtswalzer“ fängt damit an, daß sich irgend ein kaiserlicher Prinz in die Tochter seines Leibkuchers verliebt, und hört damit auf, daß dieser Prinz vom Kaiser auf eine Weltreise geschickt wird. Mühsen: Wien, etwa die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Wenn hiesig da nicht gewisse historische Tatsachen ein? Der Bühnenwirkung halber darf aber der ehrenwerte Vater das belagerte töchterliche Verhältnis natürlich erst in dem nächsten Moment entdecken, als er den Kaiser mit seiner Dame zum galanten Abenteuer ausfahren soll. Willner und Desterreicher, die Buchautoren, konstruieren auf solcher Basis im zweiten Akt einen Höhepunkt von wahrhaft dramatischer Größe, der sich nämlich folgendermaßen abspielt: Der Vater kriegt vaterlich-novellistische Anwandlungen und wird kategorisch („A ja, ja“), die Tochter heult (was sollte sie auch anders tun) und der Prinz fährt in einem fort „Anno!“, was in seinem Dialekt soviel heißen soll als „Anner!“ Der dritte Akt bringt nichts Neues mehr; hübsche Verweise, Anmerkungen und was die Haube zu bringen, schlagen an den Qualitäten des jugendlichen Zukünftigen fehl. Daß schließlich die prinzipielle Braut über die Untreue nicht fernerhin erboht ist und das Verlöbnis schmerzlos gelöst wird, hat seinen Grund darin, daß von Anfang an in der Person eines ungarischen Grafen für entsprechende Ersatz gesorgt ist. Alles in allem: Operationalität und ohne weitere Originalität. Aus der Sache hätte sich vielleicht mehr machen lassen, hätte man mehr auf Steinhilfen gesehen. Da aber die Ausstattung bei uns nun einmal ein Schmerzmittel ist, kann man dem Regisseur Gschwentner nicht einmal einen Vorwurf dafür machen, daß sie ein Stilmittel von erstaunlicher Vielfältigkeit wurde. Auch die von Ferdinand Krenzl dirigierte Musik ist durchaus uneinheitslich; man hört Tänze vom alten Walzer bis zum Charakter, Frottelieder usw. Der musikalische Einfall spielt eine nur untergeordnete Rolle, ist oft banal; seine technische Ausstattung, wie überall bei Robert Stolz, dagegen glänzend. Von den Darstellern stand Theo Knapp als Vater im Mittelpunkt; ohne seine eminenten Komik, die auch diesmal in allen Schattierungen zur wirksamen Geltung kam, wäre das Stück wohl überhaupt zur Nieme geworden. Denn die zweite komische Rolle, die Dörmel Fabra bestritt, ist den Autoren ebenso wenig glücklich gelungen, wie die der Prinzessin Kastja, um die sich Grete Rittersheim bemühte. Der Prinz des Herrn Wahle war etwas gar fühllich-sentimental geraten.

Der Dirigent soll Biermann sein und nicht Kuberkncht. STANISLAV.

Charakteristik der Interpunktionszeichen.

Von Heinz Scharpf.

Der Punkt (.) unter dem Vergrößerungsglas sieht er aus wie eine Linsenflügel, in der ein Linsenflügel planiert; dem freien Auge erscheint er wie ein kleines Insekt, dem zum Wegspringen nur die Beine fehlen. Wo er hingelagt wird, da sitzt er. Wenn eine Sache einmal ausgemacht ist, gibt er dem Ganzen einen würdigen Abschluß. Punktum. Da er außerdem noch nach Leber- und Unterschriften steht und durch seine bloße Anwesenheit aus einer gewöhnlichen Zahl ein ganz bestimmtes Datum machen kann, gibt er sich zuweilen recht pathig. Er ist der Probenbauer unter den Interpunktionszeichen. Eigentlich der Stammbater der ganzen Gesellschaft. Treibt es einer zu bunt, verwahrt er ihn: „Au machen Sie aber'n Punkt!“

Das Fragezeichen (?): Eine komische Figur. Nicht nur der Wurm träumt sich, wenn er getreten wird. Wenn einer immer doffelchen muß und nie weiß, was ihm zur Antwort wird, so drückt sich das auch in seinem Wesen aus. Es hört den ganzen Tag nichts wie: „Lieben Sie mich? — Wann können Sie bezahlen? — Was sagen Sie zu dieser Vorterrichtung?“ — Auf solchem Posten horcht man dann mit der Zeit nur noch mit halbem Ohr zu und nimmt dabei unwillkürlich die Rundung der Ohrmuschel an.

Das Ausrufungszeichen (!): Ist aus dem Punkt entstanden, der eine Flagge aufgesetzt hat für feierliche Gelegenheiten. Es gibt sich nur mit Ausrufen und Befehlen ab, steht andauernd Parade und wahrt Distanz. Zur letzten Vollendung fehlt ihm eigentlich nur das Komma.

Der Beistrich (;): Das agilit unter allen Interpunktionszeichen. Ein Punkt mit Schwänzen. Was der zu tun hat, davon macht sich keine Ratseilkraft eine Vorstellung. Er hat Haupt- und Nebenbeine zu trennen, Antworten zu separieren, nachgestellte Eigenschaftswörter, Kennformen — kein Fischschneider hat so viel zu trennen! Beid' unheimliche Verwirrung würde entstehen, wenn er nicht wäre! Wenn er in dem Satz: „Fritz, meinte der Lehrer, sei ein Esel!“ nur um ein Wort weiter rückt: „Fritz meinte, der Lehrer sei ein Esel!“ — eine Katastrophe wäre unausbleiblich. Er rückt sich im Dienste der Satzreihe oft ganz trumm — kein Wunder, wenn er sich dünn und dünn macht.

Der Strichpunkt (:): Ist ein Vorläufer von Punkt und Beistrich, kennt sich mit Vorliebe einen verhärteten Beistrich und hört sich am liebsten mit Semikolon angesprochen. Seiner Figur nach

müßte er gerade das Gegenteil vom ! sein, ein schlapper Herabkühlung. Aber er ist nur eine Art Drohne. Wie alle Wächler, lebt er saul in den Tag hinein und greift nur in den äußersten Fällen dem Beistrich unter die Arme, wenn dieser schon zum Umknicken müde ist. Wenn ihn eine Interpunktionsgrippe hinwegrafft, keine Sägeordnung würde ihm eine Träne nachweinen.

Der Doppelpunkt (:): Sieht aus, als hätte eine Punkt-mutter Zwillinge bekommen. Er hat den Zweck, nachdrücklich auf etwas hinzuweisen. Gleicht sehr einem Verkehrswachmann, der mit Gezier Rede und Gegengrede dirigiert. Wie zwei ungetrennte Carabiniere sieht man ihn Dienst tun. Das erste Wort nach ihm verlangt er groß geschrieben. Das liegt ihm vom Punkt her im Baue. Der Gedankenstrich (—): Ist das ausgebaute Zeichen der Ratlosigkeit. Wo der Gedanke aufhört, behilft man sich mit dem Gedankenstrich. Dichtungen gewinnen dabei an Tiefe. Falls einem zu einem Thema gar nichts mehr einfällt, macht man mehrere Striche.

Die Klammer ( ): Sieht sich an wie eine Beihänge. Ihre Bestimmung ist es, etwas vom Hauptgedanken abzugewenden. Manchmal das Wichtigste. Ein Beispiel: Schlag, erwarde mich (mein Gatte verreißt heute abends bei dir.

Das Anführungszeichen („“): Wird auch Gänsefüßchen genannt, weil zwischen ihm unaufhörlich geknackert wird. Es ist der ständige Begleiter der Rede und hat keinen offiziellen Namen daher, daß beim Reden gerne einer angeführt wird, oder mehrere.

Der Apostroph ('): Ein in die Luft gegangener Beistrich. Wie ein Damoklesschwert hängt er über dem Wort und trennt ihn unbarbarisch Buchstaben und Silben ab. Wird besonders von Lyrikern bemüht, zur Amputation störender Bersüße. Was das Messer des Chirurgen, ist der Apostroph dem Dichter.

Der Bindestrich (-): Ist ein kürzerer Beiter des Gedankenstriches. Dient als Kuppelung zwischen Wörtern. Er bindet wie das Da-Wort in der Ehe. Siehe Ehe- und Hampelmann! Er steht auch in Zusammenstellungen, um ihnen eine leichtere Uebersichtlichkeit zu geben. Zur größten Blüte gelangte er in unserem: Schieber-, Inflationen- und Pleite-Jahrhundert.

Die Churburg.

Von Hermann Handt-Majzetti.

Wie ein Märchentraum aus vergangener Zeit mutet einem die Churburg oder Schluderns im Vinschgau an, wenn man das Glück hatte, durch die zuvorkommende Lebenswürdigkeit des Besitzers das Schloß in aller Ruhe zu besichtigen.

Offenbar als eine Zwangsbürg gegen die Vögte von Raich wurde die Churburg von Konrad von Belmont, Bischof von

Literatur

„Die Kunstdenkmäler Bozens.“ Von Dr. Josef Weingartner e. r. (Die Kunstdenkmäler Südtirols, 3. Band, 2. Teil.) 223 Seiten und 60 Abbildungen. Deisterische Verlagsgesellschaft Dr. Benno Pöcher & Co., Wien-Lausburg. — Nach jahrelanger Unterbrechung wird nun die wertvolle kunsthistorische Topographie Südtirols fortgesetzt, die als Frucht langjähriger Arbeit Dr. Weingartners im Manuscript längst vorliegt. Der neue Band umfaßt die topographischen Daten und die Abbildungen der Bozner Kunstdenkmäler. Wie reich das deutsche Bozen an Denkmälern kirchlicher und profaner Kunst ist, zeigt schon ein flüchtiges Blättern im Text, ein Blick auf die prächtigen Bilder, die nicht nur architektonische oder figurale, sondern auch ornamentale und gewerbliche Kunst in ihren typischen Erscheinungen wiedergeben. Der umfangreiche Kunstbesitz der Bozner Pfarrkirche, die Schloßer des Bozner Talbedens, die bürgerliche Baukunst der alten Handelsstadt, ihre malerischen Straßen und Tore, die Denkmäler der Markung, der Bildhauerei und des Kunstgewerbes u. a. m. sind mit gründlichster Sachkenntnis beschrieben. Eine Schatzkammer künstlerischen Heimatbegriffes, zugleich ein machtvolles wissenschaftliches Zeugnis für die jahrhundertalte Blüte deutscher Kunst im deutschen Tiroler Süden. P.

Führer durch die Umgebung Wiens. Beschreibung der lohnendsten Ausflüge bis in die Gegend von Brunn und Horn im Norden, Krein und Admont im Westen, Leoben und Friedberg im Süden, Dedenburg und Preßburg im Osten. Von J. Franzl. Neunte Auflage. Mit 16 Wegmarkierungskarten in Farbendruck. Geb. M. 3.60. — Die neue Auflage wurde abwärts einer genauen Durchsicht unterzogen und die beigegebenen beliebigen Freitagstagen Touristenkarten bis zur Gegenwart ergänzt und berichtigt.

„Echo-Jahrbuch 1927“ für die Deutschen im Auslande. Auslandverlag G. m. b. H., Berlin, SW 19, Krausenstraße 38. Das soeben erschienene „Echo-Jahrbuch“ verdient sowohl in der Heimat als bei den Deutschen im Auslande eine richtige Schätzung. Es hält an der guten Ueberlieferung fest und bringt wieder eine reiche Fülle belehrenden und unterhaltenden Stoffes aus allen Gebieten des Wissens, der Kunst, Technik und Literatur. Besonders werden auch diesmal die Interessen und Bedürfnisse des Auslandsdeutschtums berücksichtigt. Proben deutschen Humors beweisen, daß auch in schwerer Zeit der Quell humoristischer Lebensauffassung noch nicht verlegt ist. Neben diesen Aufsätzen bringt das Jahrbuch eine Reihe poetischer und literarischer Beiträge sowie reiches tabellarisches Material. Die große Fülle ausgezeichneter Abbildungen, die dem Texte beigegeben sind, verleiht dem Buche ganz besonderen Wert.

Turnen + Sport + Spiel

Winterport-Nachrichten.

Die Komperdelhütte (1920 Meter) bei Serfaus. Vom Deisterischen Touristenklub, Sektion Innsbruck, wird uns geschrieben: Bis heute ist wenig über das Gebiet der der Sammaungruppe angehörigen Komperdelalpe geschrieben worden und dieses Gebiet ist daher ziemlich unbekannt und schwach besucht geblieben. Die Ursache des schwachen Besuchs ist wohl der Hauptfache nach darauf zurückzuführen, daß es inmitten des Gebirgslandes bis heute an geeigneter Unterkunft und Verpflegung gefehlt hat. Dieser Mangel ist nunmehr behoben durch die Instandsetzung des Berghauses der Gewerkschaft Rosenstein, das der Touristenklub der Sektion Innsbruck durch Pacht übernommen hat. Dieses Berghaus, Komperdelhütte genannt, liegt im Saisiole in einer Seehöhe von 1920 Meter. Herrliches Umgebungsgelände umrahmt die Hütte, die normal für 34 Personen Unterkunft in getrennten und handig geheizten Schlafräumen für Damen und Herren (20 Kabinets und 14 Frühstückstische) bietet. Die Bewirtschaftung liegt in den Händen des Herrn Franz Bögle, Gastwirt in Serfaus. Als bequemster Zugang gilt der durch das Jmtal, da auch im Winter bei nicht allzu hoher Schneelage der Autoverkehr von Sarned bis Raubers und zurück aufrecht erhalten wird.

Hauptversammlung des Turnvereins in St. Johann i. T. Von dort wird uns berichtet: Der Deutsche Turnverein hielt am Dienstag den 14. d. M. im Gasthof zur Post seine Hauptversammlung ab. Nach dem Bericht der Sachverwalter wurde die Neuwahl vorgenommen, die folgenden Ergebnisse hatte: Obmann Josef Hülcher d. J., Obmannstellvertreter Franz Schneider, Turnwart Sepp Grandner, Säckelwart Karl Hofinger, Schriftwart Leo Gratl, Jugendwart Bruno Oberl, Dietwart Sepp Grandner, Beiräte Franz Schneider, Karl Wieser, Hansjörg Roser, Robert Rathö.

Churburg, 1252 erbaut. Als jedoch der Bischof 1272 als Sig eines Rentmeisters die Fürstentum Burgs gründete, müßte er eben diese Vögte von Raich, nämlich Albero den Viehtrab, mit dem halben Anteil der Churburg belehnen, während der andere Anteil dem Landesfürsten übertragen wurde. Jedoch schon der Landeshauptmann Ulrich VII. erhielt auch diesen Anteil als Entschädigung für den Verzicht aus das Raubburgs Erde. So wurde die Burg als ungeteilter Besitz die Residenz des letzten Vögte von Raich; nur während des Engländer Krieges kam sie vorübergehend an den landesfürstlichen Schloßhauptmann Hammerbach. Gaudenz von Raich starb ohne Leibeserben, das Schloß erhielt der Mann seiner Schwester Barbara, nämlich Jakob Graf Trapp; im Besitze dieser Familie befindet es sich noch heute und verankert ihr seine vollständige Erhaltung.

Der älteste Teil der Burg ist der mächtige Bergfried mit weit ausladender Wehrplatte. Die meisten anderen Bauwerke stammen aus dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts. Im Vorhofe überragt die Fülle blühender, teilweise blauvioletter Rosen. Der vierstöckige Hof mit doppelter Hallendecke wird vom Hauptgebäude umschlossen; jede der in Laaser Marmor ausgeführten Säulen zeigt ein anderes Ornament. In der oberen Säulenhalle sieht man zwei Deckenreste auf den vier Seiten der Stützbaum der Grotten von Raich und Trapp hin, begleitet von einem Friesen von Dröckeren, in dem u. a. die Fabel vom Fuchs und Storch verwendet ist. Gleich das erste Zimmer, in das man eintritt, zeigt eine wunderbare Holzdecke mit weiß gefächten Reliefen. Das Bibliothekszimmer fesselt den Besucher durch einen Himmelskugeln und zahlreihe alte Kupferstiche.

Eine heitere Phantasie zeigen die anno 1530 gemalten Fresken des Speisezimmers; sie stellen einen Schalksnarren dar, der kleine Schalksnarren ausbrütet. Eine wunderbare Aussicht auf das Wälderland genießt man aus den Fenstern des grünen und des gelben Gastzimmers. Zwischen diesen liegt das biblische Zimmer, geschmückt mit großen Darstellungen aus dem alten Testamente. In der Ahnengalerie sieht man die gegenwärtigen und vergangenen Geschlechter des Trappischen Hauses als Krieger, Geistliche und Kammerer, teilweise in künstlerisch vollendeter Ausführung. Unter den weiblichen Bildnissen zeichnet sich besonders das einer Gräfin Spauser durch zarte Anmut aus. Von den Raicher Vögten ist leider kein Bildnis auf uns gekommen. Das Schloßgemach des Besitzers ist mit schweren, dunkeln Barockmöbeln einheitlich ausgestattet.

Die Kapelle mit gotischem Rippengewölbe ist erst 1562 erbaut und enthält einen gotischen Altar mit dem Bild der Mutter Gottes. Auch in der Sakristei sind gute Statuen der Hochgotik erhalten. Ein dort befindlicher Schranz dürfte ein Unikum sein, er zeigt nämlich im Relief die Gestalten der zwölf Apostel. Im reichen Arkade findet sich u. a. Friedrich Steigwaiders Beschreibung der Reise ins heilige Land, die er mit seinem Herrn Jakob Trapp unternommen hat.



# Gerichtszeitung

## „Impulsiv und temperamentvoll.“

Innsbruck, 17. Dezember.

Der Beamte Franz Sch. aus Schwaz ist in Arbeitsausbildung und wohnt bei seinen Eltern in Schwaz. Die Beschreibung des Franz Sch. ist sehr gut, bezeichnet ihn aber als „impulsiv und temperamentvoll“. Diese beiden Eigenschaften besitzt Sch. in so hohem Maße, daß man fast sagen könnte, er sei heimgelassen. Die schenken ein Gebot seiner Mutter zu sein, die auch recht „temperamentvoll“ und nervös ist; Mutter und Sohn kommen daher nicht besonders gut miteinander aus und oft kommt es zu Streitigkeiten, bei denen es recht „impulsiv“ zugeht. Bei einer der letzten Auseinandersetzungen warf Sch. seiner Eltern Mutter eine Barzählbürste ins Gesicht, wodurch die Frau einen leichte Verletzung davontrug. Eine Nachbarin brachte den Vorfall bei der Gendarmerie zur Anzeige, die wieder der Staatsanwaltschaft Meldung erstattete, da auch die letzte körperliche Verletzung an Eltern als Verbrechen geahndet wird. In einem anderen Saal bedrohte Sch., der ein Gelehrter zu Hause, seine Mutter mit dem Erbsenmesser und stellte ihr in Aussicht, daß er ihr die Hütte anzünden werde. Auch mit einem Mitbewohner des Hauses, einem Eisenbahngestellten, lebt Sch. nicht auf bestem Fuße. Diese des Hauses er ebenfalls eines Abends nach einem Streit vom Hof getragen, um den Wohnungsgenossen zu bedrohen, sondern nur um es zu pöbeln. Seine Mutter rief ihn alles „juchsel“, er lasse sich aber als 37jähriger Mann von einer „solchen Person“ nicht anschauen. Sch., der auf einen Verteidiger verzichtet hatte, wurde der öffentlichen Gewaltmächtigkeit und des Verbrechens der Körperverletzung schuldig erkannt und in Anbetracht seiner leidlichen Erregbarkeit nur zu einer bedingten Arreststrafe von fünf Monaten verurteilt. Die Rechtsfolgen wurden in Schwere behaftet und die Probezeit mit drei Jahren festgesetzt. Sch. erklärte, sich die Sache erst überlegen zu wollen.

### Der Herr Förster in Pension.

Der 46jährige Paul Rostal war Staatsförster, wurde aber vorzeitig pensioniert und erhielt eine Pension von 180 S zugesprochen. Von diesem Betrag erhält 140 S seine Frau, die seit 1919 von ihm geschieden ist und für zwei Kinder zu sorgen hat. Rostal hat also nur eine sichere monatliche Einnahme von 40 S. Es ist also erklärlich, daß er sich um einen Nebenverdienst umsieht. Bei dem Buchverlag Schönbach in Wien übernahm er die Vertretung für das Buch „Die Hygiene der Ehe“ und ließ sich 25 Bücher schicken, ohne sie zu bezahlen. Auch auf wiederholte Mahnungen reagierte Rostal nicht. Die Firma erstattete daraufhin gegen ihn die Strafanzeige wegen Betruges. Auch die Linzer Firma Rubel hat dem Rostal die Vertretung für ihre Fette und Öle übertragen und ihm eine Musterkollektion im Werte von 50 S anvertraut. Wegen verfallener Unregelmäßigkeiten wurde Rostal die Vertretung entzogen, die Musterkollektion erhielt die Firma aber trotz mehrfacher Mahnungen erst nach Erstattung einer Anzeige und über Intervention der Gendarmerie zurück. Eine dritte Anzeige, vom Innsbrucker Ratenhändler Wolf Meier Turteilaus erstattet, stellt fest, daß sich Rostal seiner Frau und einer Nachbarin um 181 S gegen Ratenzahlungen gekauft, außer einer Anzahl von 80 S aber nichts bezahlt habe. Schließlich haben 11 Teilnehmerinnen von Gasthäusern in Hall, Wöllers, Rinn, Röhren und Innsbruck angezeigt, daß Rostal bei ihnen betrügerische Zechschulden in der Gesamthöhe von über 200 S aufgeschlagen habe. Bei den Zechprellereien ging Rostal teilweise sehr raffiniert vor. Eines Tages erschien er z. B. im Gasthaus Vorderbach in Rinn, stellte sich als Staatsförster in Pension vor und legitimierte sich auch. Er bestellte ein Zimmer und erklärte, daß er zum Gebrauch des Kurbades ein Monat sich in Vorderbach aufhalten wolle. Dann ließ sich Rostal zu Essen, Trinken und Rauchen geben, hielt am Abend auch noch mehrere Gäste, die er früher nicht gekannt hatte, frei und ging schließlich schlafen. Am nächsten Morgen sagte Rostal nach Einnahme eines opulenten Frühstückes, er gehe nach Kumpöhl seinen Koffer holen und entfernte sich, ohne zu zahlen und Kammervorderbehalten.

Vor dem Richter verantwortete sich Rostal damit, daß er aus einer früheren Anstellung bei einer Haller Baufirma noch einen Betrag von 800 S zu fordern habe und darum einen Prozeß führe. Er habe nie eine Schädigungsabsicht gehabt, sondern wolle aus dieser Forderung seine Gläubiger befriedigen. Das Gericht stellte jedoch fest, daß Rostal zwar einen Prozeß geführt, diesen aber in zwei Instanzen verloren habe. Da jedoch die Zechprellereien in die Zeit nach der Abmahnung der Roste in zweiter Instanz fielen, erkannte der Richter den Angeklagten, der von Dr. Leonardi verteidigt wurde, diesbezüglich der Liebertragung des Betruges schuldig und verurteilte ihn zu einer Arreststrafe von einem Monat, die jedoch durch die Unteruchungshaft bereits verbüßt ist. In den übrigen Fällen erfolgte ein Freispruch.

### Krone ist gleich Krone.

Im Jahre 1920 hatte ein Holzarbeiter in Nied durch Einbruch einen Betrag von 40 Kronen und durch Diebstahl 6000 Kronen an sich gebracht. Nach der Tat flüchtete er und war bis vor kurzem unaußfindbar. Die brave Ehefrau konnte ihn aber nun trotz der langen Zeit der verstrichenen Zeit in einem Orte in Salzburg feststellen. Zu der gestern vor dem Einzelrichter stattfindenden Verhandlung war der Angeklagte, der sich 14 Tage in Untersuchungshaft befand, dann aber auf freien Fuß gesetzt worden war, nicht erschienen. Im Jahre 1920 waren 7000 Kronen eine sehr hohe Summe, die den Täter bald vor die Schöffen gebracht hätte. In Befolgung der Schumpenverordnung „Krone ist gleich Krone“ lautete die Anklage jedoch nur auf Diebstahl von 70 Groschen. Die Strafe wurde mit zwei Wochen Kerker bemessen, die durch die Unteruchungshaft schon verbüßt sind.

### Ein Feinschmecker.

Der Büchlenmacher Eugen Rieder hatte im vergangenen Winter in der Pension „Grünwalderhof“ in Pöchl eine Stelle als Hausdiener angetreten. Hauer im Frühjahr wechselte er seine Stellung und fand in Jöls Beschäftigung. Die guten Lokalkennntnisse im „Grünwalderhof“ und seine Festigkeit als Büchlenmacher nutzte Rieder nun aus, um in der Nacht mehrmals sich mit Dietrichs Einzug in den „Grünwalderhof“ zu verschaffen und dort Bargeld und Lebensmittel zu stehlen. Die Wirtin stellte den Abgang von 50 Flaschen Bier, 2 Flaschen Cognac, Speis, Wurstwaren und Bäckereien fest. Außerdem kamen über 300 S an Borgeß abhandeln. Rieder, der 120 S wiederhalten Einbrüche geübt war, erklärte jedoch, nur 3 S in 9 Flaschen Bier und die übrigen waren in Koffern gestellten Gegenstände gestohlen zu haben. Da immerhin die Möglichkeit bestand, daß die übrigen Diebstähle von einer anderen Person ausgeführt worden sein könnten, erkannte der Richter den Angeklagten, der von Dr. Leonardi verteidigt wurde, nur der von ihm eingestohlenen Diebstahls schuldig und verurteilte ihn zu einer Arreststrafe von drei Monaten.

### Ein Unverbesserlicher.

Am 2. Dezember hatte sich der Maurer Josef Walli vor dem Einzelrichter wegen eines Diebstahls zu verantworten. Die Beurteilung scheint aber auf Walli, der schon über 20 Diebstahlsstrafen aufzuweisen hat, wenig Eindruck gemacht zu haben. Schon am Tage nach seiner Beurteilung ging er von Haus zu Haus betteln und bemühte dabei eine günstige Gelegenheit, um aus einer Wohnung ein Paar Herrenschuhe zu stehlen. Bald nach dem Diebstahl wurde Walli in einem Gasthaus verhaftet. Gestern wurde er neuerlich wegen Liebertragung des Diebstahls zu einer Kerkerstrafe von drei Monaten verurteilt. Der Richter drohte ihm auch für die nächste Beurteilung die Abgabe in eine Zwangsarbeitsanstalt an.

### Eine Klage gegen die Baugenossenschaft „Christliches Volksheim“.

Beim Innsbrucker Handelsgericht hat vor einigen Tagen ein Prozeß gegen die Baugenossenschaft „Christliches Volksheim“ begonnen, der weniger dem rechtlichen Standpunkte aus, als wegen seiner Vorgeschichte interessant ist. Der Baummeister Wiedmann hat schon mehrere Arbeiten für die Baugenossenschaft ausgeführt und erhielt auch die Ausführung des letzten von der Baugenossenschaft vorgenommenen Neubaus übertragen. Während des Baues ergaben sich Unstimmigkeiten zwischen dem Schlossermeister Jösch, der in der Baugenossenschaft eine große Rolle spielt, und dem Baummeister, die darin ihren Grund hatten, daß einzelne Arbeiten, die von Schlossermeister Jösch außerhalb der Leistungen für den Bau des „Christlichen Volksheims“ für Baummeister Wiedmann ausgeführt wurden, von diesem beanstandet wurden. Herr Jösch wußte es auf Grund dieser persönlichen Zustimmungen mit Baummeister Wiedmann durchzusetzen, daß diesem die weitere Bauausführung des Baues übertragen wurde. Herr Wiedmann fühlte sich auch durch die mit der Baugenossenschaft durchgeführte Berechnung benachteiligt und brachte nun gegen die Baugenossenschaft eine Klage ein, in der er die von der Baugenossenschaft bestimmten Ansprüche geltend machte und Ersatz des entgangenen Verdienstes beanspruchte. Angeklagt wurden etwas über 2000 S eingeklagt. Die erste Verhandlung dauerte einen ganzen Tag, da umfangreiche Berechnungen notwendig waren. Die Verhandlung wird am 21. d. M. fortgesetzt werden.

### Schwurgericht Klagenfurt.

#### Wegen 60 Groschen erstickt.

Klagenfurt, 14. Dez. Vor den Geschworenen hatte sich der 54jährige Holzarbeiter Sebastian Krahnig aus Unterberg wegen Totschlages zu verantworten. Im Oktober vergnügte sich Krahnig und mehrere andere Burschen, darunter der Hilfsarbeiter Thomas Lehner in Unterberg beim Kegelspielen. Wegen eines Spielverlustes von 60 Groschen entstand zwischen Krahnig und Lehner ein Streit, in dessen Verlauf Krahnig auf Lehner zutraf, von diesem aber zurückgewiesen wurde. Krahnig zog sein Messer und versetzte dem Lehner rasch hintereinander mehrere Stiche in den Bauch und in die linke Schulter. Lehner, aus dessen Bauchwunde sofort die Gedärme herausquollen, brach zusammen; ins Spital gebracht, starb er zwei Tage darauf.

Krahnig war geständig, behauptete aber, er sei von Lehner geschlagen worden und habe aus Zorn darüber zum Messer gegriffen. Er wurde zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt. Die ungeliebte Tat dürfte er in herausragendem Zustande begangen haben, weshalb die Geschworenen am lächelnden Gesicht die Angeklagten boten. Der Gerichtshof machte daher vom außerordentlichen Milderungsrechte Gebrauch.

### Den Rechenhübler erstickt und freigesprochen.

Vor den gleichen Geschworenen stand der 40jährige verheiratete Wertmeister Franz Martz als Totschlag. Am 16. November ließ die Frau des Schlossers Buchhäusl, Juste Buchhäusl, den Martz in ihre Wohnung kommen und wolle ihm dort mit, daß Frau Martz mit ihrem Manne, Hermann Buchhäusl, ein Verhältnis habe und jeden Abend an einem bestimmten Ort zusammenkämen. Nach am gleichen Tage begab sich Martz mit einem geladenen Revolver zum vermeintlichen Treffpunkt, wo er hinter einer Mauer Wache hielt. Totschlaglich erschoss Hermann Buchhäusl, Martz verließ sein Bett und sprach ihn an. Buchhäusl gab keine Antwort und Martz lehrte zu seinem Verstand zurück. Nun beobachtete er, wie Buchhäusl hinter einem Baum Kuschel hielt, als ob er auf jemanden warte. Schließlich entfernte sich aber Buchhäusl. Martz begab sich darauf in die Wohnung seiner Schwiegereltern, wo er seine Frau antraf. Es soll zwischen dem Ehepaar zu einem heftigen Streit, wobei Martz seiner Frau ihre Untreue anordnete und sie schlug. Dann verließ er in größter Aufregung die Wohnung. Auf der Straße traf er zufällig mit Buchhäusl zusammen, er stellte ihn zur Rede, beschimpfte ihn und gab ihm einen Stoß gegen die Brust, worauf der Angegriffene flüchtete. Martz zog nun den Revolver und schoss dem Fliehenden nach, der, in den Rücken getroffen, zusammenstürzte. Buchhäusl wurde in das Spital nach Tetsch gebracht, wo er nach wenigen Stunden infolge Verblutung starb.

Martz war geständig. Er gab an, durch die Nachricht von der Untreue seiner Frau, die die Mutter von acht Kindern ist, in eine derartige Erregung versetzt worden zu sein, daß er sich an jene ungeliebte Tat nicht mehr erinnern könne. Die Geschworenen verneinten die Hauptfrage auf Totschlag und beantworteten die Zusatzfragen auf fahrlässige Tötung und Simeverwahrung mit 7 Ja und 5 Nein. Martz wurde daher freigesprochen.

§ Die tödliche Verleumdung des Grafen von Rausanne, 16. Dez. Das Bundesgericht hat den Beginn der Verhandlung der Bundesassisen im Falle von Rausanne, der bekanntlich am 10. Juni in Genf den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen tödlich angegriffen hatte, auf Montag den 21. Jänner 1927 9 Uhr vormittags angelegt.

# Aus aller Welt

## Aufklärung der Affäre Marek.

Wien, 16. Dez. (Priv.) In Angelegenheit der Affäre des Ing. Marek, der, wie berichtet, sich selbst den Fuß abgehaut hat, um in den Besitz einer ungewöhnlich hohen Versicherungssumme zu kommen, ist die angeforderte Klärung nun tatsächlich erfolgt. Karl Wras hat das Geständnis abgelegt, daß seine Zeugenaussage, die er hinsichtlich des angeblich von drei Seiten bearbeiteten Beinstumpfes des Ing. Marek vor dem Untersuchungsrichter abgelegt hat, der ihn auf Grund der Eingabe der Verteidigung verhörrte, falsch war. Er hat ferner erklärt, zu diesen falschen Zeugenaussagen angezweifelt worden zu sein. Er machte genaue Angaben über die Anstifter, bezw. wie die Anstifter vor ihm stünd. Im Zusammenhang mit dieser umfangreichen Geständnis ließen die gestern gemeldeten Verhaftungen. Eine weitere Erör-

terung in der Öffentlichkeit ist im Moment mit Rücksicht auf gesetzliche Bestimmungen nicht möglich.

Es sind gegenwärtig zwei Straffachen Ing. Marek zu unterscheiden: die ursprüngliche Anklage wegen Betruges gegen Emil Marek und der zweite Straffall gegen Wras und Genossen. Eine Entscheidung darüber, ob eine Zusammenlegung der beiden Straffachen stattfinden wird, ist noch nicht gefällt worden.

### 16 Steuern auf ein Krügel Bier in Wien.

In einer Wiener Versammlung besprach Landtagspräsident Zimmerl an der Hand eines reichhaltigen Tagungsmaterials den entscheidenden Charakter der breitensteuern Steuerpolitik. Er führte dabei aus: „Stellen Sie sich vor, ein Arbeiter lech in der Zeitung, daß in irgend einem Gasthause eine Unterhaltung zu beenden. Er muß mit dem Krügel Bier, das er auf dieser Unterhaltung trinkt, folgende Steuern erbezahlen: 1. Die Anzeigengebühr, die für die Anknüpfung der Unterhaltung in der Zeitung entrichtet werden muß. 2. Die Plakatabgabe, wenn zufällig diese Unterhaltung auch plakatiert worden ist. 3. Die Konzeptionsabgabe, die für jedes konzeptionierte Gemerbe, also auch vom Gastwirt bezahlt werden muß. 4. Die Wohnsteuer, denn der Gastwirt muß für das Lokal diese Abgabe entrichten. 5. Den Feuerwehrbeitrag, weil das Lokal auch gegen Feuer versichert sein und von jeder Feuerversicherungsprämie eine Steuer an die Gemeinde Wien abgeführt werden muß. 6. Weil das Gasthaus elektrische oder Gasbeleuchtung hat, muß auch die Wasserkräftabgabe geleistet werden. 7. Da der Wirt Personal beschäftigt, muß auch die Krjörzgebühre abgeführt werden. 8. Da eine Gastwirtschaft mehr Wasser verbraucht als die normale Menge, muß die Wassergebühr entrichtet werden. 9. Dann gibt es eine staatliche Getränkesteuer und 10. eine staatliche Warenumsatzsteuer. 11. Muß die Nahrungs- und Genussmittelabgabe gezahlt werden und 12. die Luftbarkeitsabgabe, weil es sich um eine Unterhaltung handelt, welche die Entrichtung dieser Steuern bedingt. 13. Muß die Polizeilizenz und 14. die Erwerbsteuer, die der Wirt zu entrichten hat, eingerechnet werden und 15., wenn noch etwas übrig bleibt, auch die Einkommensteuer. Beden von diesen Abgaben gehören der Stadt, nur sechs dem Bundesstaat. Jetzt ist noch die 16. Abgabe dazu gekommen, die Landesbiersteuer. An diesem Beispiel zeigt sich, welches Uebelmaß von Steuern wir heute haben.“

### Die Wirtschaft bei den Linzer Spatenbrofwerken.

Linz, 16. Dez. Das Amtblatt verlautbart, daß die sozialdemokratischen Spatenbrofwerke eine Kapitalreduktion von etwa 280.000 Schilling vornehmen. Hinter dieser Mitteilung verbirgt sich die überraschende Tatsache, daß die Spatenbrofwerke im letzten Jahre mit einem Verlust von rund 35 Milliarden Kronen abgeschlossen haben. Die Spatenbrofwerke sind eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung, deren Inhaber die Gemeinde Linz und der Verband der Konsumorganisationen mit je drei Stiebelanteilen und die Linzer Arbeiterbrofwerke mit einem Stiebelanteil beteiligt sind. Außerdem hatte die Leitung der Spatenbrofwerke anlässlich der geplanten Aktiengestaltung der Bilanz für das Jahr 1925 eine Kapitalerhöhung vorgenommen, an der sich die Linzer sozialdemokratische Spar- und Kreditkasse beteiligte hat.

Schon in den früheren Bilanzen, hauptsächlich aber in der letzten Bilanz, wurden die Immobilien-Aktiven (Häuser usw.) stark überwertet eingeschätzt. Die Passiven betragen fast ungefähr 1.200.000 Schilling und setzen sich aus Kreditoren, Hypotheken und Bankschulden zusammen. Die größte Hypothekengläubigerin ist die Linzer Oberösterreichische Hypothekbankanstalt. Die Gewinn- und Verlustrechnung der letzten Jahresbilanz der Spatenbrofwerke weist allein an Zinsen und Spesen einen fast um die Hälfte höheren Betrag als die Bruttoerträge (270.000 Schilling) auf.

Tatsache ist, daß die Gemeinde Linz bei dem Unternehmen 700 Millionen und die sozialdemokratische Spar- und Kreditkasse 14 Milliarden Kronen verliert. Die Nachricht erregt hier großes Aufsehen und man verweist darauf, daß sich öffentliche Faktoren wie die Gemeinde an parieopolitischen Privatunternehmungen mit solchen Beträgen beteiligen.

Wie nachträglich noch gemeldet wird, erscheinen unter den Passiven Kreditoren mit zwei Milliarden, Bankschulden mit 84 Milliarden und Hypotheken mit 105 Milliarden Kronen.

### Präsidentenwahl in der Schweiz.

Basel, 16. Dez. Die vereinigte Bundesversammlung hat zum Bundespräsidenten für das Jahr 1927 den bisherigen Vizepräsidenten Motta gewählt. Motta war schon in den Jahren 1915 und 1920 Bundespräsident. Zum Vizepräsidenten wurde der Leiter des Volkswirtschaftsdepartements Schukthef gewählt.

\* Der Briefmarkenverkauf in Tabaktraffiken. Aus Wien wird berichtet: Die Behörden erhielten wiederholt Zuschriften aus dem Publikum, in denen Klage darüber geäußert wird, daß in vielen Trafiken keine Briefmarken verkauft werden, was mit viel Kummer und Zeitverlust für Briefabsender verbunden sei. Infolgedessen wurde der Reichsverband der Trafikantenvereine beauftragt, darauf aufmerksam gemacht, daß die Trafiken zur Führung von Postwertzeichen so lange verpflichtet sind, als sie die Verkaufsbefugnis für Postwertzeichen nicht ausdrücklich zurückgelegt haben. Der Reichsverband hat hierauf die Trafiken mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß es im eigenen Interesse liege, den Vertrieb von Postwertzeichen aufrecht zu erhalten.

• **Geburtstagsjubiläum.** Bischof Dr. Gföllner in Linz beging am 14. Dezember den 60. Geburtstag. — Der als Historiker und Numismatiker bekannte Professor Viktor v. Renner in Wien, ein Studiengenosse Doktor Tyrrolis, begeht am 18. Dezember den 80. Geburtstag.

• **Rätselhafter Bahnunfall.** Salzburg, 16. Dez. In Prien wurde auf dem Dache eines Schnellzugwagens ein schwerverletzter Mann vorgefunden. Es handelt sich um einen 23jährigen albanischen Studenten, angeblich einen Angehörigen der faschistischen Marine in Italien. Vermutlich schlenk dem Manne die Grenzpolizei und er begab sich kurz vor Salzburg auf das Dach des Schnellzugwagens. Bei dem Bahnüberführungsübergang in Freilassing, der kaum einen halben Meter über dem Dach des Zuges hinwegführt, dürfte der Reisende mit dem Fahrdraht in Verbindung gekommen sein, der eine Spannung von 15.000 Volt führt. In Prien erst wurde der Verunglückte entdeckt und es stellten sich fürchterliche Verbrennungen und schwere Kopfverletzungen heraus. Der Mann wurde ins Krankenhaus in Prien gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

• **Torpedoboot in Weis beschlagnahmt.** Von dort wird uns geschrieben: Im Klublokale des Marineverbandes wurde das Modell eines Torpedobootes und ein Tegetthoffbild beschlagnahmt als angebliches Eigentum des alten Kaiserstaates. Beide Gegenstände waren widmungsgemäß nach Auflösung des Weiser Marineverbandes für das Weiser Museum bestimmt. Die Beschlagnahme ist auf die „edle Tat“ eines ehemaligen Marineurs zurückzuführen, der sich so am Weiser Marineverband rächen wollte.

• **Versteigerung im Schloß Bogslang in Steyr.** Am 13. und 14. Dezember fanden die restlichen Gegenstände zur Ausbietung. Hauptächlich Antiquitäten, Bronzen, diverse Kunstgegenstände, Möbel, Böden, Bilder, Service, Silber, Kopenhagener Porzellan usw. Der Androm der Kaufwilligen war naturgemäß außerordentlich groß; abgesehen von einer großen Handtasche — aus dem In- und Auslande — waren auch viele Bieder aus Steyr und dem engeren Oberösterreich erschienen. Die erzielten Preise können durchwegs als gut bezeichnet werden, wenn auch viele der erzielten Kunstgegenstände, Antiquitäten und japanischen und chinesischen Möbel weit unter ihrem tatsächlichen Werte blieben. An beiden Tagen kamen ungefähr 300 Posten zur Ausbietung mit einem schätzungsweise Gesamtwert von 45.000 S. Jeder wundert ein Teil der schönsten Gegenstände ins Ausland. Vieles wurde auch bemerkt, daß Gegenstände sofort von den Erbietern mit großen Aufschlägen weiterverkauft wurden. Nicht Schwarzhandel sich durch seinen Vertreter wertvolle Familienstücke einzulieren, während der Hauptausbietet, der Wiener Bankier Wautner, seinerseits kostbare Stücke — oft um das geringste Gebot (ein Drittel des Schätzwertes) — erstand. Generaldirektor Popper erwarb den am Freitag um 8.00 S. verkauften Hamilton sofort von dem Erbietern um 12.000 S. Das Schloß selbst kommt erst später zur Versteigerung, auch ist über den Großteil der Wertgegenstände, man spricht von 300.000 S., noch keine Entscheidung getroffen, da die Kinder der prinzipalischen Familie diese Gegenstände als ihr Eigentum anfordern und daher erst in einem Prozeß darüber entschieden wird.

• **Der verbotene Walzeranzug von Wien nach Paris.** Ein in Linz anfassiger Arbeiter namens Ferdinand Spallek hatte einen eigenartigen Plan gefaßt, um sich Geldmittel zu beschaffen und damit von Wien bis nach Paris zu gelangen. Er wollte die Strecke, natürlich mit entsprechenden Ruhepausen, im Walzeranzug durchtanzen. Der von der Donau bis zur Seine reichende Dauerwalzer sollte beim Riesenrad im Prater seinen Anfang nehmen und beim Eiffelturm enden. Durch den Verkauf von Ansichtskarten und anderen Reklameartikeln hoffte der eigenartige Walzerenthusiast, sich und die Ausbietet seines Planes zu finanzieren. Einzelne Vorbereitungen hatte der Mann bereits getroffen, so beispielsweise mit einer Musikkapelle vereinbart, daß sie ihm bei seinem Walzersturz beim Riesenrad aufspielen sollte. Die Polizeibehörde war jedoch anderer Ansicht als der Walzerphantaist und hat den Dauerwalzeranzug von Wien nach Paris verboten.

• **Das Erlanger Ehrenabkommen.** Wien, 15. Dez. Am 10. Dezember fand in München eine Konferenz der Vertreter der studentischen Verbände Deutschlands und Oesterreichs statt, bei der beschlossene wurde, daß das Erlanger Verbands- und Ehrenabkommen auch in Oesterreich zu gelten hat. Dieser Beschluß besagt, daß in

Zukunft auch demjenigen volle Genugtuung zu geben ist, der auf Grund seiner Weltanschauung die Ausbietetung von Ehrenangelegenheiten mit der Waffe ablehnt.

• **Die Oesterreichsmäuden.** Wien, 16. Dez. Die in der letzten Woche dem Wanderungsamt des Bundeskanzlers zugegangenen Berichte besagen u. a., daß in Dänemark viele Oesterreichische Damenfriseur eine Anstellung gefunden und dort sehr beliebt sind. Es ist aber notwendig, daß die Oesterreichischen Stellenbewerber sich erst dann mit einer dänischen Firma in Verbindung setzen, nachdem sie mit dem Oesterreichischen Generalkonsulat in Kopenhagen in Fühlung getreten sind. In Frankreich sind durch die Aufwärtsbewegung des Frankenzahlreiche Fabriken bemüht, ihre Produktion zu verlagern. Infolgedessen beginnt auch die Arbeitslosigkeit zu steigen. Nach den bisherigen Erfahrungen kommt Arbeitslosigkeit im allgemeinen für eine Einwanderung von Oesterreichern nicht in Betracht, da Beschäftigungsmöglichkeiten dortselbst nur äußerst selten zu finden sind. Der Einwanderungsminister von Kanada erklärte kürzlich, daß die Kritik für die Bewilligung von Untersitzungen, die für die Schiffspassage voriges Jahr für britische Farmarbeiter und Hauspersonen eingeführt worden war, auf weitere zwei Jahre ausgedehnt werden wird. In den ersten neun Monaten des heurigen Jahres sind 112.835 Personen in Kanada eingewandert, von denen 55.000 Auswanderer aus anderen Ländern als aus Großbritannien und den Vereinigten Staaten stammten. Die Regierung von Neuseeland hat beschlossen, die Einwanderung künftig nach Maßgabe des jeweiligen Erfordernisses an Arbeitskräften und des Bedarfes einzelner an Arbeitermangel leidender Gewerbe und Industrien zu regeln. Eine Einwanderung von Siedlern ist vorläufig zwecklos. Erstklassiges Land ist sehr teuer und für den normalen Einwanderer unerschwinglich.

• **Verkauf der zwei größten Oesterreichischen Waffensammlungen nach Amerika.** In aller Stille und unbemerkt von der Öffentlichkeit hat sich in den letzten Wochen ein Ereignis zugetragen, das in der Kunstwelt die größte Sensation hervorgerufen hat. Zwei der herrlichsten Waffensammlungen Oesterreichs sind nach Amerika abgewandert, ohne daß die Direktoren der Wiener Museen dies verhindern hätten. Die erste dieser Sammlungen war jene des regierenden Fürsten Liechtenstein aus Vaduz, die früher in dem Schloße des Fürsten, in Seebenstein, untergebracht war. In den letzten Novembertagen wurde diese einzige schöne und kostbare Sammlung in New York versteigert, wobei in der Galerie of arts für Motions, Kanonen und Steinwaffen iabelhafte Preise gezahlt wurden. In Amerika herrscht gegenwärtig großes Interesse für Waffen des Mittelalters. Die reichsten amerikanischen Männer wie Moran, Hearst, der frühere Automobilkönig Ford sind entragierte Waffensammler und bezahlen gute Objekte mit hohen Summen. Interessant ist, daß sich der Verkauf der fürstlich Liechtensteinischen herrlichen Waffensammlung nicht durch dessen Anzeigendirektor, sondern durch außenstehende Personen vollzog, die hierbei enorme Gewinne erzielten. — Eine zweite Sammlung, die kulturhistorisch berühmt war, ist jene eines ehemaligen Erzherzogs in Hohenwerfen bei Salzburg, die ebenfalls mit dem gesamten fürstlichen Zimmer nach Amerika verkauft wurde. Als Exzelle fungierte hier der Direktor des historischen Oesterreichischen Museums Dr. Gros. — Eine dritte berühmte Waffensammlung, jene des Fürsten Koburg, wurde vor einigen Tagen im Schloße Bogslang bei Steyr versteigert und in ihrer Gänge vom Besitzer der Burg Freistritz, Bankier Maximilian Rauthner, erstanden, so daß sie dem Inlande erhalten bleiben wird. In Oesterreich gibt es also derzeit nur noch

zwei große Waffensammlungen, jene des Grafen Radetzki auf dem Schloß Kreuzenstein und die aus dem Nachlaß des Fürsten Sulkowski stammende berühmte Sammlung auf der Burg Freistritz, die von dem gegenwärtigen Besitzer, Herrn Maximilian Rauthner, mit großer Sorgfalt, Sachkenntnis und dem Aufwand großer Mittel weiter aufgebaut wird.

• **Versteigerung gegen Regen!** Wien, 16. Dez. Der Wiener Amateur-Sportverein und der Wiener Athletik-Sportklub haben durch Dr. Alfred Kramer die Anglo-Elementar-Ver sicherungs-A.G. auf Bezahlung eines Versicherungsbetrages von 1000 S geflagt. Bekanntlich war der vergangene Sommer überaus niederschlagsreich und gerade Sonntag und Feiertage waren mit Vorliebe verregnet, was die Kläger veranlaßte, ein anfangs Juli teils im Thermenbade Wörsau, teils im Hiesinger Strandbad abgehaltenes internationales Schwimmmeeeting gegen Regen zu veröffnen. Für das Meeting, das am 5. Juli im Hiesinger Strandbade abgehalten werden sollte, wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach die Anglo-Elementar-Ver sicherungs-A.G. 1000 S zu zahlen hatte, wenn an dem genannten Tage in der Zeit zwischen halb 5 und halb 8 Uhr nachmittags eine Niederschlagsmenge von mindestens zwei Millimetern niedergehen sollte. Der Streit geht nun dahin, daß es an dem genannten Tage zwar in Hiesing in Strömen gah, während auf der hohen Waide keine Niederschläge verzeichnet wurden. Laut Protokoll sollte aber die Messung der Niederschläge auf der Zentralstation für den Wetterdienst, oben auf der hohen Waide, maßgebend sein, während die Kläger behaupten, dieser Punkt sei zwar in die Protokoll aufgenommen worden, widerspreche aber den mündlichen Abmachungen. Da die Versicherungsgesellschaft im Bergschutzweg nur 500 Schilling bot, sind die Kläger aus prinzipiellen Gründen zur gerichtlichen Ausbietetung dieses für alle Sportvereinigungen prinzipiellen Streitfalles geschritten. Die beklagte Partei bestreitet, daß irgendwelche Unklarheiten oder Meinungsverschiedenheiten bestanden, wo die Messung der Niederschlagsmengen stattfinden sollte. Schon in früheren Fällen hatten die Klägerischen Vereine Wetterver sicherungen mit der Beklagten abgeschlossen, aber in keinem einzigen Falle die Messung am Orte der Veranstaltung verlangt. Dieser Vorgang sei auch ganz natürlich, denn als Rekorde müßte eine Stelle gewählt werden, die sozusagen das geographische Zentrum jenes Gebietes bildet, aus welchem die Besucher erwartet werden. Der Richter vertagte die Verhandlung zur Durchführung von Beweisen.

• **Von der Münchener Universität.** Die eben das 100-jährige Bestandsjubiläum begehende Münchener Universität wies im Winterhalbjahr 1926/27 einen Besuch von 6864 eingeschriebenen Studierenden, um 199 mehr als im Winter 1925/26, von 376 Gasthörern, um 9 mehr, und von 155 Gasthörerinnen, um 39 mehr, insgesamt von 7395 Besuchern. Die meisten Studierenden obliegen dem Studium der Rechtswissenschaft (2136), der philosophischen Fächer 1. Sektion (1485) und 2. Sektion (811) und der Medizin (1106). Von den Studierenden sind 950 Frauen, um 52 mehr als 1925/26. Nach der Herkunft sind von den Studierenden 3337 Bayern, 3026 übrige Reichsangehörige, 30 Angehörige von Deutschland abgetrennter Gebiete, 37 Deutschösterreicher und 434 Ausländer, darunter 40 Prozent deutscher Abstammung.

• **Verdeutschung für „elektrische Lokomotive“.** Die Bezeichnungen elektrische Lokomotive oder Elektrolokomotive sind, wie die „N. Z. Z.“ erläutert, in den meisten Fällen der Anwendung sprachlich und begrifflich unzutreffend. Die von Reineke und anderen für diese Fälle vorgeschlagenen Bezeichnung „Elektromotiv“ scheint sich nicht einzubürgern, abgesehen davon, daß sie die fremde Form beibehält. Eine Besserung soll durch die Schöpfung einer deutschen Bezeichnung für „elektrische Lokomotive“ erzielt werden, für die die „Ingenieur-Zeitschrift“ in Prag-Teplitz ein kleines Preisausschreiben erteilt. Das neue deutsche Wort soll kurz und prägnant sein — damit keine einschränkende Bestimmungen zu beachten.

• **1300 Christbäume gestohlen.** München, 16. Dez. Ein hiesiger Metzger hat in den letzten Tagen im Staatsforste und in Privatwaldungen 1300 Christbäume gestohlen und mittels Kraftwagen nach München gebracht. Der Wert der Christbäume beträgt etwa 4000 Mark.

• **Einbrecher im Justizgebäude.** Aschaffenburg, 15. Dez. Ein Einbruchdiebstahl wurde heute nachts im Justizgebäude verübt. Die Diebe räumten den linken Flügel im ersten Stock nach Erbrechung der Türen aus und mußten ziemlich reiche Beute gemacht haben. Nach den bisherigen Erhebungen sind ihnen Sporttaschenbühler, Bargeld (Münchgelde), Rauchwaren u. a. in die Hände gefallen.

• **Deutsche Arbeiter für Frankreich.** Berlin, 16. Dez. Zum erstenmal soll demnächst eine größere Anzahl deutscher Arbeiter nach Frankreich gehen, um auf Grund des

**Außerliches Einreiben**  
mit Spirosal-Lösung  
und einige  
**Aspirin-Tabletten**  
lassen rheumatische Schmerzen rasch verschwinden.  
In allen Apotheken erhältlich.

(Nachdruck verboten.) 20

### Fäden, die ins Jenseits führen.

Roman von Anny v. Pankowsky.

Sie hatte sich schon längst gewünscht, einmal auf diese Art durch Barcelona zu fahren; ihr schien es anders als von den Postkutschen des eleganten Autos aus.

Da kam eine schwarze Ziegenherde des Weges. Ganz ruhig und unbewegt durch all den Straßensärm, trotierten die Tiere dahin, voran ein Leitbammel mit einer ziemlich großen Glocke um den Hals. Das Vanten rief Milchschaffschaft herbei, denn die Ziegen werden auf der Straße gemolken. Ab und zu wird Raß gemacht, und dann kommen die Frauen mit ihren Gefäßen, die frische Ziegenmilch zu holen. Ein paar Männer, oft eine Frau, sind dabei und führen so ihren lebendigen Milchladen mit sich. Ein originelles Bild!

Dieferlotie stellte sich die Wirkung dieses Bildes im Berliner Westen vor und lächelte belustigt vor sich hin.

Sie hatte nicht bemerkt, daß ein Herr auf der Bank, die durch den schmalen Durchgang von der ihren getrennt war, Platz genommen hatte.

Welch ein süßes Gesicht! dachte Kurt Weidenau entzückt. Man sah so wenig Blondheit hier, sie fiel schon an sich allein auf, doppelt aber in Verbindung mit so zierlich schlanker Gestalt, so feinem Gesichtchen und so großen, strahlenden Augen.

Die junge Dame mußte eine Fremde sein und noch nicht lange in Barcelona, die Ziegenherde im Straßenleben war ihr wohl etwas Neues.

Er überlegte, welchem Volke sie wohl angehören mochte. Engländerin. Nein. Schwedin vielleicht? Oder gar eine Landsmännin, eine Deutsche?

Er sollte sehr rasch Gewißheit erhalten.

Der Schaffner kam und gab Fahrkarten aus. Die junge Dame hielt ihm einen Pfennig entgegen und zog ihn dann sofort zurück, wobei sie wie zu sich selbst sagte: „Ach nein!“ und gab ihm eine kleine Münze.

„Ach nein!“ also wirklich eine Deutsche! Eigentlich hätte er das im ersten Augenblick wissen müssen. Es war doch so viel echt Deutsches an ihr! Der weiche Blick, das Vächeln, dieses ganze, reine, liebe und gerade Wesen! So sah die Mädchen seiner Heimat aus, so blond und schlank und gut.

Ganz warm wurde ihm ums Herz.

Seit einem Jahr lebte er nun schon hier, hatte bisher noch keine Sehnsucht nach Deutschland gehabt, und jetzt kam sie mit einem Male mit Gewalt über ihn.

Ein seltsam banales Gefühl beengte ihm die Brust, und all die dunkelhaarigen Schönheiten, die ihn bis jetzt begeistert, verblaßten zu Schatten vor dem klaren, blonden Netz dieses fremden Mädchens.

Mit scharfem Blick prüfte er die Kleidung.

Sie gab ihm keinen Anhaltspunkt.

Das Kleid war einfach, und Schmuß trug die Fremde gar nicht, außer einem schlichten Goldreif mit blauem Stein. Das war kein wertvolles Stück.

Er mußte eigentlich absteigen, sein Ziel war erreicht, aber er verspürte keine Lust dazu und wollte die liebreizende Fremde noch ein Weilchen anschauen.

Bisher hatte sie noch nicht die geringste Notiz von ihm genommen. Als hätten seine Gedanken Kraft, wandte sie eben den Kopf, und ihre Augen streiften ihn, wandten sich ab, kamen noch einmal wieder und hasteten flüchtig in den seinen.

Ein neckischer, plötzlicher Windstoß entriß ihm die Zeitung und warf sie der Weisheitsbedeten auf den Schoß. Dieferlotie laß „Frankfurter Zeitung“, lächelte und wandte sich leicht.

Darf ich Ihnen die Audreikerin wiedergeben?

Sie reichte ihm das Blatt und wollte sich nach seinem: „Ich danke sehr.“ wieder umwenden.

Er erhob sich und ließ sich ein Bänkchen weiter vorn nieder, so daß er, nur durch den Gang getrennt, neben ihr saß.

„Verzeihen Sie, mein Fräulein, da wir Landsleute sind, dürfen wir uns eigentlich wohl ein bißchen unterhalten. Es macht mir immer Freude, wenn ich mich in der Muttersprache unterhalten kann.“

„In Spanisch könnte ich Ihnen auch noch nicht viel erwidern, da meine Sprachkenntnisse wohl für Einkauf und allerlei Dalkliches ausreichen, einer sonstigen Unterhaltung aber noch nicht standhalten können.“

Er lachte. „Ich spreche geläufig, aber nichts davon, reden wir Deutsch!“

Ihm war es gewesen, als ob ihr sehnsüchtiger Blick der Zeitung gefolgt war. Er hielt sie ihr entgegen. „Vielleicht haben Sie Interesse dafür, ich brauche sie nicht mehr.“

„Wirklich? Verraube ich Sie auch nicht?“

„Ich gebe grundsätzlich nur Ueberflüssiges und Wertloses her, denn ich bin ein Geizhals,“ gab er lustig zurück. „Nun, dann nehme ich Ihre Güte ohne weiteres in Anspruch, Herr — Geizhals,“ erwiderte sie im gleichen Tone und nahm das Blatt. „Ich freue mich schon auf das Lesen, ich habe schon längere Zeit keine deutschen Zeitungen mehr gelesen,“ sagte sie hinzu.

Eine Pause trat ein, die er benutzte: „Gestatten Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle, mein Fräulein, ich bin —“

„Ich muß umsteigen, mein Herr, ich will nach den Artilleros.“

„Sie fahren ans Meer, um zu baden?“ fragte er. „Da will ich auch hin, wenn es Ihnen recht ist, steigen wir also zusammen um.“

Dieferlotie nickte. Die frische Art des deutschen Herrn gefiel ihr, nur seine bewundernden Blicke störten sie ein wenig. Auf dem Verdeck eines Omnibusses fuhren sie weiter. Durch Barceloneta (Klein-Barcelona) ging die Fahrt diesen ins Meer hineingebauten Stadtteil, in dem sich die meisten Geschäfte mit all den Dingen befanden, die mit der Schifffahrt zusammenhängen.

Er zeigte hinunter. Die Straßen steillich bergen viel Gefindel, Messerstechereien sind hier an der Tagesordnung.

Sie stiegen ab.

Dieferlotie war schon mehrmals mit Donna Manuela hier gewesen und wußte Bescheid. Sie dachte nicht daran, zu baden. Ein kleines Restaurant zwangte sich hier in die Bäder ein, eine Treppe führte hinauf zur Halle, die einer hohen Halle ähnelte, und der Blick von oben auf das Meer war es, was Dieferlotie hierherzog. (Fortf. folgt.)

Dawes-Planes Reparationen durch Sachleistungen auszuführen. Ihre Zahl dürfte allmählich auf 1000 steigen. Es handelt sich um das viel-erörtere Verdun-Projekt, das durch die vor einigen Wochen gegründete Reparationsbank und das im Rahmen des Reichsverbandes deutscher Tiefbauunternehmer gebildete deutsche Bankentorium ausgeführt werden soll.

\* Strenge Sühne von Studentenstreichen. Bern, 15. Dez. Das Amtsgericht von Bern verurteilte zwei studienlose Studenten und einen jungen Angestellten, die gemeinsam in den Jahren 1924 bis 1926 in verschiedenen Quartieren der Stadt Bern durch Eigentumserschädigungen an öffentlichen und privatem Eigentum einen Schaden im Betrage von über 1300 Franken angerichtet hatten, indem sie Einrichtungen des Gas- und Wasserwerkes, des Elektrizitätswerkes und eine Signalvorrichtung der Gürtelbahn demolierten, zu 60 und 40 Tagen Gefängnis, zwei Jahren Birtshausverbot, Bußen von 40 und 80 Franken und zur Tragung der Staatskosten. Die Gefängnisstrafe wurde den Verurteilten unter Auflegung des Maximums der Probezeit von fünf Jahren bedingt erlassen, mit der Verpflichtung der Enthaltensanktion von alkoholischen Getränken.

\* Die Typhusepidemie in der Provinz Rom. Rom, 16. Dez. Die Abfuhr von Italien hat sich in Begleitung einer Hofdame und eines Arztes nach Albano, Ariccia und Genzano begeben, um die in den dortigen Spitätern untergebrachten Typhuskranken zu besuchen. Die Regierung hat gleichzeitig ein Dekret erlassen, demzufolge der Impfpflicht für gewisse Kategorien von Personen, die mit den Kranken in engere Berührung kommen, sowie für alle Personen, die bei Wasserleitungen angestellt oder im Milchhandel beschäftigt sind, eingeführt wurde.

\* Ein Stimmungsbild aus dem heutigen Italien. Ein Stätten-Reisender teilt dem „T. L.“ folgendes mit: Am Samstag, den 11. d. M., bot sich mir und anderen Reisenden auf dem Bahnhof in Benedig folgender Anblick: Eine Eskorte von fünfzehn Leuten, hauptsächlich Männer, aber auch einige Frauen, wurde unter Carabinieribegleitung zur Bahn geführt. Die Männer waren gefesselt, mühten aber in den gefesselten Händen ihre schweren Koffer schleppen. Dieses unheimliche Kostenspektakel mit gebundenen Händen besaß die Gestalten der Armen, doch sie ein richtiges Bild einer Sklavengruppe boten, das mir und auch den Umstehenden Italienern ans Herz griff. Die Eskortierten mühten unsere Bewegung bemerkt haben, denn einer von ihnen rief uns zu: „Siamo costretti politici.“ („Wir sind politisch konfinierte.“) Ein Bild aus dem heutigen Italien.

\* Der Fall Gajda. Am 14. d. M. fand in Prag die Schlussverhandlung der militärischen Disziplinarkommission gegen den ehemaligen Generalstabchef Gajda statt. Die Verhandlung wurde nicht zu Ende gebracht, da von Gajda sehr viel Entlastungsmaterial angeboten wurde. Es handelt sich bei diesem Disziplinärverfahren nicht um die Spionageangelegenheit, sondern um disziplinarische Verfehlungen Gajdas bezüglich der Annahme des Doktorstitels und der Offizierschärge im Kriege. Im Zusammenhang mit dieser Verhandlung steht die Tatsache, daß in der letzten Zeit gegen eine Reihe von Legionärsoffizieren die Disziplinäruntersuchung wegen unbefugter Annahme von Offizierschärge während des Krieges eingeleitet worden war, eine Maßnahme, die in Legionärkreisen großen Unwillen erregt.

Im Finanzministerium war feinerzeit tatsächlich bereits ein Gesetzentwurf zur Prägung von österreichischen Messingschillingen ausgearbeitet und die Einbringung des Gesetzesentwurfes im Parlament stand unmittelbar bevor. Begründet wurde vom Finanzminister Dr. Ahrer diese seltene Maßnahme mit dem Umstand, daß der Schilling auch in der damals neuen verfeinerten Form fortwährend Gegenstand weiteren Hamptens war und daß sich die weitere Ausprägung von Silber-Schillingen in einem größeren Umfang als notwendig erweise, als anfangs in Aussicht genommen wurde.

Es ist richtig, daß der Verkehr damals beträchtlich mehr Ganz- und Halbschillinge aus Silber ausnahm und hand, als es vorher der Fall war, da noch ausschließlich die Papierschillinge der Nationalbank im Umlauf gewesen waren. Es war diese Erscheinung jedoch nur die Bestätigung einer uralten, allgemeinen Erfahrung, daß die breiten Volksschichten Hartgeld in viel größerem Umfang zurückerhalten und im Umlauf binden, als das Papiervermögen.

Wie wir weiter erfahren, ist der Entwurf nur infolge der sehr energiegelichen Einsprüche eines außerhalb des Finanzministeriums stehenden hohen Funktionärs verhindert worden. Dieser hohe Funktionär, der nach seiner Stellung zum Schutze unserer Währung berufen ist, und der rechtzeitig von der Angelegenheit erfuhr und zur Verhinderung der Einbringung des Gesetzesentwurfes im Parlament seine ganze Autorität einsetzte, machte mit Recht geltend, daß es nur der reichlicheren Ausprägung von Ganz- und Halbschillingen bedürfte, um dem Hampten ein Ende zu bereiten.

Dieses Argument hat sich auch in der darauffolgenden Zeit als richtig erwiesen, da bekanntlich die Ausprägung von Hartgeld keinerlei finanzielle Last bedeutet, indem nämlich die Kosten zur Gänze von der Nationalbank getragen werden. Die Verwirklichung dieses Gesetzesentwurfes — bereits im zweiten Jahre der stabilisierten Währung — hätte das Sanierungswerk schwerer kompromittiert und hätte wahrscheinlich auch sogar auf den Kurs der Schillingwährung zurückgewirkt. Der Messingschilling, wie unter dem wahren Nennwert des Schillings, hätte aber auch im Ausland das Vertrauen zu unserer Währung schwer erschüttert und dadurch die österreichische Valuta möglicherweise ins Wanken gebracht, welche Folgen unabsehbar hätten sein können.

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Benedikt Schenacker, Besitzer des Gasthauses „Zur Jungspige“ in Leutasch. Ausgleichsverwalter ist Martin Ripl, Postmeister in Sautsch. Die Ausgleichstagung findet am 21. Jänner beim Landesgericht in Innsbruck statt. Forderungen sind anzumelden bis 13. Jänner. — Das Konkursverfahren der Firma „Gebrüder Haschte“ in Rastri am Brenner und der persönlich haftenden Gesellschafter, Franz Haschte in Böhmisch-Kamnitz und Josef Haschte in Rastri am Brenner, wurde mangels Deckung der Kosten des Verfahrens aufgehoben. — Im Konkurs des Josef Köhler, Frächter und Bädermeister in Pfunds, wurde der Masseverwalter Dr. Herbert Richter in Vöden über eigenes Ansuchen seines Amtes entbunden und an seiner Stelle der Kaufmann Franz Oberimpfner, Landest. Friedrichstraße Nr. 20, mit dem Ante des Masseverwalters betraut. — Der Ausgleich der Anna Mayrhofer und des Simon Mayrhofer, Feintöpfbandlung in Ruffstein, wurde beendet. — Das über das Vermögen der Aloisia Kofler, Handelsfrau in Strassen ob Abfalterbach, Bezirk Wien, eröffnete Ausgleichsverfahren wurde eingestellt, da die Gläubiger den Ausgleich nicht innerhalb 90 Tagen nach Eröffnung des Verfahrens angenommen haben.

(Einheitsliche Formate und Vordr.) Wien, 16. Dez. In Deutschland wird heute fast ausschließlich mit einer bestimmten Größe und einem Einheitsformate für Papierbögen gearbeitet. Seine Größe ist, ungeachtet 1 Quadratmeter groß, seine Höhe und Breite stehen im Verhältnis des goldenen Schnittes. Im Papierhandel ergibt sich aus dieser Vereinfachung der Vorteil, daß das Quadratmetergewicht gleich ist dem Bogengewicht und daß die Gewichte der kleineren Formate, die durch Faltung gebildet werden, leicht zu errechnen sind. Durch die Normung der Größe und Form wird für den Gebrauch die Verwertung erleichtert, für den Drucker eine rationellere Ausnutzung der Maschinen bewirkt, für den Buchdrucker durch den immer wiederkehrenden gleichen Schnitt mehr Leistungen ermöglicht, für den Handel der Lagerbedarf vermindert und dadurch Kapital gespart, für den Erzeuger die Herstellung verbilligt, so daß er in stillen Zeiten auf Lager arbeiten kann. Auch die Normung des Vordruckes ergibt für die Geschäftswelt große Vorteile. Es wird nach dem deutschen System die Adresse des Empfängers statt wie bisher rechts, von nun an links oben, das ist an dem zum Nachschlagen ungehinderten Plage angebracht, da sie ja nach der Ankunft beim Empfänger ihren Zweck erfüllt hat. Die rechte, gut sichtbare Seite wird dadurch für Bemerkungen vorbehalten. Im Interesse des österreichischen Geschäftslebens ist zu hoffen, daß die Normung von Papier und Vordruck auch bei uns bald Eingang und Verwendung finden wird.

(Die Verleserung der Bundesbahn mit Inlandsverkehr.) Wien, 16. Dez. Vor einigen Tagen haben wir berichtet, daß der Vertrag zwischen den österreichischen Bergwerksbesitzern und den Bundesbahnen über die Verleserung der letzteren mit inländischer Kohle Ende dieses Jahres abläuft. Zum Abschluß neuer Verträge sind Verhandlungen eingeleitet worden, die nunmehr in ein fortgeschrittenes Stadium getreten sind. Zur Verleserung der Bundesbahnbetriebe werden dieselben Gesellschaften wie bisher herangezogen, und zwar in erster Linie die Alpine Gruben, die Graz-Köflacher und die Steirischen Montanwerke. Die Verträge dürften bereits in der aller nächsten Zeit abgeschlossen werden, wobei die Bergwerke die diesjährige Quote im großen und ganzen unverändert für die Lieferungen im Jahre 1927 beibehalten werden.

(Österreichische Nationalbank.) In der unter dem Vorsitz des Präsidenten Bundesminister a. D. Dr. Richard Reich abgehaltenen Sitzung des Generalrats wurde beschlossen, die sechsprozentigen 42-jährigen Goldpandbriefe und die siebenprozentigen 38-jährigen Goldkommunalschuldenscheine der Landeshypothekenanstalt in Salzburg sowie die sechs- und achtprozentigen Goldpandbriefe und die siebenprozentigen Goldkommunalschuldenscheine der Tirolischen Landeshypothekenanstalt zur Belegung bei der Österreichischen Nationalbank zuzulassen. Der Rechtskonjunkt der Österreichischen Nationalbank Dr. Karl Strizelj wurde zum Direktorstellvertreter ernannt.

(Bankfunktions.) Wie die Wiener „Z. J.“ erzählt, wurden vor kurzem die Verhandlungen hinsichtlich des künftigen Schicksals der Steirerbank mit der Bodentreditanstalt aufgenommen und werden leiblich eifrig geführt. Falls die Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultat führen sollten, würde voraussichtlich die Steirerbank in der von der Bodentreditanstalt kontrollierten Form für Steiermark aufgehen, die eine Vereinigung der früheren Steirischen Agrarbank und der Grazer Verkehrsbankfiliale darstellt.

(Keine Weiterverpfändung der Bofelaktien.) Wien, 16. Dez. Gegenüber der Nachricht eines heutigen Wiener Morgenblattes über die Verpfändung der Bofelaktien durch den Präsidenten der Nationalbank Dr. Reich an die Wiener Großbanken wird festgestellt, daß keine einzige der von Bofel verpfändeten Aktien weiter verpfändet worden ist. Die Bofelpartie hat überhaupt keinerlei Anlaß zur Inanspruchnahme eines Kredites gehabt.

(Der Ueberfluß im Staatshaushalt.) Da auch die laufende Gebahrung für den Monat September ohne Investitionen einen Budget-

überfluß in der Höhe von fast 9 Millionen Schilling gebracht hat, ergibt sich für die ersten drei Quartale des Jahres 1926 für die laufende Gebahrung ein Ueberfluß von beinahe 110 Millionen Schilling. In diesen ersten drei Quartalen wurden Investitionen in der Höhe von mehr als 103 Millionen Schilling gemacht, so daß nicht nur sämtliche Investitionen durch den Ueberfluß aus der laufenden Gebahrung gedeckt werden konnten, sondern sogar noch darüber hinaus ein Aktium von etwa 6 1/2 Millionen Schilling rekurrierte. Es war daher nicht notwendig, die Restkredite aus den Bofelkrediten in dieser Zeit für den Staatshaushalt, beziehungsweise Investitionen heranzuziehen. Auch im Oktober und November war der Gebahrungserfolg wesentlich günstiger, als das Präliminare. Man darf daher für das ganze Jahr 1926 selbst noch Deckung sämtlicher Investitionen nach einem kleinen Ueberfluß rechnen. Bei den Bundesbetrieben kleben sich in der Post- und Telegraphenverwaltung in den ersten drei Quartalen ein Defizit in der Höhe von 14 Millionen Schilling, bei den Forsten und Domänen ein Defizit von 26 Millionen Schilling, während die übrigen Bundesbetriebe in den ersten neun Monaten einen Ueberfluß in der Höhe von 100.000 Schilling aufzuweisen hatten. Unter den Investitionsausgaben befinden sich nicht weniger als rund 83 Millionen Schilling für die Eisenbahnen.

(Der Zusammenbruch der Kärntnerbank.) Klagenfurt, den 16. Dez. Die Bemühungen, um eine Erleichterung der durch den Zusammenbruch der Kärntnerbank hervorgerufenen Krise in der Kärntner Wirtschaft haben als Ergebnis eine Erklärung der Bayernbank zur Folge gehabt, nach der sie bereit ist, mehrere Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen, dann eine Million Schilling nach vor Bahndaten, so daß es möglich sein wird, den kleinen Einlegern bis zu 3000 Schilling ihre Einlagen zurückzugeben.

(Internationaler Giroverkehr zwischen Deutschland, Schweiz, Österreich, Ungarn und der Tschechoslowakei.) Die Deutsche Reichsbank hat mit der Schweizerischen Nationalbank ein Abkommen geschlossen, durch das die Giroeinrichtungen der beiden Banken, die bisher nur der Erleichterung des inländischen Zahlungsverkehrs dienten, insofern für internationale Zahlungen nutzbar gemacht werden, als Firmen, die in Deutschland bei der Reichsbank ein Girokonto besitzen, gegen Reichsmark auch Ueberweisungen in Schweizer Franken an die Kontoinhaber bei der Schweizerischen Nationalbank vornehmen können. Der Auslandsgiroverkehr nach der Schweiz wird ebenso wie der mit Österreich, Ungarn und der Tschechoslowakei von der Reichsbank am 3. Jänner 1927 aufgenommen werden.

(Die bayerische Volkspartei gegen die Zentralisation der Geld- und Kreditwirtschaft.) München, 15. Dez. In der heutigen Plenarsitzung des bayerischen Landtages wurde ein Antrag der bayerischen Volkspartei behandelt, der sich gegen die bedrohlich fortschreitende Zentralisation der Geld- und Kreditwirtschaft in Berlin wendet. Wie im Ausschusse wurde auch im Plenum dieser Teil des Antrages gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten angenommen.

(Steigender Index in Ungarn.) Budapest, 16. Dez. Die Indexziffer der Großhandelspreise ist im November um 1,3 Prozent gestiegen und betrug Ende des Monats das 18.255fache der Vorkriegspreise. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten ist im November um 2,8 Prozent gestiegen und beträgt das 15.265fache der Vorkriegspreise. Die Erhöhung wurde hauptsächlich durch die Steigerung der Lebensmittelpreise, der Heizkosten und des Mietzinses verursacht. Die Bekleidungskosten blieben unverändert.

(Rückgang der amerikanischen Konjunktur.) Aus New York wird gemeldet: Der Monatsbericht des Federal Reserve Board stellt fest, daß der Geschäftsverkehr im Oktober nicht dieselbe Intensität hatte, wie in den vorhergehenden Monaten. Obwohl in Textilwaren und auf dem Kohlenmarkt eine rege Tätigkeit herrschte, trat die mit der Jahreszeit zusammenhängende geringere Beschäftigung mehrerer Industrien klarer hervor als sonst. Im allgemeinen ist der Preis zurückgegangen.

(Zinsfußherabsetzung in Frankreich.) Paris, 17. Dez. Die Bank von Frankreich setzte den Eskompteszinssfuß von 7 1/2 auf 6 1/2 Prozent und den Zinsfuß für Vorschüsse von 9 1/2 auf 8 1/2 Prozent herab.

## Kurse und Börse

### Wiener Börse.

Wien, 16. Dez. Die reservierte Haltung, die an den letzten Börsen herrschte, machte sich heute noch mehr geltend und die Kurse eröffnete in lustloser Stimmung. Die überwiegende Mehrheit der Effekten zeigte wenig oder gar nicht geänderte ein und das Geschäft stotzte schon nach einzelnen Abschlüssen. Rima befestigten sich später auf Budapest Deckungen. Zur Geschäftsamtlust trugen auch mangelnde Anregungen und die Geldknappheit bei. Renten lagen still und notierten wenig geändert. Im Schranken blieben die meisten Effekten ungeschloß und die Kurse der gehandelten Werte zogen bis auf wenige Ausnahmen keine oder nur unbedeutende Veränderungen. Auf dem Anlagemarkte zeigte sich nach mehreren Eisenbahnprioritäten Nachfrage, insbesondere gingen Lehrenten-Cyrenowitzer und einige tschechische Eisenbahnprioritäten höher.

### Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern anzuzeigen.)

Wien, 16. Dez. Bf. 73.7; Woiwente 4.75; Jutivente 3.7; Fesbrenne 6.7; Aprilrente 18.3; Österreichische Kronenrente 3.6; Donau-Saue 78.2; Zirkonlose 465; Wiener Bankverein 97; Österreichischer Bodentredit 120; Britisch-ungarische Bank 43; Österreichische Kreditanstalt 129.75; Ungarische Kreditbank 335; Anglobank 81; Kronische Eskompte 122; Niederösterreichische Eskompte 260; Kompaß 11.6; Vödenbank 127; Mercantile 59; Nationalbank 2140; Wiener Unionbank 100; Böhmische Unionbank 720; Reichsbank 35; Jutivente 3.7; Donaubank 963; Ferdinands-Roadbahn 8,300; Graz-Köflacher 155; Staatseisenbahn 365.1; Südbahn 205.9; Vermooser 2,310; Allgemeine Bau 153; Union Bau 137; Auffig Chem. 1,428; Clavide 15.9; Alpine Rontan 382.5; Austria Email 199; Coburg 330.1; Felten 8 36.20; Fänge 126; Hutter, Schranz 30.75; Krain. Eisen 425; Krupp 235.9; Dinar-Lampen 1,132; Bodiditte 1,043; Grazer Eisen 2,302; Rima 187.5; Schöller-Stahl 14; Breziller 680; Stobawerte 1,320; Waagner 104.1; Waffenfabrik 52; Waidholmski 77; K. G. Union 62.9; Brown Boorerie 142; Vereinigte elektr. 331; Ein 330; Siemens 190; Rundus 1,105; Etanomia 38.5; Timber 230; Galtz, Moutan 25; Oberung. Kohlen 230; Koflacher 230; Salgo 568.5; Steir. Magnesi 22; Trivaler 408; Urtitan 1,420; Reichler Magnesi 12,000; Weib. Kohlen 747; Fiech 95; Brinner Walsch 124; Dalmier 4.08; Fiat 132; Grazer Waggon 33; Hofherr, österr. 24.1; Hofherr, ungar. 162.7; Sigl, Lokomotiv. 106.5; Simmeringer 170; Zieleniemi 97.5; Ebermühl 40; Vektan 135; Reissfelder 2,018; Janto 112; Sof. Karpaten 92.5; Galicia 90; Rapptha 92; Cosmanos 755; Obedrichdorfer 118; Schafwolle 449; Reismilch 3,845; Eisenbahnerf. öst. 8 33.25; Eisenbahnerf. ungar. 346; GfB-Bag-Verh. 331; Semperit 8 14.35; Innere Bundesanl. 70.5; Wundobobolische 4 bis 6 C. 84.7 C. 229.5, 9 C. 80, 10 bis 13 C. 75, 14 bis 23 C. 77 1/2, 25. 1 bis 5 C. 229.5, 11 bis 13 C. 225; Fiech-Obig. 1 bis 3 C. 159.5.

### Wiener Saluten-Kurse.

Wien, 16. Dez. Amerikanische 705.90 Gold, 709.90 Ware; Deutsche 168.10 (163.70); Englische 34.27 (34.43); Italienische 31.64 (31.80); Jugoslawische 12.450 (12.5050); Polnische 78.28 (79.28); Tschechische 20.9175 (21.0375); Ungarische 99.— (99.40).

## Landwirtschaft

### Marktberichte.

(Schlachtleichmarkt in Bregenz) am 13. Dezember. 27 Ochsen, 1.20 bis 1.70 S, unerkauft 6 Stück; Rinder 1.10 bis 1.40 S; Schaafe 2.20 bis 2.40 S.

(Salzburger Schlachtleichmarkt) vom 15. Dezember. Auftrieb: 90 Stiere, 215 Kühe, 28 Kalbinnen, 133 Ochsen. Verkauf (Preis per 100 Kilo Lebendgewicht): 81 Stiere, 100 bis 130 S; 190 Kühe, 60 bis 130 S; 28 Kalbinnen, 100 bis 135 S; 121 Ochsen, 110 bis 155 S. Herkunft: Salzburg und Oberösterreich. Handelsrichtung: Bodo 78, Umgebung 31, Hallein 13, Gebirge 62, Tirol 140, München 26, Dresden 50. Handelsbewegung: Lebhaft. Qualität: Rinder, gut bis sehr gut.

(Milchlieferung.) Der Landeskulturrat für Tirol teilt mit: Beim Landeskulturrate sind eine Reihe von Anträgen wegen Milchlieferung nach Wien und nach anderen Orten Niederösterreichs eingelangt. Es wollen sich jene Landwirte oder Semmeringensellschaften, eventuelle Milchlieferanten melden, die fortwährend ein größeres Quantum gute, einwandfreie Vollmilch abzugeben haben. Der Landeskulturrat ist bereit, um Lieferungsverhältnisse vorzubereiten, Milchvertragsentwürfe für die Lieferung von Milch den einzelnen Partnern kostenlos zur Verfügung zu stellen.

(Gärtnerkurs.) In der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Rotholz bei Jenbach beginnt am 1. März wieder ein zweijähriger Gärtnerkurs. In diesen Kurs werden Burschen mit dem vollendeten 16. Lebensjahre und genügender Volksschulbildung aufgenommen. Die Aufnahmsgelüste, versehen mit Zeugnis und Heimatzeugnis, Schul-, Eltern- und ärztlichem Zeugnis, sind bis spätestens 31. Jänner 1927 der Anstaltsdirektion schriftlich oder mündlich zu überreichen. Das Verpflegungsgeld (Betrag für Unterkunft und Verpflegung im Internate) beträgt täglich 1.80 S und ist jährlich in zwei Raten im vornehmen bei der Anstaltskasse zu erlegen. Schülern, die sich bei den praktischen Arbeiten ordentlich bewähren, kann bereits im ersten Sommer ein Kostgeldnachschuß bis zu 50 Prozent und im zweiten Sommer sogar bis zu 100 Prozent, und zwar je nach ihren wirklichen Leistungen, gewährt werden. Es wird bemerkt, daß die Gärtnerlehrer während des Winters auch theoretischen Unterricht in allen für die Gärtnerlei in Betracht kommenden Gegenständen erhalten, daß somit in diesem Kurse nicht nur eine praktische, sondern auch eine umfassende theoretische Ausbildung vermittelt wird. Nachfrage nach tüchtigen, gut ausgebildeten Gärtnern herrscht immer.

## Volkswirtschaft

### Ein Währungsprojekt Dr. Ahrers.

#### Schillinge aus Messing.

Wir lesen in der „Wiener Allgemeinen Zeitung“: Viel besprochen wurde in den letzten Tagen die Andeutung in einem Artikel des Sektionschefs a. D. Dr. Hermann Schwarzwald „Der Klein-Schilling und der Ahrer-Schilling“, im „Neuen Wiener Tagblatt“ vom Sonntag den 12. d. M., nach welcher der ehemalige Finanzminister Dr. Ahrer während seiner Anwesenheit die Herausgabe von Messing-Schillingen beabsichtigt haben soll. Wir haben uns in den maßgebenden Kreisen informiert und erfahren, daß dieses Gerücht vollkoll den Tatsachen entspricht.

Abonniert die Tiroler Heimatblätter  
Jahresabn., Univ.-Verlag Wagner, Maria-Theresien-Straße 72.

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 16. Dez. Amsterdam 282.80 Gold, 283.80 Bware; Belgrad 12.4750 (12.5150); Berlin 168.27 (168.77); Brüssel 98.42 (98.82); Budapest 90.02 (99.32); Kopenhagen 188.45 (189.05); London 34.33 (34.43); Madrid 108.15 (108.55); Mailand 31.80 (31.90); New York 707.35 (709.85); Oslo 178.50 (179.10); Paris 28.37 (28.47); Prag 20.9475 (21.0275); Sofia 5.0925 (5.1325); Stockholm 188.95 (189.58); Warschau 78.35 (78.85); Zürich 136.70 (137.20).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 16. Dez. Wien 39.18; Prag 12.494; Budapest 68.75; Holland 167.83; Oslo 105.79; Kopenhagen 111.79; Stockholm 112.12; London 203.63; New York 4.1955; St. Louis 18.88; Paris 16.83; Belgien 73.95; Schweiz 81.12.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 16. Dez. Berlin 123.10; Holland 206.10; New York 517.10; London 210.10; Paris 20.65; Mailand 23.20; Prag 15.3375; Budapest 0.007245; Bukarest 2.6625; Belgrad 9.1250; Sofia 3.75; Warschau 57.50; Wien 72.9575; Brüssel 71.95; Kopenhagen 137.75; Stockholm 138.2730; Oslo 130.65; Madrid 78.95; Buenos Aires 211.75; Japan 253.25.

Vereinsnachrichten

Academische Tiroler Heimatgruppe. Freitag 8 Uhr abends Gruppenabend mit letzter Probe für die Sommer-Ausführung, sowie Probe des Lungauer Weistanzes beim „Groschen Bären“. Innsbrucker Liedertafel. Freitag abends 8 Uhr Probe. Sängerbund „Harmonie“. Freitag abends 8 Uhr Probe. Sängerbund Hötting. Freitag wichtige Probe im Probefest. Corps Albia. Freitag Ferienabend in der „Ostburg“ um halb 9 Uhr c. t. U. S. Verband der Buchhändler Briga. Freitag U. S. und Ferienabend beim „Sprenger“. Verein für Briefmarkenkunde. Freitag 8 Uhr Klubabend im Gasthaus „Alte Brunn“. Rheinhöller-Siebener-Bund. Freitag abends 8 Uhr Regalabend. Samstag abends 8 Uhr Generalversammlung im „Bürgerlichen Brauhaus“, 1. Stod. Arbeiter-Feuerbestattungsverein „Die Flamme“ Innsbruck. Samstag abends von 7 bis 8 Uhr Einzählung, um 8 Uhr Ausschüttung. Einzählungen tagelänger während der Geschäftsstunden bei der Leichenbestattungsanstalt Roth. Winkler, Amstgasse 2, wo auch alle Auskünfte erteilt werden. Alpenländische Baugenossenschaft der Eisenbahner. Sonntag 8 Uhr vormittags Vollversammlung im Saale des Oesterreichischen Hof. Verein der Oberösterreicher. Samstag im Saale Runder Bierhalle um 15 Uhr nachmittags Kinderbesetzung von Mitgliedern, um 20 Uhr abends Christbaumfeier, verbunden mit Musik und Gesangsopern des Sängerbundes Trostheim. Verein der deutschen Steier. Samstag abends 8 Uhr letzter Vereinsabend mit wichtiger Besprechung im Vereinsheim Galthof „Kochhaus“. Geschenke für den Glückstapf sind in der Konditorei Köberl, Marktskizzenstraße, oder bei Stangl, Armeekergasse 15, abzugeben. Musik-Eingelichterverband der Eisenbahner. Die Beerdigung des Mitgliedes Frau Rosine Banz findet am Freitag um 8 Uhr früh von der städtischen Leichenkapelle aus statt. „Natur und Haus“. Freitag abends 8 Uhr im Galthof „Söller“ zwanglose Zusammenkunft. Ausgewählte Bücher mitbringen. Innsbrucker Turnverein. Freitag folgende Turnzeiten: 6.15 bis 7.15 Uhr Männerabteilung II, 7.15 bis 8.15 Uhr Männerabteilung B, 8.15 bis 10 Uhr Turnverein (Turnhalle Falknerstraße). 7.45 bis 9.45 Uhr Frauenabteilung im Gymnasium. Samstag Aufseier (Famillienabend). Beginn 8 Uhr in der Turnhalle. Die Turnstunden aller Abteilungen entfallen daher. Turnverein John Innsbruck. Jeden Dienstag und Freitag Jung- und Männerturnen, jeden Montag und Donnerstag Turnabend der Frauen- und Mädchenabteilung in der Turnhalle der Knabenbürgerschule, Müllerstraße. Reservierungen dortselbst. Skiflub Innsbruck. Freitag abends 8 Uhr außerordentliche Hauptversammlung im Galthof „Hellenkrieger“. Tagesordnung: Vorbereitung und Durchführung der Tiroler Weltfahrt.

Skiflub „Schneeögl“. Freitag 8 Uhr abends Vereinsabend im Galthof „Wilder Mann“, Ruzenstraße. Oesterreichischer Touristenklub, Sektion Innsbruck. Freitag abends halb 9 Uhr Ausschüttung im Galthof „Hellenkrieger“. Akademischer Alpenklub Innsbruck. Freitag halb 9 Uhr Ferienabend beim „Brennholz“. Bergsteiger-Gesellschaft „Haneburger“. Freitag 8 Uhr Versammlung im Galthof zur „Leube“, Hötting. Sportklub Lichtwerke Innsbruck. Samstag 9 Uhr abends Generalversammlung im Löwenhaus, anschließend gemüthliche Unterhaltung. Radfahrerverein Innsbruck. Freitag abends 8 Uhr im Vereinslokal „Goldener Adler“ Vereinsabend und Abschiedsabend für den ersten Fahrwart.

Antworten der Schriftleitung

„Böhl-Dejer“: Sie haben recht! Das „Böhl“ hat seine frühere Individualität gänzlich verloren. Auf die Redaktion wird eben der gleiche Druck ausgeübt, wie auf die des „Arbeiter“, dessen Redakteur zu einem gehorhames Diener der Parteiführer geworden ist. „Nach Schwarz“: Aus dem uns angeforderten Scherzstück ist zu ersehen, daß sich wenigstens ein Teil der Schwager mit Humor in die kritische Lage zu fügen weiß, in die die Gemeinde von ihren „Finanzgenies“ gebracht worden ist. Der Demej und der Herrl Hans, Großdeutsch sind mir gar und ganz. Der Huber uns jetzt kommandiert, weil er von uns dazu erklärt, und ist die Bürgermeistern, Wähl'n wir christlichsozial! Die Stadtgemeinde wird sanfter, Das Bomperwerk sich jetzt reuert, Direktoren sind jetzt zwei, Noch ein Prozeß, dann sind's schon drei. Willkür haben wir — Wir sind noch lang nicht hier. Und gehen kann's grad, wie es will, Wir haben ja die Milch im Fell; Die bringt uns schon das Geld wie Mehl, Wenn sie auch vorpöndert ist; Das Werk nur so weiter geht, Wie Huber es versteht. Rajolita! Es ist ganz aus, Dividenden wie ein Haus, Schaffen sind nicht gar so groß, Die Fabrik sind wir bald los, Der Betrieb hat sich veniert; Wir sind bald saniert!

„Es fangen noch dem Biede „Der Hauptmann, der uns kommandiert.“

Eingefendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die prägnanteste Verantwortung.)

Ungerechtigkeiten im Stellenplan.

Der Dienststellenplan 1927 brachte allen Beamten der allgemeinen Verwaltung eine Entlohnung, die untere oder den Hochbeamten in der Gerichtsbarkeit des Obersten Gerichtshofes und der Gerichte 1. und 2. Instanz, wie auch den höheren Vollstreckungsbeamten. Während bei allen übrigen mittleren Beamten den Wünschen teilweise dadurch Rechnung getragen wurde, daß nachträglich im Stellenplan 1927 Stellen in der 4. Dienstklasse für jene mittleren Beamten eingefügt wurden, die bereits eine 25- bis 26-jährige Dienstzeit aufzuweisen haben und ihnen eine entsprechende Zahl an Stellen in der 3. Dienstklasse zugewiesen wurde, erlangten die Fach- und höheren Vollstreckungsbeamten weder eine Aufstellung von Stellen, noch eine nachträgliche Eröffnung von Stellen höherer Dienst-

klassen und es wurden für diese Kategorien im Dienststellenplan 1927 keinerlei Verbesserungen angenommen. Bekannt werden muß, daß keine in der Berufsgruppe 7 veranfertete Beamtenkategorie im Stellenplan 1927 eine gerechte Entlohnung erhielt, doch der Stand der Fach- und höheren Vollstreckungsbeamten erlebte im Dienststellenplan 1927 die größte Entlohnung. So seien vergleichsweise die nach den Fach- und höheren Vollstreckungsbeamten am schlechtesten gestellten Steueramtsbeamten herangezogen. Im Bundesgebiete wurden an Dienststellen festgesetzt:

Table with 4 columns: Dienstklasse, Posten, Prozent, and Summe. Data for 1926: 3. Dienstklasse (800), 4. Posten (100), 0.5 Prozent.

Table with 4 columns: Dienstklasse, Posten, Prozent, and Summe. Data for 1927: 3. Dienstklasse (1520), 1 Posten (100), 0.06 Prozent.

Table with 4 columns: Dienstklasse, Posten, Prozent, and Summe. Data for 1927: 3. Dienstklasse (764), 4 Posten (100), 0.5 Prozent.

Table with 4 columns: Dienstklasse, Posten, Prozent, and Summe. Data for 1927: 3. Dienstklasse (1547), 1 Posten (100), 0.06 Prozent.

Diese Gegenüberstellung genügt wohl, um die Hintanhaltung des Fach- und höheren Vollstreckungsbeamten darzutun. Dem Steueramtsdienste wurden somit für das Jahr 1927 drei Stellen (also um 165 Stellen mehr als im Jahre 1926) und in der 3. Dienstklasse vier Stellen zugewiesen. Dem Fach- und höheren Vollstreckungsbeamten werden bei einem Stellenplan von 1547 Stellen in der 4. Dienstklasse 23 Stellen (also um jedes Posten mehr als im Jahre 1926) und in der 3. Dienstklasse überhaupt nur ein Posten zuerkannt. Gleichzeitig werden aber diesem Stande im Jahre 1927 nicht weniger als 30 Stellen in der 3. Dienstklasse genommen. Keinem Dienstzweige wiederfuhr je ein so trasses Unrecht. Etwas günstiger wie der angeführte Steueramtsdienst sind die übrigen Dienstzweige der Berufsgruppe 7 behandelt. Bezüglich der 3. Dienstklasse im Fach- und höheren Vollstreckungsbeamten läßt sich selbst auf die ungerechte Besetzungsdauer hinweisen, die trotz allem dem Fach- und höheren Vollstreckungsbeamten fünf Spitzenstellen in der höchsten Gruppe der mittleren Beamten (16. Besoldungsgruppe) zuerkannt. Es ist ein eigenartiges Geschick, daß Beamte, die der Gerechtigkeit dienen, an die Defizienten heranzuziehen müssen mit dem Rufe nach gerechter Verteilung. Der Ruf ergah auch an die maßgebenden Stellen der Justiz- und Finanzverwaltung und diese können und dürfen sich ihm nicht verschließen. Blickbewußtsein und Hingebung an den Dienst würden durch die Erfüllung der gerechten Wünsche nur gefördert und verstärkt werden.

Landesgewerkschaft der Justizangestellten in Tirol.

Advertisement for Hans Fiedler featuring reduced Christmas prices for Pullover, Strickwesten, Strümpfe, Trikothosen, Jumper, and Handschuhe. Includes an illustration of a woman in a coat and hat.

Advertisement for Die gute Tanzmusik auf Einselen-Grammophon. Features a dancing couple illustration and text about the largest stock of records and gramophones.

## Ein Geschenk, das nicht enttäuscht:

Pullover  
Lumberjacken  
Smokingjacken  
Westen für Damen und Herren  
Strümpfe, Socken, Stutzen  
Schals, Blusen, Mäntel

Hervorragende Auswahl, Güte und Preiswürdigkeit

★

MODENHAUS

S. FREUDENFELS u. Co.

Innsbruck  
Museumstraße Nr. 1-3

Goldener Sonntag geöffnet  
von 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr



### Waschanstalt Konrad Omelko

Brennerstraße 5, Telefon 947.8

übernimmt Wäsche jeder Art zum Waschen und Bügeln. Für schonendste Behandlung und tadellose Ausführung bürgt der Ruf der Firma. Abholung und Zustellung frei! 4992 ins Haus.

### Föhren-Masten

zu kaufen gesucht in Längen von 9-12 Meter und mit Zopfstärken von 11-16 cm. gesunde Ware. Preise franko Verladestation erbeten an Joh. Jos. Nachbar, Holzhandlung, Rankweil, N 164 b



Ihren  
**Weihnachtseinkauf**

besorgen Sie besonders  
günstig im allbekanntesten



# Schuhhaus K. Zwick

Anichstraße 5

Riesen-Auswahl

Da wenig Schaufenster, um bitte Lagerbesichtigung

Mit Bewilligung der Landesregierung wird am  
**Dienstag, den 21. Dezember 1926,**  
in Dornbirn ein **Vieh-, Pferde-  
und Krämermarkt** abgehalten.

Auf diesem Markt darf nur Vieh aus freudenreichen Gemeinden aufgetrieben werden. Für jedes zum Auftrieb kommende Stück Vieh ist ein eigener Viehpoh zu bringen, auf welchem von der zuständigen Gemeindevorstellung bestätigt sein muß, daß der gesamte Viehstand des Herkunftsstalles untersucht und gesund befunden worden ist.  
Stadtrat Dornbirn, am 15. Dezember 1926.  
St. 2291 Der Bürgermeister: Josef Räß.

### Geschäftslokale oder Magazine

in zentraler Lage der Stadt, für sehr fertiges Engrosgeschäft gesucht. Geällige Zuschriften mit näheren Angaben unter „Engros 12981“ an die Verwaltung dieses Blattes.

### Außergewöhnliche Gelegenheit!

Eilt! Für Fachleute Eilt!

**Kamelhaar-Wettermäntel-Firma**

sucht sofort eingeführten

## Reisenden

für ganz Oesterreich, eventuell nur für die Alpenländer, gegen hohe Provision. Auch zur Mitnahme geeignet.

Offerte mit Referenzangabe unter „Tüchtig M 131“ an die Verwaltung dieses Blattes erbeten.

Vom Schmerze gebeugt, aber in Gottes Willen ergeben, tun wir kund, daß er, der Herr über Leben und Tod, den lieben, guten Gatten, den treubesorgten Vater, den fürsorglichen Sohn, Herrn

## Hofrat Rudolf Patigler

Landesschulinspektor, Gemeinde- und Stadtrat von Innsbruck

gestern, um halb 8 Uhr abends, im 44. Jahre seines arbeitsreichen Lebens zu sich in die ewige Heimat gerufen hat.

Wir bestatten den lieben Toten am Samstag, den 18. Dezember, um 3 Uhr nachmittags, von der Leichenkapelle des Wiltener Friedhofes aus in der Harpschen Familiengrabsätte zur geweihten Erde.

Die hl. Seelengottesdienste werden in der Pfarrkirche Wiltens am 20. Dezember, um halb 8 Uhr früh, und in der Pfarrkirche Dreihellgen am 21. Dezember, um 8 Uhr früh, abgehalten.

Innsbruck, Brixen, am 16. Dezember 1926.

Er ruhe in Gottes heiligem Frieden!

**Marie Patigler geb. Harp** als Gattin

**Kreszenz Wwe. Patigler** als Mutter

**Luisl Patigler, Gymnasiast,** als Sohn

Das Trauerhaus bleibt geschlossen. Blumen Spenden werden im Sinne des Heimgegangenen zu Gunsten wohltätiger Zwecke dankend abgelehnt.

Leichenbestattung „Piatat“ Math. Winkler sen., Anichstraße 1.

Wir fühlen uns verpflichtet, für die anlässlich der Krankheit und des Todes unserer lieben Schwägerin,  
Frau

## Marie Schober

erwiesene Teilnahme allen herzlich zu danken. Ganz besonderer Dank gebührt der Familie Vitus Geisler, welche der lieben Toten das Leben verschönerte und sie bis zur letzten Stunde liebevoll gepflegt hat.

Wörgl, Kirchbühl, Gastein, am 16. Dezember 1926.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

12 70

Wer ist  
**? EK ?**

**SCHUHE**

jeder Art  
kauft man bei  
**Erich Klotz, Hofgasse 12**

## Vertreter

für Kärnten und Steiermark sowie Tirol mit Vorarlberg zum provisionsweisen Verkauf von echten Gebirgslederhosen, konkurrenzlos billig, von größter Lederhosenfabrik Bayerns gesucht. Ausführliche Offerten sind zu richten unter „A. 301 m“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Schmerz erfüllt geben wir Nachricht, daß unsere liebe, unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

### Wilhelmine Rieger geb. Kristen

infolge Schlagflusses im Alter von 35 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. Dezember, um 4 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen.  
Innsbruck, Groß-Siegharts, Wien, Landeck, am 16. Dezember 1926.

**Franz Rieger, Lokomotivführer** als Gatte

**Adele und Miml** als Töchter

**Anna Kristen** als Mutter

im Namen aller übrigen Verwandten.

Leichenbest. „Piatat“, M. Winkler jr.

### Klaviere

direkt von der Fabrik

**Schneider & Söhne**

gegründet 1885

Wien-Linz

Innsbruck

Leopoldstraße 44

Reparaturen

u. Stimmungen

sorgfältigst

MSO

**Leop. Fuchs**

Innsbruck

MSO

**KUCHEN**

**REZEPT**

**BUCH**

**REZEPT**

**BUCH**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

## Pauline Bunz

Baurats- und Südbahn-Oberinspektorswitwe

ist am 14. Dezember 1926 sanft verschieden.

Wir haben die teure Tote heute in aller Stille zur ewigen Ruhe bestattet.

Innsbruck, am 17. Dezember 1926.

In tiefster Trauer:

**Maja Witsch, Rechtsanwaltswitwe**

**Karola Heller, S.-B.-Oberinspektorswitwe**

und **Tilly Bunz**

als Töchter

im Namen aller Verwandten.

3893



**Lotte Neumann** ab heute im **Zentral-Kino**

als Hauptdarstellerin in dem sechsaktigen Drama:

# Die Frau in Gold

Nach Motiven des Ullstein-Romans „Die Frau des Künstlers“ von F. X. Kappus. Als Einlage: Das neueste Fox-Journal



Unsere neuesten

## Weihnachts-Schlager

für Geschenke ganz besonders geeignet!

<p><b>Tanz-Blusen</b> aus Trikotseide, in schönen hellen Farben.</p> <p>5.90, 4.30, 2<sup>50</sup></p>	<p><b>Sport-Blusen</b> aus Modellanzell; sehr hübsche Dessins</p> <p>3.90 und 2<sup>60</sup></p>	<p><b>Praktische Hauskleider</b> aus prima Barchent; mit langen Ärmeln</p> <p>8.20, 6.90, 3<sup>90</sup></p>	<p><b>Tanz-Kleider</b> aus Trikotseide, in lichten Abendfarben</p> <p>7.20, 5<sup>50</sup></p>
<p><b>Stoff-Kleider</b> aus gutem Cheviot; dunkelblau und andere Farben; moderne Fassons</p> <p>18.—, 14.—, 11<sup>50</sup></p>	<p><b>Unterröcke</b> 4<sup>80</sup> aus prima Cloth</p> <p><b>Kombinationen</b> aus Trikotseide; helle und dunkle Farben 3<sup>90</sup></p>	<p><b>Ziegen-Füchse</b> prächtige, große Tiere in bester Qualität</p> <p>32.—, 23.—, 19<sup>50</sup></p>	<p><b>Sport-Schöße</b> aus sehr feschen Reinwollstoffen</p> <p>13.—, 11.50, 7<sup>50</sup></p>
<p><b>Mode-Westen</b> reine Wolle; in enormer Auswahl neu eingelangt</p> <p>12.—, 9.80, 6<sup>50</sup></p>	<p>Ein Riesenquantum neuester</p> <h3>Winter-Mäntel</h3> <p>eben eingelangt.</p> <p>Alle Farben und Größen; aus Velour, Flansch, Mêle-, Cheviot- und anderen Modestoffen; nur moderne Fassons!</p> <p>49.—, 39.—, 29.—, 19<sup>50</sup> u. 15.—</p>		<p><b>Pullover</b> reine Wolle; mit langen Ärmeln; in ganz enormer Auswahl</p> <p>17.—, 14.50, 6<sup>70</sup></p>
<p><b>Kleider</b> für Straße und Gesellschaft in</p> <p>fabrikhafter Auswahl !!</p>			<p><b>Kostüme</b> die noch vorrätigen Stücke</p> <p>außerordentlich bei reduziert !!</p>

**Kinder-**

Kleidchen aufw. von 3.80  
Westen aufw. von 3.90  
Pullover aufw. von 4.40  
Spielhosen, Anzüge, Mäntel, Wetterkragen, Hosen, Hüte, Jäckchen, Wäsche

zu besonders billigen  
**Weihnachts-Preisen!**

Warenhaus

# BAUER-SCHWARZ

Maria Theresien-Straße 33 - 35

M7

## Triumph-Kino

Ab Freitag, den 17., bis einschließlich Montag, den 20. Dezember, der große Ausstattungsfilm der Ufa

# Eine Dubarry von heute

Der Film schildert in elf spannenden Akten den Aufstieg einer kleinen, raffinierten Pariserin Maria Corba und Friedrich Kaypfer in dramatischen Szenen ausgezeichnet. Alfred Abel, Alfred Gerasch und Albert Paulig als Partner.



# Konkurrenzlos billig sind meine Weihnachts-Preise!

- Hemdenflanelle in guter Qualität nur jetzt S 1<sup>15</sup>
- Wäschebarchent, einseitig gerauht nur jetzt S 1<sup>25</sup>
- Velour-Flanelle, schöne Modekaros, nur jetzt S 1<sup>70</sup>
- Modebarchente, durchgewebt, nur jetzt S 2<sup>60</sup>
- Blaudruck, waschecht, nur jetzt S 1<sup>-</sup>
- Hemden-Oxford, gute Strapaz-Qualität, nur jetzt S 1<sup>25</sup>
- Prima Hemden-Zephyre, nur jetzt S 1<sup>50</sup>
- Touring-Stoffe, 80 cm breit, nur jetzt S 2<sup>-</sup>
- Ungebleichtes Tuch, 78 cm breit, nur jetzt S 0<sup>75</sup>
- Wäsche-Chiffon, besonders billig, nur jetzt S 0<sup>80</sup>
- Wäsche-Chiffon, Naturell-Ware nur jetzt S 0<sup>98</sup>
- Wirtschafts-Webe, von S 1.10 bis S 1<sup>50</sup>
- Unterhosen-Gradl, 80 cm breit, nur jetzt S 1<sup>50</sup>
- Färbiges Bettzeug, 120 cm breit, nur jetzt S 2<sup>20</sup>
- Bettuchleinwand, 150 cm breit, ungebleicht, nur jetzt S 2<sup>20</sup>
- Bettendamast, 120 cm breit, weiß gestreift, nur jetzt S 2<sup>50</sup>
- Bettendamast, 120 cm breit, weiß gebümt, nur jetzt S 3<sup>60</sup>
- Bett-Inlet, 120 cm breit, rot oder blau, nur jetzt S 3<sup>10</sup>
- Bettuchleinwand, 148 cm breit, weiß, nur jetzt S 2<sup>60</sup>
- Flanell-Leintücher in schwerer Qualität nur jetzt S 5<sup>20</sup>
- Kindertaschentücher mit Bildern, nur jetzt S 0<sup>25</sup>
- Weißer Taschentücher mit farbigem Rand, nur jetzt S 0<sup>85</sup>
- Cloth, 135 cm breit, schwarz, nur jetzt S 2<sup>80</sup>
- Lüster für Schürzen, 120 cm br., nur jetzt S 4<sup>50</sup>
- Kleider-Cheviot, doppeltbreit, nur jetzt S 4<sup>20</sup>
- Kleider- und Schoßstoffe, doppeltbreit, nur jetzt S 5<sup>50</sup>
- Reinwollene Crêpe, doppeltbreit nur jetzt S 5<sup>50</sup>
- Reinwollener Cheviot, 130 cm breit, in Grau, nur jetzt S 5<sup>90</sup>
- Kammgarn-Cheviot, 130 cm breit, alle Farben, nur jetzt S 5<sup>90</sup>
- Gabardine, 130 cm breit, in Blau, nur jetzt S 6<sup>90</sup>
- Reinwollener Mantelstoff, 140 cm breit, nur jetzt S 7<sup>80</sup>
- Mantel-Velour, 135 cm breit, nur jetzt S 9<sup>80</sup>
- Woll-Trikot-Stoff, 130 cm breit, für Jacken, nur jetzt S 9<sup>80</sup>
- Reinwollene Kammgarne, 130-145 cm breit, nur jetzt S 12<sup>-</sup>
- Mode-Veloure, 130 cm breit, in schwerer Qualität, nur jetzt S 14<sup>-</sup>

## Josef Rosenstein

Innsbruck  
2 Wilhelm-Greil-Straße 2  
Eckhaus Museumstraße  
Eingang durch den Hausflur!

### Radio Apparate und Zubehörteile

Tiroler Elektro  
Anreas-Hofer-Str. 24

Stets über 150  
Preiselöhren  
lagernd!



Leopold Fuchs  
Innsbruck  
Museumstraße Nr. 6

### Thermos-

flaschen kauft man bei  
Erich Klotz  
Innsbruck, Hofgasse 12

3K 3K 3K 3K 3K 3K



Zum Strudel  
gehört stets frisch  
geriebener M o k n  
Nur bei  
Hand's Nachf.  
Sellersgasse 12

### SOCKEN

Strümpfe, Statuen usw.  
kauft man bei  
Erich Klotz, Innsbruck,  
Hofgasse 12 (Baracke)

# KHASANA

- KHASANA-  
Parfüm  
S. 3.50, 4.-, 5.-, 6.50  
Coldcream . . . S. 1.20, 2.-  
Tagescreme S. 1.30, 2.-, 5.-  
Compagpudder  
S. 2.-, 2.25, 3.-, 9.-  
Puder . . . S. 1.20, 2.70, 4.-  
Talkpudder . . . . . S. 3.-

- KHASANA-  
Kopfwasser  
S. 1.50, 4.-, 7.50  
Eau de Cologne  
S. 1.80, 3.-, 5.-  
Badesalz S. 3.50, 6.50, 12.-  
Seife . . . . . S. 3.40, 4.-  
KHASANA - Geschenk-  
kartonnagen S. 4.50, 6.50,  
10.-



## Weihnachtsgaben

sind nicht nur Boten verbindlicher Lebenswürdigkeit oder herzlicher Zuneigung; ihre Wahl bekundet ebenso die Wesensart des Gebers. Wer mit sicherem Geschmack das Richtige treffen, Unentbehrliches im Gewande stimmungsvoller Festlichkeit bieten will, der wähle die "Khasana-Erzeugnisse", die auf dem Toiletettisch der Dame und des Herrn gleich willkommen sind.

In zahlreichen Einzelpackungen, als kleine Aufmerksamkeit, die für geringes Geld dennoch Erlesenes bietet, und in vornehm ausgestatteten Zusammenstellungen als reiche Gabe, dienen sie allen Geschenkzwecken und bereiten in taktvollem Geben und beglückendem Empfangen harmonische Weihnachtsfreude.

DR. M. ALBERSHEIM  
FRANKFURT A. M.



## Achtung! Fleischpreise tief herabgesetzt.

Prima Rindfleisch	argent. per kg S 1.60 aufw.
" "	hiesig " " " 2.- "
" Kalbfleisch	" " " 1.80 "
" Schweinefleisch	" " " 2.60 "
" Hammelfleisch	" " " 1.40 "
" Hackfleisch	" " " 2.40 "

Samstag den ganzen Tag geöffnet.  
**Anton Bernard**  
Telephon 392 Innstraße 19.

## Wiener Dampf-Wäscherei und Feinputzerei

für feinste  
stark-, cib- und  
Hauswäsche  
garantiert bei schonendster Behandlung, sauberste Ausführung.  
M 57  
Hauptgeschäft: Prndl, Lindengasse 16. Stadtladen: Sellersgasse 2 Annahmestelle: Deiringerstraße 23.

Morgen, auch am Goldenen Sonntag und weiter bis einschließlich 24. Dezember 1926, täglich ab 2 Uhr

## Versteigerung

von Einrichtungen, Einrichtungsgegenständen, Bildern, goldenen und silbernen Herren- und Frauenuhren, Brillantringen, Ketten und Broschen, Kleidern und Trachten, Gewehren und Pistolen, Feldstechern, Operngläsern, Schreib- und Nähmaschinen, Musikinstrumenten und sonstigen Gegenständen aller Art, die sich auch zu Geschenkzwecken eignen können.

Städt. Versteigerungsanstalt Innsbruck  
im Fleischbankgebäude am Marktplatz, Innrain 4. M 23

## Steirische Winter-Tafeläpfel

sehr edle, schöne und haltbare Sorten, 1 kg 70 bis 90 Groschen ab Bahn Gosdorf einschließlich frostfreier Verpackung. Für Weihnachtsgeschenke Postkisten zu 10 kg S 7.20, 8.- und 9.-. Postkisten zu 20 kg S 13.- und 14.- einschließlich frostfreier Verpackung liefert postwendend.  
Edelobstzüchterei und Versand THOMAS KOINER,  
Straden, Steiermark.

## Feine Damenhüte

und jede Lagerware mit 20% Ermäßigung empfiehlt  
**Betti Müller**  
Tempelstraße 4, 1. Stock.

1000e kleine  
**Geschenke**  
feine Seltene, Parfüm, Rasierzeug, Gummwaren, Schneeschuhe, Turnschuhe, bei  
**Ludwig Tachezy**  
Mariahilf 2 :: Museumstr. 22

**Vertreter**  
der mit Auto die Provinz bereist, zur Mitnahme von Bürelenvertretung gesucht. Anträge unter -Leistungsfähig 5336" an die Annoncen-Expedition M. Dukas Nachf., A.-G., Wien, I/1.

**Weihnachtbücher  
und Musikalien**  
Spezialität: Billige Bilderbücher u. Jugendschriften, Billige Romane und wissenschaftliche Literatur, Billige Klassiker, Billige Noten.  
Bitte, besichtigen Sie mein Lager unverbindlich!  
12986  
**R. GRABNER, Anichstraße Nr. 8.**

## Versteigerungs-Rundmachung.

Am Samstag, den 18. Dezember 1926, 1/3 Uhr nachmittags, findet über Ansuchen im Hause Bognerplatz Nr. 8, 1. Stock, die Versteigerung von Lederhosen, Lederrücken, Fellen und Fellwaren statt.  
Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können unmittelbar vor der Feilbietung an Ort und Stelle besichtigt werden.

Stadtmagistrat Zunsbruck  
Städtisches Exekutionsamt,  
am 17. Dezember 1926.  
Der Kanzleidirektor H. Pöner c. b.

## Klaviere, Pianinos

Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei  
**Schneider & Söhne**  
Klavierfabrik seit 1865 Wien-Linz  
Innsbruck, Leopoldstr. 44  
Reparaturen und Stimmungen  
sorgfältigst

## Ein- u. Mehrfarben- Klischees



FÜR  
BUCHSCHMUCK  
ZEITSCHRIFTEN  
PROSPEKTE  
GESCHÄFTS-  
REKLAME-  
DRUCKSACHEN  
ALLER ART  
U.S.V.

WAGNERSCHE UNIVERSITÄTS-DRUCKEREI INNSBRUCK





### PHOTO-APPARATE

besonders günstige Gelegenheitskäufe in gediegener Ausführung:

Klappkamera 9x12 mit Meyer-Anastigmat f: 4.5, verbesserter Ibsco-Verschluß (1"-1125") und 3 M. K. **S 120.-**

Stereo-Kamera 9x12, auch für Einzelbilder 6x9 mit 3 M. K. **S 20.-**

Kodak Rollfilm-Kamera 6x9 etc. **S 16.-**

**10% Nachlaß** auf alle Photoartikel infolge Auflassung der Luxussteuer.

**VIKTOR HOLY, Pfarrgasse Nr. 4, 1. Stock**

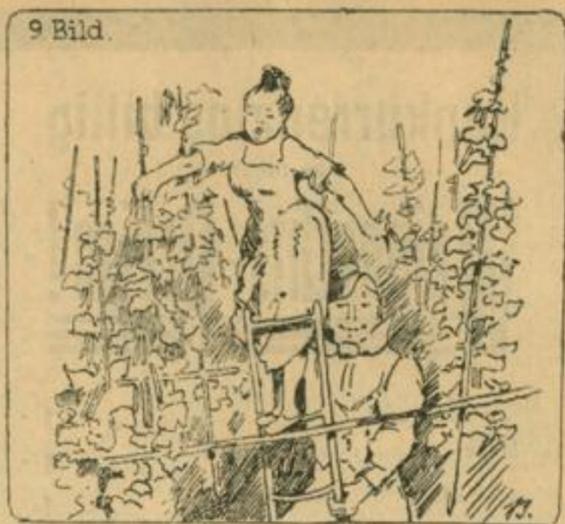
### RADIO-APPARATE

garantiert modernste Modelle.

Generalvertretung der **Kobra-Werke-A. G. Wien**

liefert alle ihre Apparate vom einfachen Detektor bis zum hochwertigen Mehrlampenapparat zu konkurrenzlos niedrigen Preisen auch gegen **Teilzahlung ohne Aufschlag.**

Unverbindliche Vorführung auch in eigenen Heim.



**Eine lehrreiche Geschichte in 10 Bildern**

Seht, wie Franz vergnügt und heiter  
Unter Lene hält die Leiter,  
Die von Franzens Buch entzündet,  
Hoch da oben Bohnen pflückt.  
Seht, wie in den Bohnenstangen  
Liebend sich die zwei umfängen,  
Tief sich in die Augen sehn —  
Durch den Titze ist 's gesehn.

*(Fortsetzung in einer Woche an der gleichen Stelle.)*

**Titze Feigenkaffee — Feinste Kaffeewürze.**

Besichtigen Sie mein Schaufenster!

## Christbaumschmuck

Größte Auswahl heuriger Neuheiten  
im Spezialgeschäft

### Sp. Kappeller, Hofgasse 3

Für Vereine und Wiederverkäufer beste Bezugsquelle.

## Orangen

werden kilowise billigst verkauft.

Deutsch-Italienische Im- und Export-gesellschaft

Joh. Ischia, Schiffregger, Pan & Co.  
Südfrüchten-, Agrumen-, Obst- und Gemüse-Großhandlung

**INNSBRUCK.**



Erprobt gute Sorten.

## Billiges Weihnachts-Angebot!

<b>Damenwäsche</b>		<b>Weißwaren</b>	
Handen . . . S 1.90	Nachhanden . . S 5.90	Chifons . . . S 1.-	Streifegradl . . S 2.65
Hosen . . . S 3.40	Leibchen . . . S 1.90	Bettuch . . . S 3.50	Damasgradl . . S 2.80
Kombinationen S 4.90		Gläsertücher S —.80	
<b>Strümpfe</b>		<b>Tischwäsche</b>	
Baumwollstrümpfe S 1.-	Kunstseidenstrümpfe S 2.80	Tischtuch 140/140cm S 6.90	Kaffee-Gedeck . S 13.80
Maccostrümpfe . S 2.50	Molée-strümpfe . S 1.90	Servietten, 60/60 cm S 1.40	Speise-Gedeck, Lein. S 25.80
<b>Reformhosen</b>		<b>Handtücher</b>	
Bwolltrikohosen S 1.90	Seidentrikohosen S 2.50	Waffelhandtücher S 1.10	Frotlierhandtücher S 1.90
Trikotkombinationen S 5.80		Baumwollhandtücher per Meter S —.90	
<b>Shürzen S 2.30</b>		<b>Taschentücher S —.36</b>	

Wäsche- und Weißwaren-Spezialgeschäft

Maria-Theresien-Strasse 47 **„Zur weissen Rose“** Maria-Theresien-Strasse 47

Unsere Schaufenster zeigen unsere große Leistungsfähigkeit! **Hans Fiedler & Komp.** *Unsere Schaufenster zeigen unsere billigsten Preise!*

## Restaurant Löwenhaus Rennweg

empfiehlt seine gemütlichen Lokale für die Feiertage. Tadellos gepflegtes Löwenbräu, erstklassige, von alten Weinbauern anerkannt vorzügliche Weine, Jausenkaffee, Wiener Küche, kaltes Büfett, Hausspezialitäten, Sonn- und Feiertagsbekannt gute Speckknödel! Den P. T. Vereinen steht der kleine Saal mit neuem Klavier gratis zur Verfügung.

Ihrem gefälligen Besuch sieht gerne entgegen

**S. Ingenhaeff.**

## Christbaumkerzen

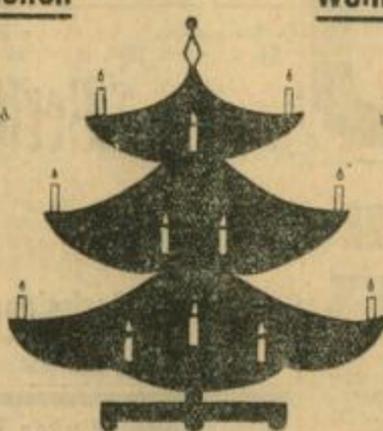
eigener Erzeugung

## Christbaumschmuck

größte Auswahl

**Lebkuchen**

**Weihrauch**



**MET** woblgeschmeckt **Honig** verbürgt echt

**Rosenbacher, Marktgraben**

## Füchje, Marder, Iltisse, Eichhorn

sowie alle anderen Felle kauft

**Th. Ritsch, Hopfgarten Nordtirol.**

## Für Weihnachts-Geschenke

empfehle mein bestsortiertes Lager in

- Aktentaschen
- Brieftaschen
- Damen-Handtaschen
- Karten- und Poesie-Albuns
- Briefpapieren in Kassetten
- Goldfüllfedern

**Vinzenz Mußner**  
Anichstraße 7

## Erstklassige Klaviere billiger

infolge der seit 1. Dezember a. e. teilweise aufgehobenen Luxussteuer.

Reichhaltiges Lager nur erster Marken im Klaviersalon

### Johann Groß S. A. Reiß

Maria-Theresien-Straße 37, 1. Stock.

Besichtigung an allen Wochentagen von 8-12 und 3-6 Uhr.